MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
142 (1931)

145 (27.3.1931) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-357427

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: Durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post RM. 3.— zuzüglich Zustellgebühr. — Abholstellen: Waldhofstraße 8, Kronprinzenstraße 42, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, Ne Friedrichstraße 4, Fe Hauptstraße 63, W Oppauer Straße 8, Se Luisenstraße 1. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 32 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 3.— die 79 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe | Freitag, 27. März 1931 | 142. Jahrgang — Nr. 145

Allseitiges Kesseltreiben gegen die Zollunion

Englische Regierungskreise sind „entsetzt“ über die jede englische Einmischung ablehnende Haltung des Reichskanzlers

Englische Drohung mit engerem Anschluß an Frankreich

Drahtung uns. Londoner Vertreters

§ London, 27. März.

Die ablehnende Antwort des Reichskanzlers auf die englische Anregung, dem Völkerbund Gelegenheit zur Erörterung der deutsch-österreichischen Zollunion zu geben, hat hier den denkbar schlechtesten Eindruck gemacht. In Regierungskreisen war man derart entsetzt, daß man keinen anderen Ausweg sah, als den englischen Botschafter in Berlin noch einmal vorzuschicken. Der Reichskanzler hatte sich vor allem gegen eine Betrachtung des Paktes vom politischen Gesichtspunkt aus gewandt und England beeilte sich zu erklären, daß Hendersons Vorschlag sich lediglich auf die völkerrechtliche Seite der ganzen Angelegenheit beziehe. Damit hoffte man über den toten Punkt hinüberzukommen. Aber inzwischen

hat die deutsche Regierung auch dem zweiten englischen Appell gegenüber ihre Ablehnung aufrecht erhalten.

Der Anlaß dazu dürfte der vollkommen berechtigte Wunsch geben, endlich einmal der unerträglichen Bevormundung durch die Mächte entgegenzutreten.

Es fragt sich aber, ob Deutschland den Völkerbund hindern kann, zu prüfen was er will. Werde die Diskussion im Rate nicht verhindert werden können, so wird die deutsche Regierung in irgend einem Punkte gezwungen sein, umzufallen. Die Festigkeit in Berlin hat also ihre bedenkliche Kehrseite, dies um so mehr, als man England recht schmerzhaft auf den Fuß getreten hat.

Auch außerhalb der offiziellen Regierungskreise herrscht hier die ernsteste Verstimmung. Ueber die Zurückweisung der englischen Anregung, die nach allgemeiner Ansicht wohlmeinend war, erklärte mir gestern ein einflußreicher Politiker, Deutschland habe sich durch diese Ablehnung mehr geschadet, als ein Jahr vorsichtigster Diplomatie wieder gutmachen könne. Dies ist wohl eine Uebertreibung, aber sie hat sicher etwas Wahres an sich. Der englische Außenminister hat, wie man hier hört, in der letzten Woche in Paris seinen ganzen Einfluß eingesetzt, um Frankreich zur Mäßigung zu bewegen. Sein Vorschlag, die Angelegenheit dem Völkerbundsrat vorzulegen, sei ein willkommener Anlaß gewesen, der Zeit zur Abkühlung der Gemüter geschaffen hätte. Der Vorschlag sei also vor allem im deutschen Interesse gemacht worden, da England ja bekanntlich keine grundsätzlichen Bedenken gegen die Zollunion hat.

Durch die schroffe Zurückweisung des Hendersonschen Vorschlages habe die deutsche Regierung England desavouiert und die erste Folge werde sein, daß man sich enger an die französische Haltung anschließen müsse.

Ich hatte gestern auch Gelegenheit, die Ansicht einiger gutunterrichteter Amerikaner kennen zu lernen. Sie sind gleichfalls über die unnachgiebige Haltung der deutschen Regierung höchst erstaunt. Amerika steht bekanntlich den Bestrebungen für eine zolleuropäische Zollunion recht kritisch gegenüber, da es darin eine kommende europäische Front gegen Amerika sieht. Die deutsch-österreichische Zollunion aber hat nicht derartige Zweifel erregt, obwohl sich die amerikanische Auffassung in diesem Punkt ändern könnte, wenn einige der südöstlichen Agrarstaaten ernsthaft den Beitritt zum Pakt erwägen sollten. Die Ablehnung des englischen Vermittlungsvorschlages hat aber die Amerikaner in ihrer günstigen Beurteilung des großdeutschen Paktes stark beirrt, da sie in der deutschen Haltung die Welle weittragender Unruhe in Europa sehen. (?)

Das Unterhaus über Zollunion und Abrüstung

Telegraphische Meldung

— London, 27. März.

Im Unterhaus eröffnete gestern der Liberale Sir Donald Maclean eine Debatte über das Thema Abrüstung. Zu Beginn seiner Ausführungen streifte er auch das Thema der deutsch-österreichischen Zollvereinbarungen. Er erklärte, von den Liberalen könne es nur begrüßt werden, wenn dank dieser Abmachungen wenigstens eine einzige Zollmauer in Europa zum Stürzen gebracht werde. Er bedauerte es aber, daß von den beiden vertragschließenden Mächten keine die Gelegenheit der Tagung des Organisationsausschusses für die engere wirtschaftliche Zusammenarbeit Europas benutzt habe, um vor dem Abschluß der Vereinbarungen eine persönliche Fühlungnahme und Aussprache mit den Vertretern anderer Staaten herbeizuführen. Der Redner verfehlte dabei nicht, wiederum darauf hinzuweisen, daß Oesterreich dem Völkerbund das Wiedererstehen seiner finanziellen Selbständigkeit zu danken habe.

*

In seinen weiteren Ausführungen behandelte Maclean die Gefahren des Wettrüstens. Er betonte mit Nachdruck und in sehr ausführlichen Darlegungen, daß man Deutschland gegenüber im Jahre 1919 ausdrücklich erklärt habe, die ihm auferlegte Abrüstung sei nur der Beginn einer allgemeinen Abrüstung. Insbesondere sei das auch von französischer maßgebender Seite erklärt worden. Leider zeige es sich, daß auch Locarno nur geringen Einfluß auf die Rüstungen Englands und der Kontinentalmächte gehabt habe. Er wisse nicht, wie es mit Deutschlands Rüstungen stehe; eins aber sei klar, nämlich, daß alles, was es in dieser Beziehung besitze, unbedeutend sei im Vergleich zu den Rüstungen anderer Staaten.

Im weiteren Verlauf der gestrigen Debatte im Unterhaus wandte sich der Abg. Wise, ein Vertreter des linken Flügels der Arbeiterpartei, mit scharfen Worten gegen diejenigen Bestimmungen der Friedensverträge, die dazu bestimmt sind, die Trennung zwischen Deutschland und Oesterreich aufrecht zu erhalten. Eine solche Bestimmung laufe der Vernunft zuwider.

Rückblick auf die Reichstagsarbeit

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 27. März.

Der Reichstag ist nun in die Ferien gegangen, nachdem er gestern noch in seiner dreistündigen Schlußsitzung die mit dem Etat organisch verbundenen Gesetze über die Osthilfe und die Zollermächtigung sowie ein paar kleinere Restvorlagen verabschiedet hat. Die Kommunisten inszenierten noch ein Geschäftsordnungsgeplänkel, das aber an dem Beschluß des Hauses, sich bis zum 13. Oktober zu vertagen, nichts mehr zu ändern vermochte. Allerdings hat Präsident Löbe nicht verfehlt, anzudeuten, daß die Mehrheit es ja in der Hand habe, in besonderen Fällen einen früheren Zusammentritt des Reichstags zu bewirken. Dieses Reservat, das unter Umständen für die Regierung von höchst unerfreulicher Bedeutung werden kann, haben sich die Sozialdemokraten ausbedungen, um vor dem Vorwurf geschützt zu sein, daß mit ihrem stillschweigenden Einverständnis es der Regierung Brüning ermöglicht werden solle, während des parlamentslosen Sommers eine Art verschleierte Diktatur zu errichten. Dabei ist man sich ja auf allen Seiten darüber im Klaren und der Reichsfinanzminister Dietrich hat noch kurz vor Torschluß im Kreise der Pressevertreter sich ohne Scheu in diesem Sinne geäußert, daß die Regierung mit den ihr vom Reichstag übertragenen Ermächtigungen vermutlich nicht auskomme, sondern **vielleicht und wahrscheinlich sogar bei Gelegenheit**

zum Mittel der Notverordnung werde greifen müssen.

Dietrich hat zweifellos recht, wenn er die ordnungsmäßige Verabschiedung des Haushalts für 1931 als einen Erfolg bezeichnet, an den noch im Januar ernstlich niemand geglaubt hat. Es hieße indes die Dinge beschönigen, wollte man den Preis, um den die Unterstützung der Sozialdemokratie erkauft werden mußte, etwa gering veranschlagen. Denn abgesehen von einer großen Reihe agitatorischer Anträge und Entschließungen, die von den Sozialdemokraten im Verein mit den Kommunisten den durch die Abwesenheit der Rechtsopposition geschwächten bürgerlichen Parteien abgerungen wurden,

steht noch die Entscheidung über die Erhöhung der Besitzsteuern aus, die voraussichtlich Anfang nächster Woche im Reichsrat fallen wird.

Mag die finanzielle Auswirkung dieser Steuern rein rechnerisch betrachtet auch nicht sehr erheblich sein, sie verstoßen in ihrer Tendenz so intensiv gegen das Ziel, das die Grundlage der Gesamtpolitik der gegenwärtigen Regierung bildet, nämlich die Sanierung der Reichsfinanzen, daß die Annahme eines oder gar beider Gesetze durch den Reichsrat zum mindesten einen empfindlichen Rückschlag in den Bemühungen des Kabinetts um die Entlastung der Wirtschaft bedeuten würde.

Die Selbstausschaltung der sogenannten „nationalen Opposition“,

die den sensationellen Höhepunkt im Ablauf des nunmehr beendeten Tagungsabschnitts bildete, hat außer der Stärkung des sozialdemokratischen Machtbewußtseins als höchst betrübliche Nebenwirkung den Veranstaltern dieses unmöglichen Manövers keinen der Trümpfe in die Hand gespielt, auf die sie sich gespitzt hatten. Während Hugenbergianer und Nationalsozialisten als Wanderredner im Lande umherzogen, die Unzulänglichkeit des augenblicklichen Regimes verkündeten und nach einer Aktivität schrien, die nur von ihnen kommen könne, ist im stillen, emsigen Schaffen ein erkleckliches Stück gesetzgeberischer Arbeit geleistet worden. Die Katastrophe, von deren Hereinbruch die Teilnehmer am Exodus träumten und für die sie ihre Vorbereitungen trafen, ist ausgeblieben. Der Abg. Esser hat, bevor der Senior des Reichstags, Geheimrat Kahl, das in den letzten Wochen Geleistete noch einmal würdigend umriß, erklärt, daß die Regierung jetzt Ruhe haben müsse, um die ihr harrenden Aufgaben erfüllen zu können. Deren gibt es auf innen- und außenpolitischem Gebiet wahrlich genug. Eine durch keine Krise gestörte Tätigkeit, zumal, wenn die ersehnte Besserung der Wirtschaftslage hinzukäme, könnte mannigfache Früchte tragen.

Appell an das Ausland

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 27. März.

Die „Germania“ läßt eine zusammenfassende Betrachtung über die gestern geschlossene Arbeitsperiode des Reichstages in einen ernsten und dringenden Appell ausmünden. Das Organ des Kanzlers stellt fest:

„Im Innern werden die parlamentarischen Tatsachen der letzten Tage weitere Entspannung und Beruhigung auslösen. Im Ausland wecken sie neues Vertrauen für ein Deutschland, das sich inmitten verhängnisvoller Krisennöte nicht aufgibt, sondern mit bewundernswürdiger Disziplin und Tatkraft sein Geschick in täglich neuen Kämpfen zu meistern sucht. Mit den Anstrengungen, die Deutschland beim großen Werk seiner inneren Sanierung macht, wächst zugleich auch die Pflicht des Auslandes, die Grenzen unserer eigenen Kraft und Leistungsfähigkeit zu erkennen und wächst der Zwang, diesen Grenzen gerecht zu werden.“

Mit diesen Ausführungen, die wir Wort für Wort unterstreichen möchten, ist wieder auf die außenpolitische und im engeren Sinne reparationspolitische Bedeutung des Gesetzgebungswerkes der letzten Monate hingewiesen worden, die Kanzler und Außenminister schon im vorigen Jahr, als das Kabinett die ersten Maßnahmen zur Sanierung der Reichsfinanzen einbrachte, hervorhoben.

Abwehr sozialistischer Steuerforderung

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 27. März.

Die „Germania“ teilt mit — die „Germania“ wird man in dem Belang für gut unterrichtet halten dürfen — daß das preußische Staatsministerium beschlossen habe, die preußischen Stimmen im Reichsrat für einen Einspruch gegen den Einkommensteuerzuschlag abgeben zu lassen.

Das Zentrumsorgan merkt an, daß der Beschluß nicht einstimmig gefaßt worden sein dürfte. Das möchten wir auch annehmen. Immerhin ist damit die Zurückweisung der gravierendsten sozialdemokratischen Steueranträge gesichert. Ob auch gegen die Verdopplung der Tantiemesteuer vom Reichsrat Einspruch erhoben werden wird, bleibt nach wie vor fraglich, da in dem Fall die preußische Regierung dem Einspruchsantrag des Reichskabinetts sich nicht anzuschließen gedenkt.

Unterstaatssekretär im Foreign Office, Dalton

sah sich veranlaßt, auf die Aeußerungen des Vorredners zu erwidern. Er erklärte, der Staatssekretär des Auswärtigen ist von dem lebhaften Wunsch erfüllt, daß keine Maßnahme, die die Verminderung und den Abbau der Zollschranken in Europa zu fördern geeignet ist, durch ein Mißverständnis oder durch die falsche Art, sie anzufassen, zum Scheitern verurteilt wird. Eine schwierige Frage, wie diese, muß in der freundschaftlichen Atmosphäre des Völkerbundes geprüft werden. Man hat den Vorschlag gemacht, daß der Völkerbund die Angelegenheit untersucht, um festzustellen, inwieweit die projektierte Vereinbarung aus irgendwelchen juristischen Gründen als den aus den Verträgen und den Handelsverträgen sich ergebenden Verpflichtungen zuwiderlaufend angesehen werden könnte. Die Regierung ist von dem Wunsche erfüllt, die ganze Tragweite des Planes sorgfältig und unparteiisch zu untersuchen. Man kann die Regierung in keiner Weise verdächtigen, daß sie der Idee einer Senkung der Zollschranken anders gegenübersteht als sympathisch; aber es liegt auf der Hand, daß eine Vereinbarung, die dem englischen Handel unter Umständen noch größere Hindernisse in den Weg legen könnte, des Studiums wert ist.

Lloyd George unterbrach hier den Unterstaatssekretär, um sich zu erkundigen, ob gegebenenfalls der Völkerbundsrat sich damit begnügen würde, die juristische Auslegung der Bestimmungen der verschiedenen Verträge zu untersuchen, oder ob der Rat, falls es sich als nötig erweisen sollte, auch die Frage studieren werde, ob und in welchem Umfange es etwa wünschenswert sein würde, diese vertraglichen Bindungen zu lockern.

Unterstaatssekretär Dalton weigerte sich, sich über seine Instruktionen hinausgehend zu äußern.

Mister Chamberlains Meinung

Telegraphische Meldung

London, 28. März.

Im Verlauf der gestrigen Debatte im Unterhaus nahm auch der frühere Außenminister Sir Austen Chamberlain das Wort zu dem deutsch-österreichischen Zollabkommen und führte dabei etwa folgendes aus:

Ich glaube, die anderen Nationen, die an der Konferenz über den Zollwaffenstillstand oder an den Erörterungen über andere Vereinbarungen Europas beteiligt waren, haben einigen Grund zur Beschwerde, wenn ein Plan dieser Art in Heimlichkeit vorbereitet wird, während die erwähnten Konferenzen im Gange sind, und wenn dann die Mächte plötzlich mit einem Plan überrumpelt werden. Das zeigt einen gewissen Mangel an diplomatischem Benehmen bei den beiden Parteien, die die anderen Nationen nicht ins Vertrauen gezogen und nicht einmal Andeutungen gemacht haben. Was die ernstere Frage des Inhalts und der Tragweite dieser Vereinbarungen betrifft, so bin ich mit Henderson der Meinung, daß sie vor den Völkerbund gebracht werden sollen. Außer den juristischen Fragen werden durch diese Vereinbarung auch verschiedene politische Fragen aufgerollt, die vielleicht nicht weniger wichtig sind.

Ein Vorstoß der Fraktion Millerand—Poincaré

Telegraphische Meldung

Paris, 27. März.

Die Senatsfraktion der Republikanischen Vereinigung (Millerand, Poincaré) hat sich gestern mit dem deutsch-österreichischen Zollangleichungsprotokoll beschäftigt und eine Entschließung folgenden Wortlauts angenommen:

Die Fraktion vertritt einmütig den Standpunkt, daß eine Nachgiebigkeit der Mächte in Bezug auf eine so unbestreitbare Verletzung der Verträge, wie sie der Plan einer österreichisch-deutschen Zollgemeinschaft darstellt, ernste Folgen für den europäischen Frieden haben würde. Die Fraktion rechnet mit einer festen Haltung der Regierung und billigt ihre Bemühungen zur Abwehr dieser Gefahr.

Protest der spanischen Patriotenliga

— Madrid, 27. März. Die Patriotenliga veröffentlichte gestern ein Manifest, in dem sie gegen den Plan einer deutsch-österreichischen Zollgemeinschaft Stellung nimmt.

MARCHIVUM

Die badische Feldbereinigung

Eine dringend notwendige Maßnahme für Baden - Die Bauernvertreter haben das Wort

Eigener Bericht

-g- **Karlsruhe**, 26. März.

Die Sozialdemokraten im Landtage haben es recht schwer. Sie haben zwar in ihrer Fraktion nicht ganz ein Dutzend Gewerkschaftssekretäre, Geschäftsführer von Konsumvereinen u. dergl., sie haben auch einen Holzhofdirektor, einen Altbürgermeister und einen Kaufmann, aber sie haben niemanden aus dem Lehrstand und niemanden aus dem Nährstand. In die Debatte über die Junglehrernot mußten sie daher schon ihren Landesparteisekretär vorschicken, und zum Feldbereinigungsgesetze wird wohl oder übel ihr Reklamebauer Kurz sprechen müssen, der vom Messerschleifer über einen Gastwirt zum „Landwirt" geworden ist. Den Kommunisten geht es ebenso; doch sie haben in ihrem Abg. Bock einen Hans Dampf in allen Gassen, der sich mit erstaunlichem Fleiß und noch erstaunlicherer Begabung in alle gesetzgeberischen Fragen hineinarbeitet und stets etwas zu sagen hat, mag es auch in seiner weltanschaulichen Schale an sich ungenießbar sein. Heute hatte er aber nicht nur programmatisch, sondern auch praktisch unrecht, als er von der Notwendigkeit sprach, in Baden den bäuerlichen „Großgrundbesitz" zerschlagen zu müssen. Wie liegen denn die Dinge in Baden? Erstens einmal so, daß die Parzellierung des Grundbesitzes wirklich nach Feldbereinigung schreit, und zum anderen so, daß von den 250 000 landwirtschaftlichen Betrieben nur 3000 Betriebe über mehr als 20 Hektar Fläche verfügen. Daneben zählt man 35 000 Mittelbetriebe von 5 bis 20 Hektar und 215 000 Klein- und Kleinstbetriebe unter 5 Hektar. Daß dieser 20 Hektar Minimal-„Großgrundbesitz" angesichts der landwirtschaftlich genutzten Gesamtfläche von 956 449 Hektar gar nichts besagen will, liegt auf der Hand.

Viel bedenklicher ist die Tatsache, daß sich diese 956 449 Hektar auf 4,6 Millionen einzelne Grundstücke verteilen, so daß beispielsweise ein einziger Betrieb aus 157 getrennt liegenden Teilgrundstücken besteht. Das Bedürfnis nach einer Feldbereinigung ist also unstreitig vorhanden, weniger vorhanden aber der Wille zur Feldbereinigung, obwohl der Bauer erkannt hat, daß sie mit Betriebserleichterung, Betriebsverbilligung und Ertragssteigerung gleichbedeutend ist. Wenn er aus dieser Einsicht nicht die notwendigen Folgerungen zieht und sie in den Nachkriegszeiten immer weniger gezogen hat, so hängt dies einzig und allein — von eigensröblerischen Einspännern abgesehen — mit den hohen Kosten zusammen, die bisher eine Feldbereinigung mit sich brachte. Wir haben die Tatsache zu verzeichnen, daß in den letzten 15 Jahren vor dem Kriege im Jahresdurchschnitt 1070 Hektar bereinigt wurden, von 1919 bis 1929 aber nur 530 Hektar. Dieser Rückgang findet seine eindeutige Erklärung in der wirtschaftlichen Notlage des badischen Bauernstandes und dem stetigen Anwachsen der Kosten für die Feldbereinigung und besonders für die notwendigen Vermessungsarbeiten, die sich in den Nachkriegsjahren je Hektar auf durchschnittlich 182 ℳ stellten. Auch wenn die Regierung glaubt, diese Kosten durch Vereinfachungen u. a. m. auf 115 ℳ herabdrücken zu können, so sah sie sich doch gezwungen, einen größeren Teil der Kosten als bisher auf die Staatskasse zu übernehmen, der sich nach dem zur Debatte stehenden Gesetzentwurf auf durchschnittlich 30—40 v. H. beläuft, unter gewissen Voraussetzungen aber auch auf 60 v. H. erhöht werden kann.

Die Nachmittagssitzung war von dem 2½stündigen Berichte des zentrümlichen Justizrats Haas, der für den Rechtspflegeausschuß sprach, und den Begründungen der vorliegenden Abänderungsanträge ausgefüllt. So wollen die Kommunisten die bäuerlichen Familienbetriebe bis zur Größe von 5 Hektar von den Feldbereinigungskosten gänzlich befreit wissen, die Nationalsozialisten wünschen bei einer Verminderung der eingeworfenen Grundstückszahl eine Beschränkung der Kosten auf 30—50 ℳ und eine andere Zusammensetzung des mit der weiteren Bearbeitung des angenommenen Feldbereinigungsantrags betrauten Ausschusses, während die von dem demokratischen Bauer Hügle unterstützten Bauernparteiler die Wasser- und Straßenbaudirektion als Entscheidungsinstanz über Einwendungen gegen die Feldbereinigung durch den Bezirksrat und in einem anderen Falle durch das Bezirksamt ersetzt sehen möchten.

Die allgemeine Aussprache über das Feldbereinigungsgesetz wird am Freitag vormittag fortgesetzt werden.

Senkung der Realsteuern

Die volksparteilich-staatsparteiliche Arbeitsgemeinschaft hat im Landtag eine förmliche Anfrage zu der Verordnung des Staatsministeriums über die Senkung der Realsteuern eingebracht. Darin wird an die Regierung die Frage gerichtet:

„Warum hat die badische Regierung nur 40 Prozent der in der Verordnung des Reichspräsidenten bestimmten Steuersenkung durchgeführt und was hat sie getan, um die vom Badischen Landtag gewünschte Verkündung der zur Steuersenkung bestimmten Mittel zur Erfassung der Gebäudesondersteuer zu erreichen? Nach der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 1. Dezember 1930 sollte die Grundsteuer um 10 Prozent, die Gewerbesteuer um 20 Prozent gesenkt werden. Der Landtag hat sich i. Jt. vor allem für eine Ermäßigung der Gebäudesondersteuer ausgesprochen."

Zuwachssteuer

Der Gesetzentwurf über die Grunderwerbssteuer und Zuwachssteuer, der vor einiger Zeit angekündigt wurde, ist jetzt dem Landtag zugegangen. Darin wird u. a. bestimmt: Die Gemeinden erheben eine Steuer vom Wertzuwachs bei der Veräußerung von Grundstücken innerhalb der Gemarkung, wenn der Veräußerer das Eigentum an dem Grundstück in der Zeit vom 1. Jan. 1919 bis 31. Dez. 1924 erworben hat (Inflationszuwachssteuer). Sie sind berechtigt, im Wege der Gemeindesatzung eine allgemeine Wertzuwachssteuer vom Grundstück einzuführen. Als örtliche Steuerordnung gilt eine mit Ermächtigung des Staatsministeriums von den Ministerien des Innern und der Finanzen zu erlassende Musterssteuerordnung. Die Musterssteuerordnung ist dem Landtag zur Kenntnis vorzulegen. Sie hat Bestimmungen über die beiden Arten der Zuwachssteuer zu treffen.

Hermann Müllers letzte Fahrt

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 27. März.

Berlin hat an diesem heiteren, sonnenfrohen Vorfrühlingstag das Gewand der Trauer angelegt. Die Fahnen wehten halbmast. Vom Reichstag, den Regierungsgebäuden, den Behörden, Schulen und Bahnhöfen, aus vielen Privathäusern flatterte unsortes Schwarz-Rot-Gold, und vereinzelt sah man schwarz-weiß-rote Fahnen auf halbmast. Hermann Müllers Tod hat bis weit hinein ins Bürgertum, weit in die Lager seiner Gegner, das Gefühl aufrichtiger Trauer ausgelöst.

Schon am frühen Nachmittag säumten dichte Menschenmauern die Straßen, durch die der Trauerzug seinen Weg nahm. Um 4 Uhr veranstaltete die Sozialdemokratische Partei im „Vorwärts"-Haus ihre Trauerfeier für den toten Führer. Um die fünfte Nachmittagsstunde formierte sich dann der Konduki. Fahnenabordnungen, Musikkapellen, Trommlerkorps, Reichsbannerzüge. Vor den Kranzträgern und neben dem Sarg Gruppen der sozialistischen Arbeiterjugend. Hinter dem Sarge die Angehörigen, die Vertreter sozialistischer Parteien des Auslandes, die Mitglieder der sozialdemokratischen Reichstags- und Landtagsfraktionen und abermals unübersehbare, endlose Züge des Reichsbanners und der Parteimitglieder.

Auf dem Vorhof der alten Reichskanzlei hatten unterdes die Reichsregierung, Staatssekretär Dr. Meißner, das Preußenkabinett, die Mitglieder des Reichsrats und Parlamentarier des Reichs- und Landtags sich eingefunden. Der Sarg hielt vor der hohen Eisenpforte des Kanzlerhauses, Staatssekretär Dr. Meißner legte im Auftrag des Reichspräsidenten einen Kranz weißer Lilien nieder, Dr. Brüning ein Trauergebinde für das Reichskabinett, Staatssekretär Dr. Weismann für die deutschen Länder, jeder mit wenigen Worten der Anteilnahme, des Dankes für treue, unverzagte Arbeit zum Wohle des Ganzen. Dann wieder unter dumpfem Trommelwirbel und getragenen Trauerweisen setzte der Zug seinen Weg fort. Reichs- und Staatsregierung, die Vertreter von Reichsrat und Reichstag ordneten sich unmittelbar hinter dem Sarg in den Trauerkonduki ein, durch die Wilhelmstraße am Palais des Reichspräsidenten vorüber, die Linden entlang und durch das mit breiten schwarzen Florfahnen verhangene Brandenburger Tor zum Reichstag hinüber. Die Linden, auf die von hohem Tor die Siegesgöttin aus dem Viergespann herausschaut: eine Straße des Lebens, die via triumphalis der Freude und des Todes, durch die die Reichshauptstadt hohe Gäste in glänzendem Empfang eingeholt hat, durch die Ebert und Stresemann aus einem Leben der Pflicht und Treue in die Stille des Grabes geleitet wurden, durch die vor Jahrzehnten in einem trüben Schicksalsjahr ein trauerndes Volk zwei Kaiser, die letzten Repräsentanten einer großen und glücklicheren Zeit — zur letzten Heimstatt — führte.

Vor dem Reichstag hatten Präsidium und Reichstag sich versammelt. Reichstagspräsident Löbe rief im Namen des Reichstags und seiner Parteien dem Dahingeschiedenen ein letztes Lebewohl nach, den letzten Gruß der Stätte, die das Revier seiner Arbeit in den letzten Jahrzehnten einschloß, und dann abermals setzten Tausende, Zehntausende, die in Schweigen entblößten Hauptes verharrt hatten, sich in Bewegung zum Krematorium in der Gerichtsstraße.

Heute letzter Kabinettsrat vor Ostern

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 27. März.

Heute vormittag tritt, wie wir hören, das Kabinett zu einer Sitzung zusammen, in der lediglich die laufenden Angelegenheiten besprochen werden sollen. Am Nachmittag wird eine Ministerbesprechung stattfinden, der insofern besondere Bedeutung zukommt, als in ihr das Programm der Regierung für das Frühjahr aufgestellt werden wird.

Es wird das die letzte Besprechung vor Ostern sein. Die erste Hälfte des April ist also Arbeitspause gedacht. Verschiedene Mitglieder des Kabinetts werden zur Erholung von den Beschwernissen der Winterkampagne auf kurze Zeit Berlin verlassen. Gewissermaßen zum Abschluß der parlamentarischen Arbeiten ist für heute abend beim Kanzler ein Bierabend vorgesehen.

Bürgermeister Scholz droht mit seinem Rücktritt

Telegraphische Meldung

Berlin, 27. März.

Bürgermeister Scholz hat dem Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung mitgeteilt, daß er für den Fall des Inkrafttretens des Verfassungsgesetzes für „Groß-Berlin" in seiner jetzigen Form zu seinem Bedauern sein Amt als Bürgermeister der Stadt Berlin nicht weiter führen könne.

Bürgermeister Scholz ist der Ansicht, daß durch die Bestimmungen des neuen Gesetzes die Grundlage seiner Stellung völlig verändert wird und seine Rechte verletzt werden.

Scholz hat jedoch dem Herrn Stadtverordnetenvorsteher Haß und Stadtrat Wutzky ausdrücklich seine Bereitwilligkeit zur Fortführung des Amtes als stellvertretender Oberbürgermeister während der nächsten Wochen erklärt, falls diese von den städtischen Körperschaften ausdrücklich gewünscht werden sollte.

Herr Scheringer erklärt

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 27. März.

Der ehemalige Reichswehrleutnant Scheringer sendet der kommunistischen „Welt am Abend" eine Erklärung, in der er sich mit verschiedenen Zeitungsmeldungen auseinander setzt. Scheringer tritt insbesondere der Behauptung entgegen, sein früherer Freundeskreis habe mit ihm gebrochen. Er erklärt: Die „zahllosen Zustimmungserklärungen", die bei ihm in den letzten Tagen eingegangen seien und von denen eine Anzahl in Kürze veröffentlicht werden würde, bewiesen das Gegenteil. Scheringer fühlt sich auch noch bemüßigt, die ihm zugeschriebene Aeußerung zu dementieren, daß der kommunistische Kampf gegen die Kirche ihm nicht gefalle. Eine solche Feststellung habe er beileibe nicht gemacht.

Man sieht: Die geistige Bolschewisierung des früheren Reichswehrleutnants und Nationalsozialisten macht reißende Fortschritte.

Letzte Meldungen

Zeppelins erste Werkstättenfahrt im Jahre 1931

— **Friedrichshafen**, 27. März. Heute früh 6.20 Uhr stieg das Luftschiff „Graf Zeppelin" zu seiner ersten Werkstättenfahrt dieses Jahres auf. Die Führung liegt in den Händen von Kapitän Lehmann. Der Aufstieg ging bei schwachem Nordostwinde glatt vonstatten. An dem Fluge nahmen zwölf geladene Gäste teil. Kapitän Lehmann wird auch die morgen nach Budapest führende Fahrt leiten, da Dr. Eckener zur Zeit in Amerika ist. Dr. Eckener wird am 7. oder 8. April nach Friedrichshafen zurückkehren, um die Führung des Luftschiffes für die erste Fernfahrt nach Aegypten zu übernehmen.

Keine Genehmigung für den Schenkervertrag

⊡ **Berlin**, 27. März. (Drahtbericht unseres Berliner Büros.) Der Reichsverkehrsminister von Guérard hat, wie die „Deutsche Zeitung" wissen will, am Donnerstag dem ihm von der Reichsbahngesellschaft vorgelegten Schenkervertrag die Genehmigung versagt.

Marschall Pilsudski auf dem Wege nach Gdingen

— **Paris**, 27. März. Ein polnischer Torpedobootszerstörer mit Marschall Pilsudski an Bord, hat gestern abend, aus Madeira kommend, die Reede von Cherbourg angelaufen, um Brennstoff und Wasser einzunehmen und dann die Reise nach Gdingen fortzusetzen.

112 Tote bei den Unruhen in Indien

— **Lucknow**, 26. März. **Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, beträgt die Zahl der bei den Zusammenstößen in Cawnpur Getöteten 122 und die Zahl der Verletzten 500.**

„Ein Strich geht durchs Zimmer"

Erstaufführung in den Kammerspielen

Dieses Stück trägt den Untertitel „Die Quadratur des Kreises", die bekanntlich ein schwieriges Problem ist. Auch Intendant Malsch sitzt an einer solchen intellektuellen Quadratur bei den Kammerspielen im Glaspalast, für die man den richtigen Kreis noch schaffen muß.

Jetzt hat sich der rege Theaterleiter selbst als Regisseur an die Sache herangemacht und für eine turbulente, unterhaltsame Aufführung gesorgt. Dieser Strich, der hier durchs Zimmer geht, wird ihm bestimmt keinen Strich durch die Rechnung machen.

*

Das Stück, für das ein Mann namens Valentin Katajew als Autor zeichnet, gibt eine humoristische Quartett-Paraphrase der Ehe in Sowjetrußland. Die durchschnittliche Ehedauer beträgt in Moskau zur Zeit etwa zehn Wochen. Das ist nicht viel und daraus läßt sich schon der Stoff für eine Komödie zurechtmachen, wenn die Tatsache selbst auch nicht gerade zum Lachen ist.

Zuweilen hat man auch bei diesem Stück das Empfinden, als komme es dem Dichter nicht nur auf den Scherz an, er läßt vielmehr durch die Spalten der Baracke, in der sich die Geschichte abspielt, ein paar seelische Lichtlein aufblitzen, die nicht nur der komödiantischen Illumination dienen. Auch tritt die Figur eines Dichters auf, der die russische Literatur in schwarzer Manier repräsentiert. Diese Spottgeburt, die Handenreither sehr geschickt akrobatisch interpretiert, ist eine verfehlte Sache, und der Strich, der durchs Zimmer geht, sollte vor ihr nicht Halt machen.

*

Mit dem Zimmerstrich ist es so: Zwei Freunde haben eine gemeinsame Bude. Plötzlich scheint der Eheteufel in sie gefahren zu sein; denn jeder bringt sich eine, nach sowjetrussischem Brauch standesamtlich außerordentlich einfach angetraute Frau mit. Da muß notgedrungen ein Strich durchs Zimmer gehen, wenn die beiderseitigen paarweisen Kompetenzen gewahrt bleiben sollen. Aber ein Strich ist eben keine Wand und jedenfalls leichter als eine solche einzureißen.

Nachdem sich das Viereck im ersten Akt mit Mühe und Not sowjetehelich konstituiert hat, werden im zweiten die entsprechenden Diagonalen gezogen, sodaß man am Ende die etwas zu deutlichen Lösungsergebnisse der Zirkelquadratur gerade noch in ihren Anfängen erlebt. Das Ganze walzt das Thema recht gemächlich aus, was die Regie geschickt überspielen ließ. Die Satire auf die rote Menialität der Kinder des Mütterchens Rußland von heute ist dabei das weitaus Beachtlichste, weil sie zeigt, zu was für Grotesken die kommunistischen Gehirnexerzitien führen.

*

Von den Vieren ist die junge Frau Tanja die charakteristischste Figur. Sie ist die theoretisch durchinstrumentierte Genossin, deren Parteiintellekt sich durch dauernde unverdauliche und unverdaute Lektüre ernähren muß, wofür der vorläufige Gatte in offenbarem Gegensatz zu seinem Pendant jenseits des Strichs wenig Verständnis hat. Annemarie Schradiek gibt diese Sowjetmaid mit genossinnenmäßigem und menschlichem Temperament. Ihr Gegenstück, Karla Bielmeier als Ludmilla, stattet das noch an alter „bürgerlicher" Romantik hängende Mädchen, das seine Zimmerpalme und den Kanarienvogel braucht, mit hübschen Einzelzügen aus.

Ihren anfänglichen Ehemann spielt Hans Simshäuser mit feiner Zurückhaltung und menschlichem Empfinden, das dieser eigentlich am wenigsten profilierten Figur sehr zugute kommt. Raoul Aister, der Wiedererstandene, dem die noch merklichen Folgen seines Unfalls kein Bein stellen, aber das er nicht in dieser Vorstellung mit Humor und Geschick hinwegkäme, wurde bei seinem ersten Auftritt herzlich begrüßt und spielte seinen Iwan mit vielen komischen Einzelwirkungen. Er ist der Vertreter des praktischen Materialismus im Gegensatz zum theoretischen, den seine vorläufige Frau vertritt, bis er in Ludmilla das nötige konkrete Verständnis findet.

*

Dies Kleeblatt hat die Regie von Herbert Maisch sehr lebendig in den das „Innere" Rußlands offenbarenden Bühnenbild von Dr. Löffler zusammengeschlossen. Das Publikum freute sich die beiden Akte lang an dem Alamank, der doch nicht ganz ohne Besinnlichkeit entläßt, und zollte der überaus eifrigen Vorstellung und ihrem Leiter starken Beifall. Dr. K.

*

⊙ **Das Nationaltheater teilt mit:** Heute Erstaufführung von Shaws Komödie „Man kann nie wissen" im Nationaltheater. Morgen wird „Die Affäre Dreyfus" von Rechtisch und Herzog, zum erstenmal zu kleinen Preisen, gegeben. — Intendant Malsch hat den Heldentenor Erik Enderlein von der Berliner Städt. Oper auf Grund seines Gastspiels als Tristan von nächster Spielzeit an ans Mannheimer Nationaltheater verpflichtet. Da Erik Enderlein in allen großen Wagnerpartien bereits erfolgreich hervorgetreten ist, so ist mit seinem Engagement eine Grundlage für die Pflege von Wagners Werken in nächster Spielzeit geschaffen. — Das Nationaltheater wird zusammen mit der bereits angekündigten Aufführung von Strawinskys „Oedipus rex" im Nibelungensaal auch das große neue Chorwerk desselben Komponisten „Die Psalmensymphonie" und zwar in Verbindung mit dem Schubertbund zur Aufführung bringen. Mannheim ist damit die erste deutsche Stadt, in der das Werk nach Berlin zu Gehör gebracht wird. Der Tag der Aufführung steht noch nicht fest.

⊙ **Der neue Chaplin-Film in Berlin.** Als Festvorstellung des Vereins Berliner Presse erlebte der neue Chaplin-Film „Lichter der Stadt" gestern im Ufapalast am Zoo seine Premiere. Chaplin, der ursprünglich zugesagt hatte, zu der Berliner Erstaufführung zu erscheinen, erholt sich indes auf einem Gut in der Nähe von Paris von den allzu stürmischen Huldigungen, die man ihm in den europäischen Hauptstädten dargebracht hat. Er hatte ein Telegramm geschickt, das mit großem Beifall aufgenommen wurde. Auch der Film erntete stürmischen Applaus, doch stellt die günstige Kritik fest, daß der Höhepunkt des „Goldrausch" nicht wieder erreicht wurde.

⊙ **Abdrosselung der deutschen Theater in Lothringen.** Trotzdem immer wieder alle Berichte darin übereinstimmen, daß die deutschen Aufführungen in Lothringen das größte Interesse finden und gegenüber französischen eine weit höhere Besucherzahl aufzuweisen haben, sind auch in letzter Zeit die Klagen über die Abdrosselung der deutschen Theater nicht zum Verstummen gekommen. Die Lothringer Volkszeitung erhebt aufs schärfste Einspruch gegen die systematische Unterdrückung der deutschen Sprache in Elsaß-Lothringen. Es wird dort u. a. ausgeführt: Nur Metz und Diedenhofen besitzen Stadttheater. Seit dem Waffenstillstand wurde dort kein deutsches Theaterstück mehr aufgeführt. Die deutschsprechenden Einwohner der beiden Städte — in Metz rund 22 000, im Kanton Diedenhofen 15 000 gegenüber 7000 französisch sprechenden — empfinden das als eine umso größere Ungerechtigkeit, als sie durch ihre Steuerbeträge zur Tilgung des Defizits in den Theater-Etats herangezogen werden, und zwar in Metz allein in den beiden letzten Jahren 312 000 bezw. 445 000 Fr., im kommenden Jahre ½ Million, Diedenhofen einige Hunderttausende seit Waffenstillstand. In Metz durfte auch in den vergangenen zwölf Jahren keine private deutsche Theatergruppe Gastspiele veranstalten. Etwas günstiger stand die Gastspielfrage deutscher Truppen in den kleineren Städten, jedoch können den Anforderungen nach deutschen Aufführungen keineswegs damit befriedigend nachgekommen werden.

⊙ **Neue oder alte Opern?** Eine sehr interessante Untersuchung über die Aufführungsziffern an modernen deutschen Bühnen von Opern, welche vor 30 Jahren ihre Uraufführung erlebt haben, gibt Professor Dr. Altmann in der „Deutschen Bühne". Im allgemeinen, betont Prof. Altmann, weiß das große Publikum nicht viel von Ausgrabungen alter Opernwerke wissen, sondern hört lieber auch weitere Werke, obwohl manches ältere Werk ganz mit Unrecht in Vergessenheit geraten ist. Bei seiner Zusammenstellung hat Prof. Altmann 100 deutsche Bühnen berücksichtigt, und er macht dabei die Bemerkung, daß im Spieljahr 1929/30 gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang der Aufführungsziffern bei Werken von Mozart, Händel, Offenbach und Wagner zu verzeichnen sind. An erster Stelle der alten Opernwerke, die an deutschen Opernbühnen im letzten Spieljahr zur Aufführung gelangte, steht „Carmen" mit einer Aufführungsziffer von 265, dann folgt „Zar und Zimmermann" mit 204 Aufführungen, „Lohengrin" mit 200 Aufführungen, „Tannhäuser" und „Troubadour" mit je 198 Aufführungen. Zum Vergleich erwähnt Prof. Altmann, daß von neueren Opern „Schwanda" 60, „Madame Butterfly 281, „Tiefland" 276 und „Boheme" 240 Aufführungen erzielt haben.

MARCHIVUM

Kauft deutsche Waren!

Auch das ist ein Akt christlicher Nächstenliebe!

Der „Deutsche Wirtschaftsverein e. V." teilt mit, daß in der Wochenschau des Berliner Evangelischen Sonntagsblattes D. Dibelius davon spricht, was die deutsche Christenheit tun könne, um der heutigen allgemeinen Not in Deutschland mit steuern zu helfen. Diese Hilfe heißt: Kauft deutsche Waren! „In den andern Ländern gehört diese Unterstützung des binnenländischen Marktes zu den Selbstverständlichkeiten. „Nur ein einziges Land gibt sein Geld dafür hin, daß ausländische Arbeiter Arbeit und Geldverdienst haben, während die eigenen Volksgenossen arbeitslos herumstehen. Nur ein einziges Land hat nicht begriffen, was für eine Verantwortung das große Wort von der Nächstenliebe in sich schließt für das eigene Volk. — Das ist Deutschland!"

Wir müssen endlich mit dem Vorurteil brechen, daß ausländische Waren besser seien als die deutschen. Die Frauen müssen hier anfangen, bei Lebensmitteln usw., und sie müssen auch auf die Männer einwirken. „Das ist nicht nationalistische Beschränktheit. Das ist christliche Nächstenliebe! Wir wissen wohl, daß auch andere Völker — eigentlich alle, mit der einzigen Ausnahme von Frankreich, dem es glänzend geht — in dieser Zeit der Krisis wirtschaftlich schwer zu kämpfen haben. Aber eine Verantwortung tragen wir als Christen nicht für die anderen, sondern für unser eigenes Volk. Und daran kann kein Zweifel sein, daß andere Völker es leichter haben, sich durch diese schwere Zeit hindurchzukämpfen als das deutsche Volk, dem man jährlich zwei Milliarden Mark aus dem Wirtschaftskörper herauspumpt. Wohltätigkeit muß im eigenen Hause beginnen. Das ist ein altes englisches Sprichwort. Das ist auch klarer christlicher Grundsatz. Wer seine Pflichten gegenüber den allernächsten nicht erfüllt, wird sie auch gegen die anderen nicht erfüllen. Christliche Liebe ist eine Redensart, wenn sie nicht tatkräftig einsetzt mit Hilfe für das eigene Volk! Darum: Christenheit Deutschlands, tue deine Christenpflicht! Hilf der Landwirtschaft! Hilf dem bedrängten deutschen Handel! Gib deinen Arbeitslosen Arbeit! Kaufe deutsche Waren."

Möchten doch diese hilfewollenden Worte überall in Deutschland rechte Beachtung finden! DBW.

*

* **Fahrpreisermäßigung bei Gesellschaftsfahrten schon bei 15 Teilnehmern.** Die Reichsbahn hat sich entschlossen, zu Beginn der Reisesaison die Gesellschaftsfahrten zu ermäßigen. Solche Ermäßigungen sollen künftighin schon bei einer Teilnehmerzahl von 15 Personen Platz greifen. Bemerkenswert ist auch, daß die Reichsbahn die bisher gewährte Preisherabsetzung für Feriensonderzugskarten von 10 auf 20 v. H. erhöht hat.

* **Staatsprüfung für den mittleren technischen Dienst im Tiefbauwesen.** Die Nachgenannten haben die im Februar abgehaltene Staatsprüfung für den mittleren technischen Dienst im Tiefbauwesen bestanden und hierdurch nach der Verordnung vom 24. Jan. 1925 die Berufsbezeichnung „staatlich geprüfter Baumeister" erlangt: Otto Adam aus Achern, Karl Baas aus Kirchen, August Blatz aus Hainfeld, Karl Brandmeier aus Karlsruhe, Karl Claußner aus Heidelberg, Emil Fischer aus Karlsruhe, Peter Ganzer aus Karlsruhe, Konrad Hack aus Trochtelfingen in Hohenzollern, Theodor Henrici aus Neckarmühlbach, Karl Hiller aus Karlsruhe, Konrad Huber aus Oedsbach, Hugo Joos aus Karlsruhe, Johannes Jiele aus Karlsruhe, Hans Kahlenberg aus Pforzheim, Hermann Langendörfer aus Weingarten, Richard Lauer aus Mannheim, Adolf Münk aus Hochemmingen, Andreas Ried aus Sexach, Alfred Rößler aus Spöck, Bernhard Schlampp aus Ew. Tennenbronn, Walter Schneider aus Freiburg, Wilhelm Seifert aus Neunkirchen a. d. Saar, Adolf Sohn aus Karlsruhe, Eugen Stolz aus Schlingen, Wilhelm Treiber aus Oberrotweil, August Weickhardt aus Singen a. H., Erwin Weis aus Rinklingen, Erwin Widmann aus Neubreisach, Ernst Wolf aus Heidelberg.

Mannheimer Mutterschutz E. V.

Generalversammlung im großen Saal der Handelskammer

Im großen Saal der Handelskammer hielt der Mannheimer Mutterschutz, dessen Mitglieder leider nicht in wünschenswerter großer Zahl erschienen waren, seine Generalversammlung ab.

Frau Blaustein gab zunächst den Rechenschaftsbericht für das abgelaufene Jahr,

das durch die schlechte Wirtschaftslage eine Verschlechterung der Kassenverhältnisse brachte, wodurch das Arbeiten sehr erschwert wurde. Die Geldmittel sind geringer geworden, während die Zahl der Schützlinge und der Ratsuchenden gewachsen ist. Leider sind auch einige Mitglieder ausgetreten, zum Teil Mitglieder, die seit Bestehen des Mannheimer Mutterschutzes treue Unterstützer gewesen sind. Vielfach wird heute die Ansicht vertreten, daß nach Eröffnung des Mütter- und Säuglingsheims der Mutterschutz überflüssig wird. Diese Ansicht ist falsch, denn der Mutterschutz — wer die geleistete segensreiche Arbeit kennt, wird dies unbedingt zugeben müssen — kann nicht aufgegeben werden. Vorträge wurden in geringer Zahl abgehalten, da von anderer Seite so viel geboten wurde, daß diese Einschränkung durchaus angebracht war. Die Verteilung von Flugblättern an Eheschließende wurde wie alljährlich wieder vorgenommen.

Auf einem Gebiete sind die Bemühungen des Mutterschutzes ohne Erfolg geblieben. Der Gedanke der Müttererholung konnte immer noch nicht verwirklicht werden. Da ein Verband allein diesen Plan auch nicht in die Tat umsetzen kann, hat man mit dem Verband der freien Wohlfahrtspflege und mit der Notgemeinschaft gemeinsam die Bemühungen fortgesetzt. Der Wille ist vorhanden, doch fehlt es an dem notwendigen Platz. Die bis jetzt gepflogenen Verhandlungen wegen eines Platzes sind gescheitert. Dieser negative Erfolg ist um so bedauerlicher, als die Müttererholung genau so wichtig wie Kleinkinderfürsorge ist. Der Mutter muß eine Erholung geboten werden; sie muß die Möglichkeit haben auszuspannen. Den größten Nutzen hiervon hat wiederum die Familie.

Ebenso ist bedauerlich, daß mit dem Arbeitsamt zusammen keine Mütterkurse für erwerbslose Frauen eingerichtet werden konnten, da das Arbeitsamt keine Mittel hierfür zur Verfügung stellte. Mit der Mannheimer Ortsgruppe des Bundes der Kinderreichen wurden Beziehungen angeknüpft. Der Bund der Kinderreichen will jedoch keine Wohlfahrtspflege treiben, sondern eine Besserstellung durch gesetzliche Verordnungen erreichen. Sehr erfreulich ist die Fertigstellung des neuen Mütter- und Säuglingsheims, das die Umsetzung eines Gedankens in die Tat bedeutet, der genau vor zwanzig Jahren durch den Mannheimer Mutterschutz aufgegriffen wurde. Erhöhte Aufmerksamkeit hat man der Belehrung der Schulentlassenen auf sexuellem Gebiet gewidmet. Durch die Mittel der Notgemeinschaft konnten Gaben verteilt werden, wodurch die eigene Kasse entlastet wurde. Zum Schlusse betonte Frau Blaustein die gute Zusammenarbeit, sprach allen Mitarbeitern den Dank aus und dankte ganz besonders der Stadt und den anderen unterstützenden Stellen.

Dr. Lion referierte über die Tätigkeit der Ehe- und Sexualberatungsstelle.

Eine stetige Fortentwicklung der Beratungsstelle ist festzustellen: Im Jahre 1928 fanden sich 158 Ratsuchende ein, 1929 waren es 172 und im letzten Jahre 245. Die Zahl ist noch höher zu werten, da nicht alle Ratsuchenden von der Statistik erfaßt werden, weil kein Zwang zur Namensnennung und Angabe der persönlichen Verhältnisse besteht. Außerdem wird eine ähnliche Beratungsstelle der Arbeiterwohlfahrt stark besucht. Die 245 Ratsuchenden waren in der Hauptsache Frauen, und zwar 158 gegen 87 Männer. Von den Frauen waren 28 ledig, 120 verheiratet, 4 verwitwet, 1 geschieden und 5 verlassen. Von den Männern waren 28 ledig, 40 verheiratet, 2 geschieden, 2 verwitwet, 9 verlassen. Auffallend ist die große Zahl der Ratsuchenden unter 20 Jahren. Es waren dies 6 Männer und 7 Frauen. Im Alter von 20—29 Jahren waren es 58 Männer und 55 Frauen, von 30—40 Jahren 15 Männer und 44 Frauen, von 40 bis 50 Jahren 11 Männer und 20 Frauen, über 50 Jahre 10 Männer und 11 Frauen.

Die Hauptrichtigkeit erstreckte sich auf reine Eheberatung. 1191 Fälle gegen 107 im Vorjahre. Die Sexualberatung ist zurückgegangen. Die Hauptfälle der Beratung erstreckten sich wieder auf Ehestörungen. In 275 Beratungen wurden die Fälle entweder geklärt oder an Aerzte, Jugendamt, juristische Stellen usw. verwiesen. Als neutrale Beratungsstelle mußte man sich selbstverständlich besonders in sexuellen Dingen, auf den Boden der jetzt bestehenden Gesetze stellen und konnte nicht immer den Wünschen der Ratsuchenden entsprechen. Immerhin konnte in Fragen der Verhütung manches segenbringende getan werden. Mit der sexuellen Beratung der Mädchen in der Schule ist ein Anfang gemacht worden. Es ist geglückt, einen Vortrag durch eine Schulärztin halten zu lassen, doch soll versucht werden, durch Vermittlung der Gesellschaft für soziale Hygiene ein Ausbau derartiger Vorträge zu erreichen.

Dr. Lion sprach dann noch über das Anwachsen der Ratsuchenden, die sich um ein Gesundheitszeugnis bemühen. Die ist sehr erfreulich, da sehr viel für das Gesundheitszeugnis spricht und vor allem eine erzieherische Wirkung nicht wegzuleugnen ist. Natürlich darf das Gesundheitszeugnis niemals amtlich werden, sondern muß stets das Kennzeichen der Freiwilligkeit tragen. Wir müssen so weit kommen, daß bei einer Eheschließung die Frage nach Vermögung und Stellung durch die Frage nach der Gesundheit ergänzt, ja sogar überwuchert wird. Von dem von vielen Stellen gewünschten Gesundheitspaß verspricht sich Dr. Lion nicht viel, zumal auch sehr viele Nachteile gegen seine Einführung sprechen.

Schwester Else Springer gab den Bericht über die Arbeit in der Sprechstunde.

Es waren erschütternde Zahlen, die hier vorgebracht wurden. Wenn man bedenkt, daß sie nur einen ganz geringen Bruchteil der Notlage darstellen, so kann man sich einen kleinen Begriff von der wirklichen Not machen. Die Zahlen hier zu nennen würde zu weit führen. Durchgeführt wurden 2128 Sprechstundenberatungen gegen 2026 im Jahre 1929. Erfreulich ist es, daß auch Mütter in die Sprechstunde kommen, die nicht nur materielle Hilfe suchen, sondern die sich auch aussprechen wollen. Still und ruhig, mit der gleichen Bescheidenheit, mit der Schwester Springer ihre segenbringende Tätigkeit ausübt, gab sie auch den Bericht, der die geleistete Arbeit nur ahnen läßt.

Nach dem Kassenbericht, der durch die Sekretärin Frl. Klein gegeben wurde, dankte Frau Blaustein nochmals allen Beteiligten und bat, in weiten Kreisen um finanzielle Beihilfen zu werben, da es durch den Geldmangel sehr schwer sei, weiter zu arbeiten. Sie erhofft weiteren Erfolg und weiteren Aufstieg des Mannheimer Mutterschutzes, der im nächsten Jahre sein 25jähriges Bestehen feiern kann.

* **Postzustellung an Ostern.** Es finden statt: a) am Karfreitag eine Briefzustellung, b) am Ostersonntag eine Briefzustellung und eine Paketzustellung vormittags in allen Bezirken, c) am Ostermontag keinerlei Zustellung. Die Postzollstelle bleibt am Karfreitag und an den beiden Osterfeiertagen geschlossen.

Was ist Höflichkeit?

Wer etwa nicht wissen sollte, was Höflichkeit ist, der fahre mit der Straßenbahn Linie 6 in den Abendstunden nach der Ebertbrücke. Man hat hier reichlich Gelegenheit, eine kleine Höflichkeitsprüfung der Straßenbahnschaffner vorzunehmen. Wobei gleich vorausgeschickt werden soll, daß die höflichen Schaffner in der Ueberzahl sind. Um den sich täglich ereignenden Auseinandersetzungen ein Ende zu bereiten, wäre es sehr angebracht, wenn über die Aussteigverhältnisse auf der Strecke zwischen den Haltestellen Ebertbrücke und Brauereien eine einheitige Verfügung erlassen würde. Die Wagen der Linie 6 fahren in den Abendstunden offiziell nur bis Kronprinzenstraße, um dann auf den Gleisen der OEG umzusetzen und die Rückfahrt nach Ludwigshafen anzutreten. Die Fahrgäste, die bis Brauereien fahren, legen besonderen Wert darauf, bis zur Weiche, die sich ganz in der Nähe der Haltestelle Brauereien befindet, mitzufahren. Es wird ihnen ein Stück Weg erspart, denn wegen der kurzen Strecke hat es keinen Zweck, auf den nächsten Wagen der Linie 10 zu warten.

Die meisten Schaffner haben nun nichts gegen ein Mitfahren der Fahrgäste bis zur Weiche einzuwenden. Ein Aufenthalt entsteht weiter nicht, da während des Aussteigens die Weiche umgelegt werden muß. Die höflichen Schaffner gestatten stillschweigend das Mitfahren, betonen höchstens, beim Aussteigen Vorsicht anzuwenden, da die Aussteigstelle keine offizielle Haltestelle ist. Die sehr höflichen Schaffner machen die Fahrgäste noch den Brauereien sogar darauf aufmerksam, daß sie noch bis zur Weiche mitfahren können. Die unhöflichen Schaffner aber weigern sich an der Kronprinzenstraße, weiter zu fahren, solange der Wagen nicht ganz geräumt ist. Es gibt auch einen sehr unhöflichen Schaffner, der es tatsächlich fertig brachte, im Befehlston einige Fahrgäste anzufahren: „Mache se jo, daß se aus'm Wache nauskumme sunscht könne se was erlewe!" Als dieser Mann darauf aufmerksam gemacht wurde, daß man regelmäßig bis Weiche fahren könnte, wurde er noch ausfälliger.

Vielleicht sorgt die Straßenbahndirektion dafür, daß die Weiche an der Schafweide als Bedarfshaltestelle für die Wagen erklärt wird, die ihre Fahrt an der Kronprinzenstraße beenden. Den Fahrgästen würde dadurch ein Entgegenkommen gezeigt und es würden auch manche unliebsame Auseinandersetzungen erspart bleiben.

*

* **Rätselhafter Autobrand.** Gestern abend geriet zwischen C 2 und C 3 am kathol. Jugendheim ein Opelwagen in Brand. Der Vorgang war so seltsam, daß allerhand Gerüchte über die Ursache entstanden. Soviel steht fest, daß das Feuer an den Wagen von außen her kam. Das Benzin lief in die Straßenrinne und geriet plötzlich in Brand. Ob es angezündet wurde oder durch Wegwerfen einer brennenden Zigarette zur Entzündung kam, konnte nicht ermittelt werden. Das Feuer fraß sich dann in der Straßenrinne rückwärts, so daß ein mehrere Meter langes Feuerband am Gehweg entlang lief. Plötzlich schlugen aus der Kühlerhaube Flammen. Man rief nach der Polizei und der Feuerwehr. Der zuerst ankommende Schutzmann versuchte mit einem Mittel aus dem Jugendheim das Feuer zu löschen. Vergeblich. Mittlerweile brannte die Kühlerhaube durch. Sämtliche Scheiben des Wagens barsten durch die Hitze, die Vorhänge verbrannten und ein dem Besitzer gehöriger Hut. Der Feuerwehr gelang es nach und nach, die Flammen, die bis zu zwei Meter in die Höhe schlugen, zu ersticken. Später schleppte die Polizei den Wagen ab und stellte ihn zur Untersuchung der Brandursache sicher. Eine riesige Menschenmenge war Zeuge des abendlichen Schauspiels.

Gegen lästigen Juckreiz der Haut, schmerzhaftes Brennen und Rötung der Hände und des Gesichts, hervorgerufen durch Witterungseinflüsse, verwendet man die schneeig-weiße Lebewohl-Kühl-Creme (rosa Packung), gleichzeitig vorzügliche Unterlage, herrlich duftende Schönheitscreme. Tube 60 Pf. und 1 Mark, milden unterstützt durch Lebewohl-Edel-Seife, Stück 50 Pf. in allen Drogerien, Parfümerien zu haben.

Max Oeser siebzig Jahre

Mit dem heutigen Tag tritt der frühere Leiter der Mannheimer Schloßbücherei, Professor Max Oeser, ins biblische Alter. Wer sich wie dieser Mann geistig so jugendfrisch und lebendig erhalten hat, darf erwarten, daß man sich an einem solchen Zeitabschnitt des Unmittelbaren und Persönlichen seines Wirkens erinnert. Es bestand in der Schaffung eines großen Kreises von echten Freunden des Instituts, dem die Lebensarbeit Max Oesers gewidmet war, der schönen Mannheimer Schloßbücherei. Die Persönlichkeit dieses allzeit hilfsbereiten Mannes war in den langen Jahren ihres Wirkens zu einem geistigen Mittelpunkt geworden. Die sich um ihn scharten, waren keine unbedingt Studierten, keine bildungsmäßig Abgestempelten, aber dafür gehörten sie zu der stillen Gilde derer, die mit Eifer lasen und in alle möglichen Gebiete des Geistigen einzudringen suchten. Ihnen war Oeser ein Führer von seltener Art des Weitblicks, ein Anreger von ungewöhnlichem Reichtum und außerordentlicher Vielseitigkeit.

Er kannte seine Bibliothek mit erstaunlicher Genauigkeit, und er trug sie mit einer bemerkenswerten Präsenz im Gedächtnis, die in diesem Zusammenhang besser war als ein systematisierender Stichwortkatalog. In den Herzen all dieser Vielen, denen Max Oeser im Lauf der Jahre so zu einem Freund und Führer geworden ist, hat er sich einen Ehrenplatz gesichert, und deshalb darf man dieser persönlichen Seite seines Wirkens am heutigen Tage zu allererst gedenken.

*

Zwar ist Max Oeser stets der Mann gewesen, der in seiner großen Bescheidenheit das Persönliche hinter der Sache zurücktreten ließ, und wenn er jetzt seine Lebenserinnerungen schreibt, so kann man mit Bestimmtheit sagen, daß sie die Eindrücke von Dingen und Persönlichkeiten, von künstlerischen und geistigen Strömungen, die Oeser seinem Wesen entsprechend im Lauf der Jahre als stiller Beobachter sammeln konnte, mit der Distanz dessen darstellen werden, der gelernt hat, die Dinge von sich abzurücken, um ihr Wesen zu verstehen. Gewiß wird dabei so manche Persönlichkeit, so mancher Zusammenhang der unmittelbaren Vergangenheit in neuem Licht erscheinen, wie es stets zum Aufschlußreichsten gehörte, die geistigen und künstlerischen Bildungen der letzten Jahrzehnte durch Max Oeser dargestellt zu sehen. Was er über das Kunstwerk Richard Wagners als vorzüglicher Kenner des Kampfes um dieses Werk zu erzählen wußte, gab einen Einblick in den Reichtum dessen, was sich in den Erinnerungen dieses geistig außerordentlich

Professor Max Oeser

regen Mannes im Lauf der mit seinem Verständnis erlebten Vergangenheit zusammengefunden hat.

Zugleich ist Oeser nicht nur der Verfasser einer durch ihre kulturhistorische Darstellung beispielhaften Geschichte der Stadt Mannheim, er verkörpert selbst ein Stück Geschichte unserer Stadt. Der im Jahre 1861 in Dresden Geborene entstammt einer berühmten Künstlerfamilie und war von frühester Jugend an gleichfalls an den Fragen der Kunst stark interessiert, wobei er es auch an der praktisch zeichnerischen Kunstübung nicht fehlen ließ. In seinem Sohn, Dr. Willy Oeser, hat das künstlerische Erbgut der Familie eine neue Verkörperung gefunden. Die Berufung Oesers nach Mannheim im Jahre 1894 erfolgte durch keinen Geringeren als August Lamey, dem es darum zu tun war, für die reiche künstlerische und kulturelle Vergangenheit unserer Stadt einen geeigneten Mann zu finden, der es vermochte, die große Mannheimer Zeit des 18. Jahrhunderts und ihre Nachwirkungen mit der Gabe der Darstellung und Sichtung zu durchdringen.

Dafür war Max Oeser, der Sohn der Barockstadt Dresden, die geeignete Persönlichkeit. Er brachte eines nach Mannheim mit, was für seine hiesige Arbeit besonders wesentlich war: den unbefangenen Blick, der an die Dinge nicht mit großem wissenschaftlichem Ballast heranging, sondern das vorhandene Material mit der echten Entdeckerfreude sichtete und in zusammenfassenden Darstellungen zugänglich machte.

Aus dieser Tätigkeit ist neben der genannten Stadtgeschichte vor allem das in seinen Auswirkungen wohl bedeutsamste Werk Oesers zu nennen, seine „Geschichte der Mannheimer Kupferstechkunst im 18. Jahrhundert", ferner seine Schrift „Aus der Kunststadt Carl Theodors", die „Geschichte des Klosters Lorsch" und zahlreiche Aufsätze und Zeitschriften und Zeitungen, die dem Verständnis für Mannheim und seine kulturelle Vergangenheit dienen. Die geistesgeschichtlich bedeutsamste Zeit unserer Stadt, die Schillerepoche, fand in Oeser einen tiefen Kenner und temperamentvollen Darsteller, dessen Schillerdrama „Flickwort, der arme Teufel" vor allem dazu dienen sollte, das, was Mannheim Schiller schuldig geblieben war, innerhalb der Mauern unserer Stadt selbst darzustellen, bevor das ein anderer außerhalb unternahm. Weiterhin fesselte Oeser die kraftvolle Erscheinung des Malers Müller, dessen Bedeutung er durch Schaffung einer Volksausgabe würdigte. Hier wurde deutlich, wie es gerade die nationale Grundstimmung dieses Malerdichters war, die ihm einen besonderen Platz in unserem Schrifttum sichert.

*

All diese Arbeiten standen bei Oeser in einem unmittelbaren und lebendigen Zusammenhang mit seiner Tätigkeit als Ordner und Leiter der ihm anvertrauten Schloßbücherei. Vor allem galt seine Arbeit der Sammlung der Mannheimer Drucke und Buchausgaben der Schillerzeit und der Revolutionszeit von 1848/49. Seine der Sammlung Deobillon gewidmete Arbeit, über die eine seiner letzten bibliothekarischen Arbeiten, der kurze Führer durch die Städtische Schloßbücherei von 1926, berichtet, ebenso seine Vermittlung bei der Schenkung der Mannheimsdorfschen Bibliothek an die Stadt Mannheim verknüpfen für immer seinen Namen mit den bedeutsamsten Etappen in dem eigenartigen Werden des Mannheimer Büchereiwesens. Darüber hinaus ist auch seiner Tätigkeit im Mannheimer Kunstverein und Kunstgewerbeverein zu gedenken, wo er durch Ausstellungen (70 Gemälde von Hans Thoma im Jahre 1901!) Vorträge und viele andere Anregungen sich bleibende Verdienste um das kulturelle Leben unserer Stadt erworben hat. Auch seine Vorträge an der Hochschule für Musik während der Direktionszeit von Wilhelm Bopp sind in diesem Zusammenhang hervorzuheben.

Max Oeser hat seine Arbeit zeitlebens unter schwierigsten Verhältnissen, zuweilen unter stärkster Selbstverleugnung und dem ganzen Einsatz seiner Persönlichkeit durchführen müssen. Aber er hat die Genugtuung, wenigstens ideell das Echo seiner Lebensarbeit zu vernehmen. Das mag ihm den heutigen Ehrentag verschönern, zu dem auch wir ihm herzliche Glückwünsche darbringen. Seit Professor Oeser von seinem Amt im Frühjahr 1927 zurück- und in den Ruhestand trat, hat er sein persönliches Wirken, wie wir es eingangs schilderten, notgedrungen sehr wesentlich einschränken müssen; das ist für ihn gewiß schmerzlich gewesen. Aber er darf versichert sein, daß zahlreiche Freunde und Verehrer seiner würdigen Persönlichkeit am heutigen Tage dankbar seiner gedenken, in der Gewißheit, sein Wirken in gebührender Erinnerung zu bewahren. Möge ihm die geistige Jugendfrische in allen Voraussetzungen und Wirkungen noch recht lange erhalten bleiben, die wir alle an ihm kennen und lieben. k.

⊙ **Um die Zukunft des Osnabrücker Theaters.** Nachdem die Stadtverordneten den bisherigen Zuschuß für das Städtische Theater und auch das Gehalt für den Intendanten abgelehnt haben, wird eine Verbindung mit dem Stadttheater von Münster gesucht, wobei Osnabrück als zweites Theater von Münster aus täglich bespielt werden soll.

MARCHIVUM

40 Jahre Geschwister Gutmann

Die Firma Geschwister Gutmann, im März 1891 von den Schwestern Melanie und Sofie Gutmann in Mannheim gegründet, kann in diesem Monat auf ein 40jähriges Bestehen zurückblicken. Aus kleinsten und bescheidensten Anfängen hat sich das Unternehmen so weit entwickelt, daß es heute mit seinen Schwester- und Konzernfirmen als größtes Putzspezialgeschäft Deutschlands und von maßgebenden Fachleuten sogar als größter Putzkonzern Europas bezeichnet wird.

Gleichzeitig mit dem Mannheimer Jubiläum feiert die Karlsruher Niederlassung der Firma ihr 30jähriges Bestehen. Schon vor dem Kriege wurden unter der gleichen Firma Geschäfte in Karlsruhe, Pforzheim, Straßburg, Saarbrücken, Konstanz und Frankfurt a. M. dem Mannheimer Stammhaus angegliedert. Als unmittelbare und mittelbare Kriegsfolge gingen der Firma die besonders guten Geschäfte in Straßburg, Saarbrücken und Konstanz verloren. Ein Ersatz für diese Kriegsverluste wurde in den Gründungen in Essen, Gelsenkirchen, Berlin, Stuttgart und Ludwigshafen a. Rh. gesucht und gefunden.

Die Mitbegründerin, Frau Melanie Wohlgemuth, geborene Gutmann, steht noch heute gemeinsam mit ihrem Gatten Leon Wohlgemuth an der Spitze des Unternehmens. Der Konzern der Firmen Geschwister Gutmann beschäftigt z. Zt. etwa 700 Personen, davon allein in Mannheim über 300. Besonders darf erwähnt werden, daß in der z. Zt. so außerordentlich schwierigen und ungünstigen Wirtschaftslage es das dazugehörige Unternehmen der Mannheimer Hutfabrik durch seine Ausdehnung in der allerjüngsten Zeit ermöglicht hat, das Seinige durch Neueinstellung von Arbeitskräften zur Entlastung des Arbeitsmarktes beizutragen.

Der Erfolg der Firma, die in ganz Europa in ihrem Geschäftszweig einzigartig dasteht, ist auf die ganz besonders solide und gesunde Geschäftsführung zurückzuführen, die es auch in den schwierigen Nachkriegszeiten verstanden hat, sich innerhalb der Grenze des Möglichen zu halten und dadurch ihren Erfolg zu sichern. Für das Mannheimer Wirtschaftsleben von besonderer Bedeutung ist es, daß aus der Firma Geschwister Gutmann das z. Zt. größte deutsche Großhandelshaus für Damenhüte, die Firma Samt & Seide, G. m. b. H. in Mannheim hervorgegangen ist, ebenso die Mannheimer Hutfabrik, mit der dieser Industriezweig neu in Mannheim angesiedelt wurde. Wir wünschen dem großzügigen Unternehmen, das sich aus kleinsten Anfängen zu europäischer Bedeutung entwickelt hat, eine weitere gedeihliche Fortentwicklung in der Hoffnung, daß das goldene Jubiläum unter günstigeren Verhältnissen begangen werden kann.

Großfunkstation Nauen wird ausgebaut

Neue Kurzwellensender — Neue „Strahlwerfer" Neue Funklinien und Fernsprechverbindungen

Die deutschen Großfunkstationen Nauen und Beelitz, die als Sende- und Empfangsstellen für den gesamten deutschen überseeischen Funkverkehr dienen, werden jetzt gemeinsam von der Reichspost und der Transradio A. G. ausgebaut. Die provisorischen Kurzwellensender werden durch neue ersetzt. Anstelle der bisherigen Antennen treten sogenannte Richtantennen oder „Strahlwerfer", die ihre Ueberlegenheit über andere Antennenanordnungen erwiesen haben.

Vierzehn direkte Funklinien führen bereits von Nauen in die Welt: nach Nord- und Südamerika, Mexiko, Cuba, China, Siam, Japan, den Philippinen, Niederländisch-Indien, Aegypten und Persien. Eine neue direkte Linie nach Kapstadt ist projektiert. Wechselseitige drahtlose Fernsprechverbindungen bestehen zwischen Nauen, Argentinien, Chile, Uruguay, Brasilien und Siam. Auch mit Japan ist der direkte drahtlose Fernsprechverkehr in Aussicht genommen. Welche Bedeutung die Großfunkstation Nauen für unser gesamtes Wirtschaftsleben in den letzten zehn Jahren gewonnen hat, geht daraus hervor, daß sich die Zahl der gefunkten Wörter von 2,8 Millionen im Jahre 1920 auf etwa 18 Millionen im letzten Jahre erhöhte. cdv.

Reichstarif

für das Bankgewerbe und die Sparkassen

Der Deutsche Bankbeamten-Verein hatte für bei ihm organisierte Bankangestellte u. a. die Kieler Spar- und Leihkasse auf Zahlung der nach dem Reichstarif für das Bankgewerbe zuständigen Gehaltssätze verklagt, deren Bewilligung von dem Institut verweigert worden war. Unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Grützmacher hatte das Landesarbeitsgericht Kiel nach eingehender Beweisaufnahme die Spar- und Leihkasse zur Zahlung verurteilt, wogegen Revision beim Reichsarbeitsgericht eingelegt wurde. Dieses hat nunmehr, unter Vorsitz von Senatspräsidenten Dr. Oegg, die grundsätzliche Entscheidung getroffen, daß der Giro-, Depositen- und Konto-Korrent-Verkehr kein sogenanntes „sparkasseneigenes" Geschäft im Sinne der Verkehrsanschauung, sondern in erster Linie ein bankmäßiger Geschäftszweig ist, der diesen Charakter auch dann nicht verliert, wenn er von Sparkassen betrieben wird. Das Urteil des Landesarbeitsgerichts wurde bestätigt und die Revision zurückgewiesen. Diese Entscheidung ist von großer grundsätzlicher Bedeutung, weil es jetzt nicht mehr zweifelhaft sein kann, daß die bankmäßig betriebenen Sparkassen sich auch bei der Besoldung ihrer Angestellten nach dem Reichstarif für das Bankgewerbe richten müssen.

Ergebnis der Radium-Spende

in Mannheim: 4616 Mark

Die Sammlung „Radium-Spende", die vom Verband der Freien Wohlfahrtspflege Mannheim, Vorsitz Caritasverband, als Haus- und Straßensammlung durchgeführt wurde, erbrachte einen Reinertrag von Mark 4616,72. Der Betrag wird nach einem Beschluß des Landesverbandes zur Bekämpfung des Krebses dem städt. Krankenhaus zum Ankauf von Radium überlassen. Da bei der Sammlung viele Herrschaften nicht angetroffen werden konnten, ist auch weiterhin die Möglichkeit gegeben, Spenden auf das Konto des Verbandes der Freien Wohlfahrtspflege bei der Städt. Sparkasse Mannheim und auf das Postscheckkonto des Landesverbandes zur Bekämpfung des Krebses, Karlsruhe, Nr. 77 355 einzuzahlen. Allen Sammlern und Sammlerinnen gebührt für ihre schwere, mühevolle Arbeit herzlichen Dank.

Haben Krebs und Tuberkulose zugenommen?

6 Jahre Mannheimer Statistik

Die Sterblichkeit ist im Laufe der letzten Jahre mit Ausnahme des Grippejahres 1929 in Mannheim, prozentual an der Zahl der Einwohner gemessen, zurückgegangen. Dieses Nachlassen der Todesfälle verteilt sich nicht gleichmäßig auf die verschiedenen Krankheiten. Als besonders erfreuliches Zeichen kann man allerdings feststellen, daß die Tuberkulose, die jahrhundertelang die meisten Todesfälle verursacht hat, in den letzten Jahren mit Erfolg energisch bekämpft worden ist. In Mannheim sterben jetzt nicht einmal mehr halb soviel Menschen an dieser Volksseuche wie in der Vorkriegszeit. Ein Fortschritt der Medizin, besonders wenn man bedenkt, daß sich die Ernährungsverhältnisse infolge der Wirtschaftsnot bedeutend verschlechtert haben.

Eine nicht so günstige Entwicklung ist bei den durch Krebs verursachten Todesfällen festzustellen. Einer der wesentlichen Gründe ist in diesem Fall die Ueberalterung der Bevölkerung; denn Krebs ist eine Krankheit, die hauptsächlich im fort-

geschrittenem Alter auftritt. Die medizinische Wissenschaft bemüht sich gerade in den letzten Jahren besonders um die Bekämpfung der Krebskrankheit. Hoffen wir, daß es ihr recht bald gelingt, wirkliche Erfolge zu erzielen, die ein Sinken der Todeskurve der Krebskrankheiten herbeiführen. Sta.

Unsachliche Vorschläge zur Verkehrsregelung

Frisch gefütterten Pferden ist ein automatisch verschließbarer, städtischer Mülleimer hinten einzubauen, um Verunreinigung der Straße zu vermeiden. An Hunden ist, zum Schutze der Bürgersteige, eine ähnliche Einrichtung anzubringen. Da die Lastautos jetzt Luftbereifung haben, so müssen auch Personen von 180 Pfund Lebendgewicht aufwärts Ballonbereifung haben. Eine Schonung öffentlicher Wege und Straßen und eine Senkung der öffentlichen Lasten ist hierdurch zu erwarten. Wer mit dreckigen Gehwerkzeugen über die von dem modernen, städtischen Fuhrpark gesäuberten Straßen geht, ist zu protokollieren, damit die städtischen Kehrmaschinen nicht überanstrengt werden. Frauen wird der staubaufwirbelnde moderne, lange Rock gekürzt. Wer auf dem Gehweg oder Fahrdamm läuft und halten will, hat ein Stoppzeichen zu geben. Kinderwagenfabrikletts oder Limousinen brauchen eine Zulassung für die Benutzung öffentlicher Wege und Straßen. Sie werden numeriert; ein Führerschein mit vorhergehender theoretischer und praktischer Prüfung ist für ihre Lenkung erforderlich. Selbstverständlich ist für eine abblendbare Beleuchtung mit Standlicht und Fahrtrichtungsanzeiger zu sorgen.

In den öffentlichen Anlagen sind Kinderwagenparkplätze anzulegen.

Ihre Benutzung ist gebührenpflichtig. An die Eingänge der Spielwiesen und Planschbecken im Luisenpark und Schloßgarten kommt ein Verkehrsturm mit rotem und grünem Licht.

Um einen „fließenden Verkehr" zu ermöglichen, ist es den Fußgängern bei Benutzung öffentlicher Wege und Straßen nicht erlaubt, mit ihrem Tempo unter 4 Km. in der Stunde herunterzugehen. Parken, besonders vor Schaufenstern und an Straßenecken, ist dem Fußgänger nur für eine Minute gestattet. Wer seine Richtung ändern will, zeigt dies durch den ausgestreckten linken oder rechten Arm an.

Die Höchstgeschwindigkeit für den Fußgänger innerhalb geschlossener Ortsteile ist auf 6 Km. zu beschränken, um der städtischen Straßenbahn keine unerwünschte Konkurrenz zu machen. Das Tragen von Regenschirmen auf öffentlichen Straßen und Plätzen an Regentagen wird aus demselben Grunde verboten. Durch geeignete Stoppstellen ist dafür zu sorgen, daß die Höchstgeschwindigkeit nicht überschritten wird. Fußgänger mit unvorschriftsmäßigen Gehwerkzeugen sind aus dem Verkehr zu entfernen. Zu diesem Zwecke sind technische Straßenkontrollen abzuhalten. Der kontrollierte Fußgänger bekommt einen grünen Zettel mit Datum und Unterschrift auf die Stirn oder den Rücken geklebt. Beanstandete Gehwerkzeuge werden sichergestellt. Die kontrollierenden Beamten sind mit Kukirol und Lebewohl ausgerüstet.

Beim Uebergang vom kriechenden Säugling zum straßenbenutzenden Kleinkind ist eine polizeiliche Laufprüfung abzulegen.

Bei dieser Prüfung ist besonderer Wert auf das Kurvenlaufen, Rückwärtslaufen und Bremsen zu legen. Kenntnis der Verkehrszeichen und Verkehrsverordnungen ist nachzuweisen. Die Gehwerkzeuge werden nach bestandener Prüfung abgestempelt und zum Gebrauch auf öffentlichen Straßen und Plätzen zugelassen. — Vom 70. Lebensjahr an müssen die Gehwerkzeuge wöchentlich vorgeführt werden, um den Organen der Allgemeinheit die Möglichkeit zu geben, sich zu vergewissern, daß sie verkehrstüchtig sind. Fußgänger mit krummen Gehwerkzeugen und einem andere Straßenbenutzer beschmutzenden Gang, haben sich Kotflügel einbauen zu lassen. Schwächlichen Straßenbenutzern wird empfohlen, sich Stoßdämpfer einbauen zu lassen. Die Durchführung dieser Vorschläge würde unser lebendiges Mannheim verkehrstechnisch an die Spitze der deutschen Großstädte bringen.

Der Maulesel

Jeden Mittag sehe ich das Tier an einem Platze in der Neckarvorstadt stehen. Der Gemüsewagen, an dem es angeschirrt ist, macht mit seinem frischen grünen Farbanstrich einen netten Eindruck. Der Besitzer des Gespanns verhandelt mit einkaufenden Frauen; er wiegt Gemüse ab; ruft die Güte seiner Waren aus und macht ab und zu scherzhafte Bemerkungen. Der Maulesel, den man durch seinen schmalen Körperbau, seinen längeren Ohren und dem Eselschwanz leicht von einem Pferd und einem Esel unterscheiden kann, steht indessen da und wartet. Irgend eine Bewegung sieht man kaum. Höchstens, daß er mal die Ohren etwas hintenüberlegt oder mit dem Schwanze Bewegungen macht. Die Augen sind meist halb geschlossen; der Kopf immer müde gesenkt. So, wie das Tier da steht, macht es einen etwas müden Eindruck, als habe es gar keine Freude am Leben.

Gestern habe ich das Tier mal interviewt. „Verzeihen Sie bitte, lieber Herr Maulesel; würden Sie mir vielleicht etwas aus Ihrem Leben erzählen", so habe ich höflich gefragt. Langsam öffnete er die Augen. Apathisch sah er mich an und dann sagte er: „Was soll ich Ihnen da groß erzählen. Sie sehen doch, daß ich Tag für Tag diesen Wagen ziehe, immer dieselbe Arbeit verrichte. Es sind immer dieselben Straßen, dieselben Gesichter, die ich sehe. Ich weiß schon ganz genau die Stellen, wo ich stehen bleiben muß. Eine Führung brauche ich nicht mehr. Wenn es schon mal vorkommt, daß mein Herr eine andere Richtung will, dann kommt mir das so fremd vor. Dies Neue erschreckt mich; ich fürchte mich davor und will dann immer in die alte Bahn zurück. Ueberhaupt ist mein Leben sehr eintönig. Nun, ich bin ja auch zur Arbeit geboren. Da ich etwas stärker bin als ein Esel, aber doch seinen sicheren Tritt, dieselbe Ausdauer und seine sprichwörtliche Genügsamkeit besitze, wird so ein Zwitterding in die Welt gesetzt, das halb Esel und halb Pferd ist. Eben diese Halbheit ist es, die unserem ganzen Leben anhaftet und uns ein unglückliches Wesen werden läßt. Jedesmal wenn ich ein Pferd oder einen richtigen Esel sehe, dann überkommt mich wieder ein aufbäumendes Gefühl."

Da kam der Besitzer des Gefährtes aus einer Haustür heraus. Er schnalzte mit der Zunge und langsam zog der Maulesel den Wagen an. Um die nächste Ecke verschwand er und wird morgen mittag doch wieder hier stehen... R. B.

* **Walldürn**, 25. März. Die dem Hofkonzern gehörige Mühlenbau ging durch Kauf zum Preise von 45 000 Mark in den Besitz des Schwanenwirtes Theodor Gehrig von Hainstadt über.

Film-Rundschau

Roxy: „Der König der Vagabunden"

Wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen. Von dieser Erfahrung ausgehend, haben die Amerikaner einen vielseitigen Film zurecht gemacht, den sie als romantische Tonfilmoper bezeichnen. Sie haben es wirklich verstanden, obgleich sie das ausgesprochen filmisch Bewegte nicht restlos ausgenützt haben, die Geschichte so gefällig aufzumachen, daß man sehr angenehm unterhalten wird und über die Handlung vollkommen hinwegsieht. Dadurch, daß der Film ganz in natürlichen Farben aufgenommen ist, werden besondere Wirkungen erzielt, die durch eine geradezu pompöse Aufmachung noch stärker zur Geltung kommen. Das Farbenfilmverfahren ist sehr verbessert worden, denn die Farben kommen nicht mehr verwaschen und vor allen Dingen in kräftiger Abtönung und Kontrastierung.

Der Film handelt von dem berühmten Vagabunden Francois Villon, der für sieben Tage Herrscher und dadurch zum Retter der Stadt Paris und des Thrones Ludwigs XI. wird. Massenszenen, stimmungsvoll aufgemachte Vorgänge im Schloß, Liebesduette, Degengefechte, Mord, Kampf und Richtplatz mit Galgen sind Etappen zu dem happy end, auf das bei dem ganz auf amerikanische Mentalität zugeschnittenen Film nicht verzichtet wird. Die Dialoge und in deutscher Sprache nachsynchronisiert, die gesungenen Lieder hört man in englischem Text. Dennis King, ein berühmter Operettenstar, hat den Vagabundenkönig Villon eindrucksvoll gestaltet. Das gleiche gilt von seiner fesch aussehenden Partnerin Jeanette MacDonald.

* **Hallenerweiterung für den Postfuhrverkehr.** Der Innenhof des Bahnpostamts, in dem die 27 Kraftwagen der Reichspost, die zur örtlichen Paketzustellung dienen, untergebracht sind, wird zurzeit einer baulichen Erweiterung unterzogen und zwar werden die Eisenkonstruktion und das Glasdach, das bisher nur etwa ein Viertel des Hofes bedeckte, um fast das Doppelte erweitert. Die neue Konstruktion, die architektonisch gut an die alte anschließt, ist bereits erstellt, auch die Glasfenster sind eingefügt. Zurzeit sind die Arbeiter mit dem Anstreichen der Eisenkonstruktion und der Zementierung des Bodens beschäftigt. Von den 27 Autos, die dem Postfuhrverkehr zur Verfügung stehen und die auch die gesamte Paketzustellung nach den Vororten bewältigen müssen, werden 25 Autos mit Elektromotoren und zwei Autos mit Benzinmotoren betrieben.

* **Riviera—Neapel—Expreß nimmt auch Warensendungen mit!** Der seit dem 8. Januar dreimal wöchentlich zwischen Berlin—Nizza—Cannes bezw. Rom—Neapel verkehrende Riviera—Neapel—Expreß ist jetzt auch der Beförderung eiliger Warensendungen nutzbar gemacht worden. Zugelassen sind Waren aller Art mit Ausnahme von Edelmetallen, Geld, Wertpapieren, Edelsteinen, Juwelen, echten Perlen, hochwertigen Stickereien, Kunst- und anderen Gegenständen mit einem Werte von mehr als 1000 Fr. für das Kilogramm. Ebenso sind ausgenommen gefährliche Gegenstände und solche, die eine Wagendesinfektion nötig machen, ferner Frachtstücke im Einzelgewicht von mehr als 80 Kilogr. und im Verkehr mit der Schweiz von weniger als 5 Kilogr. Als Beförderungsgrundlage ist von den beteiligten Eisenbahnen ein besonderer „Tarif für die Beförderung von Warensendungen durch die Internationale Schlafwagen-Gesellschaft im Riviera-Napoli-Expreß" eingeführt worden. Auf der deutschen Strecke wird die Fracht nach den um 25 v. H. erhöhten Expreßgutfrachtsätzen berechnet. Neben der Fracht, die bei der Aufgabe des Gutes zu bezahlen ist, wird eine besondere Zoll- und Abfertigungsgebühr erhoben.

Tageskalender

Freitag, 27. März

Nationaltheater: „Man kann nie wissen", Komödie von Shaw. Miete F 27, Anfang 20 Uhr.
Apollo-Theater: Varieté mit Zauberschau Keßner, 20,15 Uhr.
Libelle: Kabarett, 20.30 Uhr.
Konzertverein Mannheim e. V.: Letzter Kammermusikabend, Dinier-Quartett, in der Harmonie D 2, 6, Anfang 20 Uhr.
Planetarium: 15 und 16 Uhr Besichtigungen.
Lichtspiele: Alhambra: „Der Fall des Generalstabsoberst Redl". — Universum: „Das Schicksal der Renate Langen". — Schauburg: „Glühende Berge — Flammendes Herz". — Scala-Theater: „Das Flötenkonzert von Sanssouci". — Roxy: „Der König der Vagabunden". — Palast-Theater: „Der Bergführer von Zakopane". — Capitol: „Afrika spricht". — Gloria: „Die Tochter des Nordens".

Sehenswürdigkeiten:

Schloßmuseum: Geöffnet täglich von 10—13 Uhr und 15—17 Uhr; Sonntags von 11—17 Uhr durchgehend. Sonderausstellung: „Ferdinand, Franz und Wilhelm Kobell" (Handzeichnungen, Aquarelle und Druckgraphik). — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Sonntag vormittags von 11 bis 13 Uhr und nachmittags von 15—17 Uhr. Dienstag 15—17 Uhr; Mittwoch 15—17 Uhr; Freitag 17—19 Uhr. — **Städtische Kunsthalle:** Geöffnet von 10—13 und 15—17 Uhr; Sonntags von 11—13.30 und 15—17 Uhr.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat März

Rhein-Pegel	23.	24.	25.	26.	27.
Basel	1.61	1.58	1.72	1.71	1.81
Schusterinsel	2.21	2.25	2.38	2.41	2.30
Kehl	3.46	3.63	3.64	3.74	3.79
Maxau	5.28	5.54	5.67	5.18	5.71
Mannheim	4.47	5.02	5.10	5.06	5.06
Kaub	[illegible]	3.34	3.64	3.7.	3.76
Köln	3.06	3.20	3.67	3.86	3.42

Neckar-Pegel	24.	25.	26.	27.
Mannheim	5.20	5.12	5.17	5.22
Jagstfeld	2.57	3.16	2.71	2.65
Heilbronn	2.46	2.11	2.12	1.9.
Plochingen	1.67	1.76	1.80	1.3.

Chefredakteur: Karl Fischer
Verantwortlich für Politik: Dr. W. Weitzel · Feuilleton: Dr. Stefan Kayser · Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder · Sport u. Vermischtes: Willy Müller · Handelsteil: Karl Ehmer · Gericht und alles übrige: Franz Kircher · Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker u. Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H. Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

MESSMER TEE seit 1852 Die Qualitätsmarke

Der Wunsch des Gatten ...

Du weißt, liebe Eva, in diesen kalten Tagen ist mir eine Tasse Tee zum Frühstück und Abendessen am liebsten. Aber nimm bitte Messmer's Ceylon-Indian in der grünen Packung, 50 g 110 Pfg., der besonders ergiebig und bekömmlich ist, weil er an- aber nicht aufregt. - Ich hoffe, Du hast bald genug Umhüllungen gesammelt, damit das Tee - Service komplett wird, denn Messmer-Tee schmeckt in den dünnschaligen, japanischen Tassen besonders gut.

GUTSCHEIN NR. 1185
Sie erhalten gegen Einsendung dieses Gutscheines und Beifügung von Messmer-Tee-Umhüllungen der Originalpackungen
von zusammen 4 Pfund 1 echt japanische Teevase oder 1 Teekanne
1½ Pfund 1 Teetasse oder 1 Sahnegießer oder 1 Zuckerdose
14 Pfund das vollständige Tee-Service
porto- und verpackungsfrei durch
ED. MESSMER G. m. b. H.
Frankfurt a. M.

Dossenheim

Umbau der evangel. Schule – Die Schauburg wird zugänglich gemacht

Einen der ruhigsten und schönsten Aufstiege zum Weißenstein bietet der Fußweg vom Dorfe Dossenheim. Durch ein idyllisches Tälchen gewinnen wir die Höhe, Wald umfängt uns ringsum, und die Rückblicke zeigen den hohen Reiz der Gegend. Zur Blütezeit der Kirschbäume scheint das Dorf unter der Last des Blütenschnees verdeckt, nur der spitze Kirchturm als alter Wächter hält Umschau. Dossenheim verschickt im Frühsommer die meisten Kirschen von allen Orten der Bergstraße. Freilich war dies nicht immer so. An der großen Heeresstraße gelegen, mußten die Einwohner bei jedem Kriegszug die Leiden der schrecklichen Zeiten kosten, die festen Mauern um die Kirche und den Friedhof, dem Zufluchtsort der Bewohner, halfen nicht viel.

Eingebettet am Eingang des schützenden Tälchens, am Aufstieg zum Weißenstein, liegt

die alte Kirche als Zeuge früherer Tage.

Weithin grüßt der spitze Turm als Wahrzeichen des Dorfes. Seine Mauern sind sehr alt, stark und dick. In seinem unteren Teile mag er noch ins 13. Jahrhundert zurückreichen. An der Vorderseite, unmittelbar im Anschluß an die Schiffmauer, ist eine Inschrift angebracht, deren Zeilenanfänge durch den allmählich immer aufgetragenen Putz verdeckt wurden. Daraus geht hervor, daß der Grundstein zu dem Turm im Jahre 1475, am Tag des Patrons, des hl. Pankratius, gelegt wurde. Eine weitere Inschrift gibt den Namen des Gründers der älteren Kirche, des Pfarrers Johannes Coloman, an.

Wie alle Kirchen der Kurpfalz, wechselte auch sie mit dem veränderten Glaubensbekenntnis des jeweiligen Fürsten ihre gottesdienstlichen Einrichtungen. Aus der katholischen Kirche ward 1560 eine reformierte. Der in jener Zeit dort amtierende Pfarrer Ouverbeck gehörte mit zu den Anhängern des Arianismus in der Pfalz, die nach den Berichten der damaligen Zeit einer Verbindung mit den Großtürken dringend verdächtig waren zu ernstlicher Bedrohung der Christenheit. Neuser, ein Zwinglianer, war als Kanzelredner an der Peterskirche zu Heidelberg sehr beliebt, seine kirchliche Ansicht war von großer Freiheit. Mit ihm hatte sich der Inspektor Silvan aus Ladenburg verbunden. Sie wagten es, die Lehre von der Dreieinigkeit anzugreifen, für welche „gotteslästerliche" Tat Silvan auf dem Marktplatz zu Heidelberg 1572 enthauptet wurde. Diese schreckliche Strafe mag manchen der andern von dem begangenen Weg zurückgebracht haben.

In der Zeit des 30jährigen Krieges wechselten die Bewohner des Dorfes Dossenheim gar oft das Glaubensbekenntnis, bis mit Friedensschluß der Kurfürst Karl Ludwig durch den Hauptreceß von 1650 das Amt Schauenburg, Handschuhsheim, Seckenheim und Dossenheim von Kurmainz gegen andere Gebiete abgetreten bekam. Es ward Religionsfreiheit verbürgt und bestimmt, „daß der Chor den Katholiken allein, die untere Kirche, das Schiff, den Reformierten verbleiben solle. Jedoch sollte es jedem freistehen, eine absonderliche Kirche zu bauen."

So blieb die Dossenheimer Kirche im gemeinsamen Besitz der Katholiken u. Protestanten,

bis vor wenigen Jahren die Katholiken in der Ebene eine eigene Kirche erbauten. Nun sind die Evangelischen im alleinigen Besitz der alten Kirche, die durch verschiedene Brände in den früheren Kriegsjahren manches Flickwerk aufweist und vor dem letzten Kriege manche Erneuerung erfuhr.

Schon lange aber war der gottesdienstliche Raum für die Kirchenbesucher unzureichend. Die Kirche war ja gebaut worden, als Dossenheim ein kleines Dorf war. Das Anwachsen der Bevölkerungsziffer zeigt deutlich den Aufschwung des Ortes. Im Jahre 1898 zählte Dossenheim 2820 Einwohner, nämlich 1289 katholische und 1026 evangelische; das Jahr 1913 meldet 3125 Einwohner, das Jahr 1925 schon 4000 Seelen. In den nächsten Wochen nun wird mit dem Umbau und der Vergrößerung begonnen; von der Oberkirchenbehörde sind die Pläne geschaffen und auch Kostenzuschüsse genehmigt worden. Wohl scheinen die wirtschaftlichen Verhältnisse nicht dazu angetan, um nicht dringliche Bauten vorzunehmen, aber

die badische Oberkirchenbehörde will mithelfen, Arbeitsgelegenheit zu schaffen,

eine sehr begrüßenswerte Maßnahme. Bei dieser Gelegenheit wird auch das malerisch von Efeu umsponnene Spitzbogentor, das den Zugang zu dem ehemals befestigten Friedhof mit der Pfarrkirche bildet, eine fachmännisch historisch-treue Auffrischung erfahren.

Sonderbar berührt wird der Besucher von der Inschrift eines Steins an der Turmwand der Kirche:
1460 cecidit Schauenburg = 1460 fiel Schauenburg. Ueberreste dieser Burg sucht man heute bloßzulegen, damit sie ähnlich wie die Basilika auf dem Heiligenberg dem Wanderer erzählen kann, daß hier oben einst eine hohe Warte stand, von der man weit ins Land „schauen" konnte. Wer vom Oelberg bei Schriesheim der weißen Markierung R = Randweg folgt, den führt der aussichtsreiche Weg am westlichen Rande des Oelbergs nach Dossenheim. Der gemeinnützige Verein hat verschiedene Wegweiser anbringen lassen zwecks besserer Orientierung.

Im Jahre 1281 war der Stamm derer von Schauenburg erloschen, und der Erzbischof von Mainz ward Erbe. Der Pfalzgraf bestätigte das Eigentumsverhältnis, löste sogar die Besitzung des Bischofs vom pfälzischen Lehensverband.

Die Mauersteine der Burg bildeten einen willkommenen Steinbruch für die Dossenheimer. Besonders zum Aufbau der oftmals zerstörten Kirche und des Turmes fanden die Burgsteine Verwendung. Um der Nachwelt hiervon Kunde zu geben, hatte ein findiger Pfarrherr die Inschrift am Turm einhauen lassen: 1460 cecidit Schauenburg. —d.

Kommunale Chronik

Der Heidelberger Bezirksrat

hat am Mittwoch in einer verwaltungsgerichtlichen Streitsache zwischen dem Bezirksfürsorgeverband Heidelberg-Stadt gegen den Ortsfürsorgeverband Dossenheim wegen Erstattung von Unterstützungskosten einen Beweisbeschluß erlassen. Er beschäftigte sich alsdann mit einer größeren Anzahl von Beschwerden von Anwohnern der Schloßstraße gegen die baupolizeiliche Genehmigung zur Errichtung eines Autoparkplatzes daselbst durch die Stadtgemeinde. Auf dringenden Wunsch der Stadt hat das Bezirksamt den vom Tiefbauamt aufgestellten Entwurf gutgeheißen und den Baubeginn gestattet. Die Beschwerdeführer befürchten aus dem Betrieb der Parkanlage Beeinträchtigungen des Wohnviertels; sie bezeichneten die Anlage als ungenügend in ihrem Ausmaß, um eine wirkliche Entlastung der Neuen Schloßstraße zu bewirken und erhoben schließlich auch verkehrspolizeiliche Bedenken gegen die Anlage der Aus- und Einfahrt, die etwa 50 Meter oberhalb der großen Kehre bei der Einmündung des Graimbergwegs geplant ist. Der Bezirksrat hat dem Parkplatzprojekt der Stadt zugestimmt und die Beschwerde zurückgewiesen.

Die Beschwerde des Bäckermeisters Friedrich Kübler von Mannheim gegen die abermalige baupolizeiliche Ablehnung seiner aus einem Möbelwagen hergestellten Jagdhütte auf Gemarkung Neckargemünd wurde zurückgewiesen, da für den Bezirksrat die baulichen Verbesserungen zu ungenügend waren, um für eine abermalige Behandlung im Bauverfahren als Unterlage zu dienen.

In nichtöffentlicher Sitzung wurden verschiedene Gemeindesachen erledigt, darunter bemerkenswerter Weise auch solche der Gemeinden Neckarhausen und Ilvesheim aus dem Amtsbezirk Mannheim, deren Verbescheidung wegen Ungültigkeitserklärung der Wahl des Bezirksrats Mannheim an den hiesigen Bezirksrat überwiesen ist. Es handelte sich bei der Gemeinde Neckarhausen um die vom Gemeinderat und Bürgerausschuß beschlossene Einführung der Biersteuer und Bürgersteuer und bei Ilvesheim um eine Kapitalaufnahme zur Deckung von Kosten für Wohlfahrtszwecke. Beide Gemeindebeschlüsse wurden vom Bezirksrat genehmigt. ×

S. **Reilingen**, 26. März. Der Termin für die hiesigen Nachwahlen für Bezirksrat und Kreisabgeordnete wurde vom 12. April auf 19. April verlegt.

S. **Odenheim**, 26. März. Da schon vor längerer Zeit der Gemeinderat die Einführung der Biersteuer mit Mehrheit abgelehnt hatte, führt nun der Bezirksrat für unseren Ort die Biersteuer zwangsweise ein. Sie tritt mit dem 1. April in Kraft.

L. **Sinsheim**, 25. März. In der jüngsten Gemeinderatssitzung wurde beschlossen, die restliche Wegstrecke des Kreisweges 40 nach Dalsbach im Rechnungsjahr 1931 herstellen zu lassen, wenn der zugesagte Kreisbeitrag und der Staatszuschuß gewährt werden. — Der geplante Waldweg nach dem Osterholz wird vorerst nicht ausgeführt, weil der Gemeinderat Waibstadt die vereinbarten günstigen Bedingungen nicht anerkannte und inzwischen neue Forderungen stellte. — Für die Notstandsarbeiten wurden wöchentlich fünf Arbeitstage festgesetzt. Bei der Gemeinde werden nur Personen beschäftigt, die ausgesteuert sind. Personen, bei denen das Arbeitsamt die Bedürftigkeit von Arbeitslosen- bezw. Krisenunterstützung verneinte, können auch von der Stadtgemeinde nicht berücksichtigt werden. — Für Herstellung des Waldweges im Hasenlauf sind die erforderlichen Stücksteine zu brechen, die Beifuhr zu versteigern und der Kostenaufwand mit 3000 Mk. aus dem Erlös eines außerordentlichen Holzhiebes zu decken. — Verschiedene Feldwege sollen ausgebessert und stellenweise gestückt werden. Die Mittel hierzu in Höhe von 2000 Mk. sollen in den nächsten Voranschlag eingestellt werden. — Bei Wald- und Kulturarbeiten werden vorläufig Frauen und Mädchen nicht mehr beschäftigt. — Das Bürgerholz rückständiger Gemeindeschuldner wird einbehalten und verwertet.

Kleine Mitteilungen

Die Arbeitsnot hat Edenkoben im letzten Jahre hohe finanzielle Lasten aufgebürdet, da insgesamt eine Mehrausgabe von 67 000 Mk. für die Unterstützung der Wohlfahrtserwerbslosen eintrat. Um einen Ausgleich zu erzielen, hat die Stadt jetzt alle gemeindlichen Gebühren einer gründlichen Revision unterzogen. Die Friedhofsgebühren wurden neu geregelt. Für sog. Rabattgräber werden ab 1. April 100 Mk. für das Jahr erhoben, für die Gräberunterhaltung 5 Mk. Die Wiegegebühren wurden auf 2 Pfennig je Zentner, die Mindestgebühr auf 10 Pfennig festgesetzt.

SPORT DER NMZ

Amateurismus als Beruf

Wie ein Blitz aus heiterem Himmel wirkte die Nachricht von der Suspendierung des deutschen Spitzenspielers D. Prenn, die vom Deutschen Tennis-Bund auf Grund des bestätigenden Urteils durch das Landgericht III Berlin erfolgt ist. Damit hat der D.T.B. einen bedeutsamen Schritt zur Klärung des umstrittenen Amateurproblems im Sport überhaupt und insbesondere im Tennis-Sport unternommen, denn der Fall wird sich zweifellos nach verschiedenen Richtungen hin auswirken. Es fehlt naturgemäß nicht an Stimmen, die der Maßnahme des stellv. Bundesleiters Dr. Weber ablehnend gegenüberstehen und im Hinblick darauf, daß Prenn Revision gegen das Urteil angemeldet hat, die Aufhebung der Wettspielsperre verlangen, um den Spitzenspieler für den Daviskampf gegen Südafrika an den Start zu bekommen. Man wirft das Argument in die Wagschale, daß Prenn trotz und alledem noch ein ebenso guter Tennisamateur ist, ja, ein besserer als die meisten führenden Spieler der meisten Nationen.

Nämlich .... De Borman, der belgische Vorsitzende des internationalen Tennis-Verbands, ist der Generalvertreter von Slazenger für den Kontinent. In Prag domiziliert Meister de Morungo als Repräsentant von Dunlop für Osteuropa, Brugnon hat die gleiche Funktion in Frankreich, und in Oesterreich vertritt Meister Matejka wiederum Slazenger. Die Beispiele kann man nach Belieben vermehren. Es vertreten auch Nichtmeister diese Firmen. Und sie alle spinnen Intrigen und sie nennen nicht zu allen Turnieren und sie laufen nicht hinter allen Bällen drein, sondern eigentlich nur hinter den von ihnen verkauften. Austin spielt nur eine bestimmte Schlägermarke (er kann einfach mit einer andern nicht spielen) und Menzel spielt wieder eine andere (er kann einfach nicht anders) und so weiter.

Man sieht, alle Grenzen sind streng verwischt. Kein Mensch scheint zu wissen, wo der Amateurismus aufhört und wo er anfängt. Wollte man nach dem Vorbild des D.T.B. im internationalen Tennis verfahren — und nur wenn das geschieht, wird ein wirklicher Amateur wieder zur Geltung kommen — so hätten die meisten Länder bald keine startberechtigten Spitzenspieler mehr. Trotzdem aber, oder gerade deswegen ist das Vorgehen der obersten deutschen Tennisbehörde zu begrüßen, da nur durch eine Bereinigung der muffigen Atmosphäre eine neue Basis geschaffen werden kann.

Nur dann wird die Zersplitterung, die als zwangsläufige Folge der Verquickung von Sport und Geschäft im Tennis eingetreten ist, erfolgreich bekämpft werden können. Das unerfreuliche Schauspiel der Befehdung der großen Klubs in Berlin, das sich in der letzten Woche vor den Augen der gesamten Sportwelt abspielte und schließlich mit dem Ausfall des Hallenkampfes London-Berlin endete, wäre nie in Szene gegangen, wenn nicht die Industrie, und zwar die englische Tennisindustrie, die Hand dabei im Spiel gehabt hätte. Deutschlands Tennisfluren sind seit Jahren der Schauplatz eines erbitterten Tennisballfeldzuges der englischen Fabrikanten. Mit allen Mitteln moderner Geschäftsmethoden bekriegen einander Dunlop und Slazenger. Die deutschen Hersteller stehen Gewehr bei Fuß, denn die Briten haben mehr Mittel und daher ganz andere Absatzmöglichkeiten. Gibt die eine Firma einem deutschen Turnierveranstalter 100 Dutzend Bälle, so schenkt die andere gleich 20 Dutzend mehr. Das weiß jeder Tennisverein in Deutschland, und alljährlich wiederholt sich das Werben um die Gunst der Veranstalter.

Will der D.T.B. ernstlich den Amateurgummiparagraphen bekämpfen, dann genügt es nicht, daß er dem einen oder anderen Spieler beweist, daß er kein Amateur mehr ist. Dann muß er Mittel und Wege finden, um zu verhindern, daß die Verquickung von Sport und Geschäft absolut unterbleibt. Dann darf er auf der einen Seite nicht stillschweigend sanktionieren, was er auf der andern Seite bekämpft. -tt.-

Tennisspiel mit Intriguen

Zur Absage des Städtekampfes London-Berlin

Der vom 27. bis 29. März in der Berliner Tennishalle geplante Tennis-Städtekampf zwischen Berlin und London ist, wie bereits gemeldet, nun endgültig abgesagt worden. Es sind sehr eigenartige Gründe, die zum Scheitern dieses Projektes geführt haben. Hoffentlich wird von den zuständigen Instanzen ein Untersuchungs-Ausschuß eingesetzt, der das dabei hinter den Kulissen getriebene Spiel aufdeckt und die Regisseure dieser unglaublichen Intriguen aufdeckt, die dem Ansehen des deutschen Tennissportes im allgemeinen und dem der Reichshauptstadt im besonderen einen schweren Schlag versetzt haben.

Die Vorgeschichte

Sie ist kurz folgende: Nachdem die Begegnung zwischen London und Berlin zunächst durch das Startverbot der Rotweißspieler unmöglich gemacht worden war, versuchte der Berliner Tennisverband, das Treffen in einen Kampf Queens Club London — Berliner Tennisverband umzuwandeln. Da jedoch die aufgestellten englischen Spieler nicht sämtlich dem Queens Club angehörten, wurde dieser Vorschlag von englischer Seite abgelehnt. Um nun das Spiel auf alle Fälle zu retten, setzte sich der Berliner Tennis-Verband noch einmal mit Rotweiß in Verbindung und erreichte nach mehrstündiger Verhandlung auch die Aufhebung des Startverbots für die Rotweiß-Spieler. Dem Queensclub wurde daraufhin mitgeteilt, daß der Kampf in der ursprünglichen Form als Städtespiel stattfinden könne. Die Austragung des Spiels schien also erneut gewährleistet, als gegen jedes Erwarten das Berliner Generalsekretariat des Deutschen Tennis-Bundes auf telephonische Anfrage die Vertreter von Rotweiß wissen ließ, daß der Bund seine Genehmigung zu der Austragung des Wettspiels zwischen London und Berlin versagen wolle. Bei dieser Sachlage betrachtete Rotweiß die Angelegenheit für sich als erledigt und somit blieb dem Berliner Tennis-Verband, der sich für das Zustandekommen des Kampfes unendliche Mühe gegeben hatte, nichts weiter übrig, als abermals eine Absage nach London zu telegraphieren.

Kunstturnwettkampf Frankfurt-Mannheim-München

Die Vorturnerschaft des MTV. München begeht am Freitag die Feier ihres 30jährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß hat der Münchener Großverein für kommenden Samstag die Riegen der Turngemeinde Eintracht Frankfurt und des Turnvereins Mannheim v. 1846 zu einem Kunstturnwettkampf gegen die eigene Vertretung nach München eingeladen.

Der Ruf und das Können der drei Mannschaften deren Vereine eine engere turnbrüderliche Freundschaft verbindet, stempelt diese kunstturnerische Begegnung zu einer der bedeutendsten in Süddeutschland. Im vergangenen Jahre konnten wir hier in Mannheim die Münchener bei einer Auftaktsveranstaltung zum Landesturnen an der Arbeit sehen, wobei die Mannheimer Riege nach ebenfalls glänzenden Leistungen siegreich blieb. Die Münchener waren außerdem im letzten Jahre bei der Frankfurter Eintracht zu Gast, wo sie sich ebenfalls der überragenden Eintrachtriege beugen mußten. Auch die 1846er unterlagen in einem Wettkampf in Frankfurt der Turngemeinde Eintracht.

Mit Spannung wird man nunmehr das Zusammentreffen der drei führenden süddeutschen Kunstturnriegen in München erwarten, wo der Gastgeber alles daran setzen wird, im eigenen Heim die beiden Auswärts-Niederlagen wett zu machen. Der Wettkampf ist zu einem 5-Kampf ausgebaut worden und besteht aus je einer Kürübung am Barren, Pferd und Reck, einem Pferdlängssprung und einer Mannschaftsfreiübung. Unser einheimischer Vertreter steht also vor einer schweren Aufgabe, die er mit Adler, Endreß, Ernst, K. König, Th. König, Ritz und Wühler, sowie mit Haiser als Ersatz nach besten Kräften zu lösen versuchen wird.

Bei normalem Verlauf sollte es den 1846er Turnern möglich sein, an den Geräten mit an der Spitze zu bleiben. Nicht ganz so sicher sind die Mannheimer beim Pferdelängssprung, der leicht einen Punktverlust bringen kann, wodurch unter Umständen ein Endsieg in Frage gestellt wird.

Bei diesem Zusammentreffen dürfte auch der Gedanke einer ständigen Begegnung Frankfurt-München-Mannheim weiter behandelt werden, als süddeutsche kunstturnerische Veranstaltung, ähnlich wie das traditionelle norddeutsche Kunstturntreffen Berlin-Hamburg-Leipzig.

Internationaler Kunstturnwettkampf in Pforzheim

Ein weiterer großer Mannschaftskampf im Kunstturnen geht am nächsten Sonntag in Pforzheim vor sich zwischen dem Tv. 1834 Pforzheim — Tv. 1860 München und der Kunstturnervereinigung des Kanton Schaffhausen. Gr.

Zum Süd-Westspiel in Saarbrücken

Die westdeutsche Elf

Für das am Karfreitag in Saarbrücken stattfindende Repräsentativspiel West- gegen Süddeutschland hat jetzt der Westdeutsche Spielverband bereits seine Mannschaft nominiert. Den westdeutschen Fußball vertreten:

Pesch

Trautwein — Bornefeld
(alle Turu Düsseldorf)

Weitenkämper (Turu) — Bender (Fortuna) — Albrecht (Turu)

Albrecht (Fortuna) — Mehl (Turu) — Hochgesang — Köhler — Kobierski (alle Fortuna Düsseldorf)

Diese Elf ist also eine Kombination der beiden Düsseldorfer Vereine Fortuna und Turu. Es ist — dem Namen nach — zwar nicht die papiermäßig stärkste Elf des Westens, man würde jedoch grundfalsch handeln, wollte man diese sehr einheitliche Mannschaft unterschätzen. Diese Elf wird einen technisch guten und für den Gegner zweifelsohne auch gefährlichen Fußball spielen.

Die süddeutsche Mannschaftsaufstellung ist nicht vor Sonntag abend zu erwarten. Wie wir erfahren, wird sich die Vertretung des Südens aus Spielern von der Saar, der Rheingruppe und aus Frankfurt rekrutieren.

Das wertvollste Pferderennen der Welt

In der mexikanischen Stadt Agua Caliente gelangte mit dem Agua Caliente-Handicap das wertvollste Pferderennen der Welt zum Austrag, erhält doch der glückliche Sieger in dieser über 2000 Meter führenden Prüfung nicht weniger als 100 000 Dollar. Als „Auf"-Favorit ging der amerikanische Champion Sun Beau an den Start, doch bereitete der Hengst seinen zahlreichen Anhängern eine arge Enttäuschung, denn er mußte sich mit dem fünften Platz begnügen. Der Sieg und der reiche Preis fiel an den 101-Außenseiter Mike Hill, einen siebenjährigen Hengst von [illegible] a. d. Clonakilty, der in der neuen Rekordzeit von 2:02 gegen The Choctaw und Plucky Play gewann. Mit Mike Hill unternahm sein Besitzer Robert M. Eastman vor zwei Jahren eine erfolglose Expedition nach England, wo der damals Fünfjährige sowohl im Cesarewitch- wie auch im Cambridgeshire-Handicap unplaciert endete. Das ganze vorige Jahr über war Mike Hill überhaupt nicht im Training, was ihm, wie sein jetziger Sieg zeigt, anscheinend sehr gut bekommen ist.

Hockey

Internationales Hockeyturnier in Bruchsal

Eine kleine aber sehr rührige Gruppe Hockeyspieler pflegt seit vier Jahren auf dem Platze des Turnerbundes Bruchsal ein Pfingstturnier abzuhalten. Dieses Turnier hat sich in einer ganz ungeahnten Weise entwickelt. Dieses Jahr kommen an Pfingsten nicht weniger als 7 ausländische Mannschaften, darunter eine Damenmannschaft und 15 inländische Hockeymannschaften, darunter 5 Damenmannschaften nach Bruchsal. Die ausländischen Mannschaften werden entsandt von Hockeyklubs in Wien, Zürich, Basel, Paris, Nancy und Belfort.

...und bis zum 10. Jahre dürfen Sie für die zarte u. empfindliche Haut Ihres Kindes nur die milde

NIVEA KINDERSEIFE

verwenden. Nivea-Kinderseife wird nach ärztlicher Vorschrift hergestellt; mit ihrem seidenweichen Schaum dringt sie schonend in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde und kräftige Hautatmung.

Preis: 60 Pfg.

Nivea-Kinder sind ein Stolz der Mütter!

Ersetzen können Sie Nivea-Creme u. Nivea-Öl nicht, denn nur sie enthalten das hautpflegende Euzerit.

Nivea-Creme: RM 0.20 bis 1.20 / Nivea-Öl: RM 1.10 und 1.80

Der Frühling fordert NIVEA-CREME NIVEA-ÖL (Hautfunktions- u. Massage-Öl)

zur besonders sorgfältigen Hautpflege. Denn beide schützen Ihre durch die winterliche Kleidung verweichlichte und überempfindliche Haut gegen die ungünstigen Einflüsse von Wind und Wetter. Beide enthalten – als einzige ihrer Art – das hautverwandte Euzerit, beide dringen infolge ihres Euzeritgehalts tief in die Hautgewebe ein: sie pflegen deshalb Ihre Haut wirksam und nachhaltig.

MARCHIVUM

Für den Oster-Spaziergang hübsche, neue

Schuhe von Kander

Sehr schöne Modelle, schlanke Formen, dezente Farben, röllichdunkelbraun und schwarz, hat die Frühjahrsmode gebracht. Unsere Schuhe sind nicht nur schön, sondern auch strapazierfähig, dabei sehr billig!

Damen-Spangenschuhe braun oder Lackleder, mit Blockabsatz Paar 5.90

Damen-Schnürschuhe braun Chevreaux, weiß gedoppelt bequemer Absatz Paar 7.90

Damen-Spangenschuhe Lackleder oder feinfarbig, mit L. XV. oder Cuba-Absatz, Paar 8.90

Damen-Pumps und Spangenschuhe feinfarbig oder Lackleder, neueste Modelle Paar 10.90

Herren-Halbschuhe schwarz Rindbox, solide Qualität Paar 6.90

Herren-Schuhe in braun und schwarz, Boxcalf oder Lackleder Paar 8.90

Herren-Halbschuhe in braun u. schwarz, Boxcalf od. Lackled., Rahmenarb. Paar 12.50

Orthopädische Damen-Spangenschuhe, mit eingearb. Einl., in braun, feinf., schwarz Chevr. u. Lack, Paar 12.50

Kinderschuhe in großer Auswahl sehr preiswert!

WARENHAUS
KANDER
MANNHEIM

Zu Ostern

möchte sich fast jede Hausfrau gerne ihr Bett usw ergänzen oder erneuern. Wenden Sie sich unbedingt vertrauensvoll an uns. Denn schon von

2 Mark

Wochenrate an liefern wir nur erstkl. Qualitätswaren in Metall- und Holzbettstellen, Kinderbetten, Patentröste, Matratzen, Matratzenschoner, Steppdecken, Bettfedern, Federbetten, Federkissen, Chaiselongues, Bettbarchent, Bettbaltern, Einzelmöbel Bettwäsche usw. usw.

Kleine Anzahlung!

Lederberger, H 7, 26

Das beliebte Spezialgeschäft für Betten und Bettwaren. Jeder Kunde erhält ein praktisches Geschenk. Verlang. Sie unverb. Vertreterbesuch. Lieferung frei allerorts. 5...

Staubsauger

fast alle Marken,

billiger!

Auf Wunsch bequeme Teilzahlungen. Alte Apparate werd. vorteilhaft in Zahlung genommen. 2430

Hans Ramzath, Goethestraße 10, Telephon Nr. 403 25.

Uebernehme noch Rep. u. Fernsprechapparate m. 6 Zyl.-Opel, 50 Str., Transp., ar. Lagerl. 4979 Tel. 267 76.

Photo-Apparate

Gelegenheitskäufe!

Photo-Müller, J 4 2/4. 1867

Kaufe 6433

Pfandscheine

über Anzüge

FINKEL, G 5, 5

GROSSER

OSTER-VERKAUF

Sensationell billige Preise!

Damen-Konfektion

Jugendlicher Mantel aus modernem Noppen-Tweed, ganz gefüttert 12.75

Trenchcoat-Mantel ganz auf Plaidfutter, reine Wolle 19.75

Jugendliches Complet Kleid mit Jacke, aus Charmeuse, mit gemusterter Bluse, flott verarbeitet 19.75

Frauenmantel la. Rose de laine, ganz auf K'seide gefütt., besonders weit und lang geschnitten . . 39.—

Herren-Artikel

Flanell-Sporthemd mit Krawatte, moderne Farben 3.95

Herren-Panama-Schillerhemd weiß, mit Umschlagmanschette 3.75

Oberhemd Zefir, in schönen Streifen, mit unterlegter Brust 3.90

Oberhemd weiß, durchgeh. gestreift, Brust unterlegt 4.90

Kinder-Konfektion

Baby-Hänger aus tweedartigem Stoff und weißem Ripskragen 2.95

Flottes Kinderkleid in hübschem Tweedmuster, Größe 60—70 4.25

Kommunionkleid aus reinwollenem Popeline, mit moderner Seidenstickerei 10.75

Fescher Kinder-Mantel aus modernem Fantasiestoff, mit Taschen- und Rückengarnitur, Größe 60 . . . . 8.00 Steigerung 75 Pfg.

Strümpfe

Damenstrümpfe K'waschseide mit kräftiger Florsohle oder echt ägyptisch Mako . . . . Paar 0.95

Damenstrümpfe Kunstseide, mit Spitzferse und Zehenverstärkung . . . . Paar 2.25, 1.95

Herren-Fantasiesocken Mako, mit Seide oder Flor, aparte Muster . . . . Paar 0.95

Kinder-Sportstrümpfe kräftige Baumwolle, Größe 1 . . . Paar 0.20 jede weitere Größe 5 Pfg. mehr.

LANDAUER

MANNHEIM • Q1 • BREITESTRASSE

Trauerkleidung

erhalten Sie bei Anruf Nr. 27851 sofort für jede Figur in allen Preislagen zur Auswahl

Neu-Anfertigung in wenigen Stunden

Fischer - Riegel

FRIEDRICH SCHOTT

Metzgerei 30 JAHRE

Q 7, 14b Friedrichsring

Q 7, 14b Tel. 31065/66

Zu unserem 30jährigen Geschäfts-Jubiläum empfehle, alles nur allerfein. Qualitätsware:

Ia Ochsen- und Rindfleisch per Pfund	1.10	Ia Kalbfleisch Bodensee Milchkälber Pfd.	1.30
Ia Ochsen- und Rindfleisch v. Hinterviertel per Pfund	1.—	Mast-Lämmer Ist. Fleisch der Osterzeit Pfd.	1.20

Abteilung Wurstwaren: Die als beste bekannte **Kochwurst** Koscherwurst . . . Pfund 1.20

Sonstige Wurstwaren sowie feinsten Aufschnitt!

Jubiläumsgabe vom 28. März bis 4. April, bei Bareinkauf im Laden von je Mk. 3.- 1 Pfd. Ia. ausgelassenes Ochsenfett gratis.

Großer Preis-Abschlag

Trotz weit besserer Qualität noch billiger. Z. B. Prima junges, fettes Rind- und Ochsenfl. Pfund 94 ₰, bei 2 Pfund 90 ₰ Prima Kalbfl., Brust u. Haxen Pfund . . . . 84 ₰ Bug und Schlegel Pfund 96 ₰, Hammelfleisch Pfund von 80 ₰ an, Schweinefl. zum Braten mager Pfund 90 ₰. Vergessen Sie auch nicht den billigen, guten Aufschnitt ¼ Pfund von 20 ₰ an

nur H 4, 16/18 **Metzgerei Kilsheimer**

Telephonruf 264 74

Vom irdischen und menschlichen Leiden wurde heute früh mein inniggeliebter Mann

Herr

Ludwig Menges

durch einen sanften Tod erlöst.

Mannheim, den 26. März 1931
Bellenstr. 79

Frau Elisabet Menges

Beisetzung in Heidelberg, Bergfriedhof, Samstag mittag ½3 Uhr.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme am Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Herrn

Georg Magin

und für die vielen Kranz- und Blumenspenden sagen wir hiermit herzlichen Dank. Insbesondere danken wir den Inhabern, Angestellten und Arbeitern der Firma Leopold Weil für die herrlichen Kranzspenden und die Trostworte am Grabe, dem Kath. Jünglingsverein Mundenheim für die zahlreiche Beteiligung mit Musikkapelle.

Mannheim, den 27. März 1931.

Für die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Elisabeth Magin u. Söhne

Meine inniggeliebte Schwester

Fräulein Käthe Dick

ist heute mittag nach langem u. schweren Leiden für immer von mir geschieden.

Mannheim (Kirchenstr. 5), 26. März 1931

In tiefer Trauer:
Marie Dick

Die Beisetzung findet in aller Stille statt

Statt Karten

Danksagung

Für die Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Großvaters u. Schwiegervaters, Herrn

Karl Friedr. Schumacher, Gipsermeister

sagen wir hiermit unseren herzlichen Dank. Ganz besonders danken wir Herrn Vikar Hatzel für seine trostreichen Worte, sowie allen seinen Kollegen, Freunden u. Bekannten welche ihm die letzte Ehre erwiesen haben.

Mannheim, den 27. März 1931.

Die trauernden Hinterbliebenen
Frau Pauline Schumacher Wwe. geb. Schneck
nebst Angehörigen

Extra-Angebot in Kalbfleisch!

nur **Metzgerei Mannheimer** nur
H 7, 38 H 7, 38

Achtung: Hiesige Schlachtung

Kalbs-Haxen Pfund 78 ₰ **Kalbs-Ragout** Pfund 80 ₰
Braten, Nierenbraten und Kotelett . . . . 82 ₰

Ferner **Kalbsgekrös, Kalbslunge, Herzen, Kalbsleber** zu billigsten Preisen — Sämtliche andere **Fleisch- und Wurstwaren billigst.** Meine bekannten guten Wurstwaren im Preise billiger.

nur H 7, 38 nur H 7, 38

Trauerbriefe liefert schnellstens **Druckerei Dr. Haas** Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H. R 1, 4—6 (Bassermannhaus)

Schokatee

Besonders billige

Schokolade **Hasen Hasen Hasen**

unsere diesjährigen Schlager
-.40 -.70 1.40

Pralinen gefüllte **Eier** mit Schleife
-.50 -.80 1.30 2.30

Unsere beliebten „Geschenk-Kartons"

Hasen mit Ei
-.80 1.40 1.60 1.80

1-Pfund-Karton
ff. Frankonia-Pralinen
Osteraufmachung nur 3.00

Schokatee

P 2, 3a; K 1, 9; R 4, 24;
Ludwigshafen: Ludwigstraße 31

Everest

Frühjahrs-Modelle

Erheblicher Preisabbau!

Everest Corselettes
3.75 9.— 12.— 18.—

Everest Hüfthalter
1.95 5.50 14.— 17.—

Korsettenhaus

Stein-Denninger

Mannheim

gegenüber der Hauptpost P 2, 1

Südwestdeutsche Umschau

Freitag, 27. März 1931 | Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung | 142. Jahrgang / Nummer 145

Aus Baden

Staatliche Personalveränderungen

Planmäßig angestellt wurde Forstassistent Ernst Just in Sinsheim a. d. E., Gartenaufseher Josef Eller in Karlsruhe.

Versetzt: Förster Josef Dietsche von Aha nach Riedmatt.

Ein verdächtiges Päckchen

□ **Weinheim**, 26. März. In der Gastwirtschaft des kommunistischen Stadtrates Leonhard Seib wurde gestern abend ein Päckchen zugestellt. Als Frau Seib in Abwesenheit ihres Mannes die Umschnürung lösen wollte, schöpfte sie Verdacht und verständigte die Polizei. In dem Päckchen befand sich eine Hülse mit einer Rakete. Ob es sich dabei um einen schlechten Scherz handelte, oder ob die Oeffnung des Päckchens mit einer Gefahr für den Empfänger verbunden gewesen wäre, wird die Untersuchung ergeben, die von der Staatsanwaltschaft eingeleitet worden ist.

Des Lebens müde

* **Eberbach**, 26. März. Freiwillig aus dem Leben geschieden ist ein 32jähriger, verheirateter, erwerbsloser Taglöhner. Er hatte sich in seinem Zimmer erhängt, wo ihn seine Frau abends, als sie vom Geschäft nach Hause kam, tot auffand.

Die Bronnbacher Zisterzienser verlassen das Kloster

* **Bronnbach** im Taubertal, 26. März. Die hiesigen Klosterbrüder (Zisterzienser) verlassen im Laufe des Monats April das hiesige Kloster. Die Mönche, die im Taubertal nahezu 10 Jahre gewirkt haben, siedeln nach Seligenporten in der Oberpfalz über. In Bronnbach ziehen nunmehr Kapuziner ein.

Großfeuer

* **Weingarten** bei Durlach, 26. März. Gestern abend 11 Uhr brach in dem Anwesen des Schmiedemeisters Dichtler Feuer aus. Der Feuerwehr gelang es mit Hilfe der neuen Motorspritze, den Brand zu lokalisieren. Die Scheune ist vollständig niedergebrannt, ebenso ein Teil des Wohnhauses. Das Vieh und teilweise auch die Fahrnisse konnten gerettet werden. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch unbekannt.

Entwichene Fürsorgezöglinge

* **Karlsruhe**, 26. März. Aus einer Fürsorgeanstalt sind gestern zwei junge Mädchen im Alter von 20 und 17 Jahren entwichen. Die beiden Ausreißer wurden im Aulacher Walde in einem Reisighaufen versteckt von einer Polizeistreife aufgefunden und wieder in die Anstalt zurückgebracht. Das eine der beiden Mädchen hatte sich bei der Flucht durch einen Sprung aus dem Fenster am linken Fuß erheblich verletzt.

Großes Hofgut niedergebrannt

* **Vöhrenbach** bei Donaueschingen, 26. März. Am Mittwoch mittag brannte der große Rappeneggerhof bei Langenbach völlig nieder. Die Brandursache steht noch nicht fest. Außer dem Vieh konnte nichts mehr gerettet werden, da das Feuer mit rasender Schnelligkeit um sich griff. Der Besitzer Günther, Haupt einer 14köpfigen Familie, konnte nicht einmal seine Kleider retten. Bei dem Versuch, Geld aus dem Hause zu holen, mußte er wieder umkehren, da ihm die Flammen schon entgegenschlugen. Der Schaden wird auf ungefähr 40 000 Mark geschätzt.

*

* **Schwetzingen**, 26. März. Die Eheleute Werkmeister a. D. Ludwig Fugger und Frau Katharina geb. Kaltenstein, beide von Schwetzingen, seit Jahrzehnten in Wiesental wohnhaft, feiern am kommenden Sonntag, den 29. März, gesund und rüstig das Fest der goldenen Hochzeit.

* **Oftersheim**, 26. März. Am späten Nachmittag fiel gestern der 3jährige Knabe des Karl Rösch in die Leimbach. Nur dem tatkräftigen Zugreifen des vorübergehenden Georg Frei ist es zu danken, daß das Kind, das bereits bewußtlos war, nicht ertrunken ist.

Aus Alt-Heidelberg

Das Scheffeldenkmal soll einen anderen Platz erhalten

Das Scheffeldenkmal in Heidelberg soll versetzt werden. Vielleicht sage ich besser, es soll verrückt werden. Auch das paßt nicht. Beiden Ausdrücken haftet ein ominöser Beigeschmack an. Also deutlicher: Es soll einen anderen Platz erhalten, nachdem

Meister Josephus vom dürren Ast nun vierzig Jahre von seiner hohen Warte aus in die schöne Landschaft schaut.

Scheffel gab diesem Platz sein Gepräge. Die vielen Besucher des Schlosses wandern nach der Besichtigung der Ruine hinüber zur Scheffelterrasse mit ihrem prächtigen Blick auf Strom und Berg, auf Stadt und Schloß. In der ganzen Welt spricht man von diesem schönen Aussichtspunkt, man sieht die Gestalt des Dichters, der das stolze Lied „Alt-Heidelberg, du Feine" geschaffen, und nun paßt sein Denkmal plötzlich nicht mehr hierher. Vor fünf Jahren feierte man — nicht bloß in Heidelberg — Scheffels 100. Geburtstag. Man verschob die Feier vom 16. Februar auf den Mai, wo die Blütenkränze die Höhen und Hänge mit ihrem Brautgewand überzogen hatten, ein Fackelzug der Frankonen und Liedervorträge des „Liederkranzes" verherrlichten den Tag; man sang Scheffels „Alt-Heidelberg, du Feine, du Stadt an Ehren reich"; den Sang, der Heidelberg weltberühmt gemacht hat.

Wenn fremde Gesangvereine, erstklassige Chorkörper, zu Besuch kommen, dann kann man gewiß sein, daß vor dem Scheffeldenkmal irgendein schönes Lied „steigt."

Welches ist der Anlaß zur beabsichtigten Denkmalsverlegung? Die Kastanienbäume rings um das Denkmal waren dem Untergang verfallen, mußten entfernt werden, und nun paßt das Denkmal nicht mehr in die Umgebung. Erfreulicherweise mehren sich die Stimmen zur Erhaltung des Denkmals wenigstens auf der Terrasse, man glaubt, daß durch ein Zurückrücken desselben gegen die Bergwand, verbunden mit einer kleinen Aenderung des Sockels, die Wirkung erhalten bleibe. Einige aber hegen die Befürchtung, daß man die Umgestaltung des ganzen Schloßgartens beabsichtige, welchem Werk das Denkmal hier oben überhaupt im Wege sei. Hiergegen wird man einwenden, daß bei der heutigen Finanzlage des Staates daran gar nicht zu denken sei; aber Eingeweihte wollen wissen, daß man Stück für Stück vorgehe, um den alten Garten, die phantasievolle Schöpfung eines Salomon de Caus, wiederaufleben zu lassen.

Ob man sich in unserer Zeit für die Spielereien eines Hortus palatinus des 17. Jahrhunderts noch wird erwärmen können, ist freilich eine andere Frage. Das Romantische liegt Heidelberg näher. Wie sagt doch Sillib in dem Buch „Heidelberg" über die von Heer geschaffene Bronzestatue des Dichters: „Als fahrender Schüler tritt uns Scheffel im Denkmal entgegen, wie er, auf froher Wanderung begriffen, sein Auge sinnend auf der Landschaft ruhen läßt und die flüchtigen Kinder seiner Muse mit dem Stift zu bannen sucht."

Nur auf einen solch vorgeschobenen Posten paßt das Denkmal des Dichters,

der wie wenig Sterbliche den Zauber Heidelbergs empfunden und voll Dankbarkeit der Stadt im Lied Unsterblichkeit geliehen. Damit verschwinden alle gegnerischen Einwürfe in der Wertung der Person und Werke Scheffels. Die das Denkmal geschaffen, hatten den Dichter von Person gekannt, standen unter dem Einfluß seines begeisternden Wortes für die Schönheit der Stadt, und wenn auch heute sein „Trompeter" von der Jugend nicht mehr so gelesen wird wie vor drei und vier Jahrzehnten, so ist doch Scheffels „Ekkehard" mit dem Hohentwiel und St. Gallen ein kostbares heimatliches Vermächtnis, dies um so mehr, seit der badische Gutacher Maler Professor Liebich durch treffende Illustrationen — die Gestalten und Charakterköpfe sind fast durchweg aus der Gutacher Bevölkerung entnommen — diesem Werk künstlerische Schönheit verliehen hat.

Man redet so gern und viel von

Denkmalspflege, gärtnerischer Kunst und Platzgestaltung.

Alle drei vereinigt, müßten es fertig bringen, daß dem Sänger Heidelbergs ein würdiger Platz für sein Standbild zugewiesen wird, sofern dies überhaupt nötig fallen sollte. Erfreulich ist, daß man in Heidelberg scharfe Wache hält. Nicht bloß für die Stadt Heidelberg selbst bedeutet die Scheffelterrasse einen historischen Ausschnitt in dem großen Gemälde der zauberreichen Landschaft, auch die Bevölkerung Mannheims und der ganzen Pfalz nimmt gebührenden Anteil daran. ⊙

Ueberfall auf eine Bankfiliale

Zwei Angestellte gefesselt - Schießerei bei der Verfolgung

* **Frankfurt a. M.**, 27. März.

Gestern mittag kurz vor 12 Uhr sind zwei Beamte der Filiale der Deutschen Effekten- und Wechselbank in der Mainzerlandstraße von den Arbeitern Heinrich Stephan aus Nied und Fritz Glock aus Höchst in dem Geschäftslokal der Bank überfallen worden. Unter Vorhaltung von Revolvern wurden sie aufgefordert, die Hände hochzuheben, worauf sie von den Räubern mit mitgebrachten Stricken gefesselt wurden. Die Täter nahmen hierauf den Ueberfallenen die Schlüssel zur Kasse ab, um sie ihres Inhaltes zu berauben. Zuvor hatten sie die Türe des Zimmers, in dem sich die beiden Beamten befanden, abgeschlossen.

Ein dritter Angestellter der Bank, der sich in einem Nebenzimmer befand, wurde durch das Stöhnen der Gefesselten auf den Vorgang aufmerksam. Er kletterte durch ein Fenster in das Zimmer, worauf die beiden Räuber die Flucht ergriffen.

Bei der Verfolgung, die von mehreren Passanten aufgenommen wurde, gaben die Täter zwölf bis dreizehn Schüsse ab, durch die aber glücklicherweise keine Personen verletzt wurden. Ein hinzukommender Polizeibeamter, der sich ebenfalls an der Verfolgung beteiligte, gab auch seinerseits auf die Fliehenden Schüsse ab und verletzte den Glock am Fuß. Die beiden Räuber konnten darauf festgenommen werden. Stephan ist 25 Jahre, Glock 23 Jahre alt.

Zum Brand in Nußloch

zz. **Nußloch**, 27. März. Der Brand im ehemaligen Brauhaus des Gasthauses zur Krone ist gestern Nacht gegen 1 Uhr wieder so stark aufgetreten, daß der neue Brandausbruch sogar in Leimen beobachtet wurde. Das Feuer konnte jedoch bald wieder gelöscht werden. Der Gesamtschaden wird auf ungefähr 8000 ℳ geschätzt. Einer der Mieter war nicht versichert, d. h. seine Versicherung war abgelaufen und noch nicht erneuert. Auch er hat durch Wasser beträchtlichen Schaden an seiner Wohnungseinrichtung erlitten. Wäre die Feuerwehr nicht so flink gewesen, dann wäre sein ganzes Hab und Gut ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer ist aller Wahrscheinlichkeit durch einen Kaminbrand ausgebrochen. In der Nähe des schadhaften Kamins sahen auf dem Speicher Reisigwellen, die vermutlich durch Funkenflug Feuer gefangen haben.

× **Todtmoos**, 27. März. Der um die Entwicklung des bekannten Schwarzwaldkurortes Todtmoos hochverdiente Bürgermeister Schmidt konnte dieser Tage seinen 70. Geburtstag feiern.

Aus der Pfalz

Erneuerung des Speyerer Domes

* **Speyer**, 27. März. Blättermeldungen zufolge hat die im Herbst 1929 von der bayerischen Staatsregierung bestellte Dombaukommission kürzlich unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten Dr. Pfülf zu einer Sitzung zusammen, an der u. a. Erzbischof Dr. Sebastian teilnahm. Auf Grund eines Gutachtens von Prof. Räth-Darmstadt wurde beschlossen, mit den notwendigen Restaurierungsarbeiten am Kaiserdom demnächst zu beginnen. Es handelt sich vor allem darum, die durch das übermäßige Gewicht des Ostgiebels entstandene Ueberlastung des Baugrundes, die eine Gefahr für den Gesamtbau bedeutet, durch Verankerung oder leichtere Gestaltung des Giebels zu beseitigen. Aus Gründen der Wirtschaftlichkeit und technischen Zweckmäßigkeit sollen gleichzeitig auch die Instandsetzungsarbeiten an der Westfront in Angriff genommen werden. Die Kosten der in nächster Zeit beginnenden Arbeiten belaufen sich auf 150- bis 180 000 Mark, machen also etwa ein Fünftel des Gesamtvoranschlages aus.

*

* **Ludwigshafen**, 26. März. Wie bereits gemeldet, hat die Rheinpolizei am 19. März bei km 60,9 im Banne von Rheingönheim eine männliche unbekannte Leiche geborgen. Nunmehr wurde festgestellt, daß es sich um den 58 Jahre alten Bankdirektor Georg Klein aus Straßburg handelt, der seit 18. Febr. abgängig war.

* **Speyer**, 26. März. Der Kreisausschuß des Pfälz. Kreisfeuerwehrverbandes hat eine Auszeichnung „Pfalzkreuz" für langjährige Dienstzeit oder außerordentliche Leistungen auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens beschlossen.

Kleine Mitteilungen

Tödlicher Messerstich

* **Mainz**, 26. März. Nach einer politischen Auseinandersetzung wurde vor einigen Tagen ein 30jähriger Mineralwasserhändler aus Gonsenheim von einem Kommunisten durch einen Messerstich in die rechte Bauchseite schwer verletzt. Der Verletzte ist gestern abend im Städtischen Krankenhause seiner Verletzung erlegen. Die Leiche wurde vorläufig von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt.

Zweites Todesopfer

* **Aschaffenburg**, 26. März. Die bei dem Eifersuchtsdrama am Montag morgen durch einen Bauchschuß schwerverletzte Walpurga Miltenberger ist gestern im Krankenhaus dieser Verletzung erlegen. Das Drama hat somit zwei Todesopfer gefordert.

Vom Balkon abgestürzt

* **Aschaffenburg**, 26. März. Vergangene Nacht kurz vor 12 Uhr stürzte der 64 Jahre alte seitherige Friedhofaufseher Adam Heßler vom Balkon seiner im zweiten Stockwerk gelegenen Wohnung auf den mit Zement gepflasterten Hof des Hauses und zog sich dabei so schwere äußere und innere Verletzungen zu, daß er auf dem Wege zum Krankenhaus verstarb. Der Verunglückte suchte in einem Anfall von Schlafwandelei den Balkon auf, von dem er dann abstürzte.

Gerichtszeitung

Jugendlicher Straßenräuber

Um sich Taschengeld zu verschaffen, schlug in der Nacht auf den 21. Februar der 20jährige Zimmermann Hans Kuhn einen betrunkenen, taubstummen Fabrikarbeiter aus Mittelbach nieder und nahm ihm die Geldbörse mit etwa 35 Mark aus der Hosentasche. Von der Beute gab Kuhn vier Mark an zwei Kameraden ab. Kuhn wurde vom Schöffengericht Zweibrücken wegen schweren Raubes unter Zubilligung mildernder Umstände zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Die beiden Kumpane erhielten 3 und 2 Monate Gefängnis.

Prüfen Sie diesen neuen LINGEL zu 12⁶⁰

Lingel bringt jetzt einen neuen Typ zum Preise von M. 12.60, würdig seines älteren Bruders zum Preise von M. 16.60, der den deutschen Markt für Herrenschuhe im Sturm erobert hat. Auch diese neue Serie wird unter Verwendung ausgewählten Materials auf den gleichen Maschinen hergestellt, wie die teuersten Schuhe der Welt. Zugleich erreicht Lingel mit dem 16.60-Typ eine Vollkommenheit, die seine Führerstellung als Fabrikant von Herrenschuhen erneut beweist.

LINGEL nur Herren-Schuhe

der Herr nur LINGEL-Schuhe

In Mannheim: O 6, 5 (enge Planken)

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Freitag, 27. März 1931 | der Neuen Mannheimer Zeitung | Mittag-Ausgabe Nr. 145

Befriedigender Abschluß der Commerz- und Privatbank

7 (i. V. 11) v. H. Dividende — 4,6 Mill. ℳ Abschreibungen auf Wertpapiere und Konsortialbeteiligungen — 56,73 (58,92) v. H. Liquidität

Die Commerz- und Privatbank hat das Krisenjahr 1930, wie aus dem soeben vorgelegten Rechenschaftsbericht hervorgeht, einigermaßen befriedigend überstanden. Wenn das Institut auch eine Dividendenverminderung von 4 v. H. eintreten läßt, so entspricht das diesmalige Ergebnis nach den Mitteilungen der Verwaltung den tatsächlichen Verhältnissen doch besser, als die vorjährige Dividende, die nachträglich als überhöht bezeichnet wird. Die Commerzbank hat naturgemäß, wie auch alle anderen Institute in diesem schlechtesten aller Bankenjahre auf ihr Reservepolster in erheblichem Umfange zurückgreifen müssen. Immerhin wird versichert, daß auch heute noch genügend interne Rücklagen vorhanden sind, daß die Ausfälle an den Debitoren vor Ermittlung der Gewinnziffern abgebucht wurden und daß die Commerzbank, deren Geschäft sich in der Hauptsache aus mittleren und Kleinkreditnehmern zusammensetzt,

unter dem „Einfrieren" von Außenständen weniger gelitten habe als andere Banken.

Mit besonderer Offenheit werden zwei Fragen beantwortet, die für die Beurteilung der Bilanz von außerordentlicher Wichtigkeit sind: Einmal gelangten die Verluste an Interventionsbeständen aller Art restlos zur Abbuchung, zum anderen werden die Verluste an der Aufnahme eigener Aktien nicht von der Bank, sondern von einem besonderen Konsortium getragen, das nicht nur für das Defizit voll eintritt, sondern den Schaden aus eigenem Vermögen auch gut machen kann. Auch in den schwierigen Zeiten erwies sich das laufende Geschäft als das Rückgrat der Bank. Die Filialen, Depositenkassen und Kommanditen haben wieder befriedigend gearbeitet.

Die Gewinn- und Verlustrechnung zeigt folgendes Bild (in Millionen ℳ):

Einnahmen:

	1930	1929
Gewinnvortrag	1,84	1,88
Zinsen, Wechsel usw.	32,88	34,51
Provisionen	40,03	40,51
Rohgewinn	74,25	76,95
Ausgaben:		
Handlungsunkosten	53,85	55,98
Steuern und Abgaben	8,35	10,16
Verlust auf Wertpapiere und Konsortialbeteiligung	4,62	
Reingewinn	7,42	10,86
7 (11) v. H. Dividende	5,25	8,25
Gewinnanteil an den AR.	0,33	0,77
Neuvortrag	1,84	1,84

Die Einnahmen sind, wie ersichtlich, um 2,7 Mill. zurückgegangen, während die Ausgaben sogar um 3,84 Mill. gesenkt werden konnten. Die scharfe Ermäßigung der Steuern um 1,76 Mill. hängt damit zusammen, daß diesem Konto für 1930 Rückvergütungen aus dem Vorjahr gutgebracht werden konnten. Wäre nicht der Effektenverlust von 4,62 Mill. eingetreten, so hätte die Commerzbank in 1930 sogar günstiger gearbeitet als 1929. Die Zinseinnahmen weisen einen Rückgang von rund 2,4 Mill. ℳ auf. Diese Abnahme hängt einmal mit dem Rückgang der Kreditoren um rund 100 Mill. zusammen, zum anderen führt sie die Verwaltung auf die ermäßigten Zinssätze in 1930 zurück. Auf unveränderter Höhe konnten sich hingegen die Provisionseinnahmen halten. Sie sind mit 40 Mill. ℳ an sich sehr hoch und übertreffen, um einen Vergleich anzustellen, sogar diejenigen der Dresdner Bank noch um mehr als 3 Millionen. Berücksichtigt man die Schrumpfung des Börsengeschäftes im vergangenen Jahr, so liefern die starken Provisionseinnahmen den Beweis, daß

das laufende Geschäft der Bank durchaus gesund ist.

Die Effektenverluste (4,62 Mill. ℳ) erscheinen insofern nicht in voller Höhe, als die Bestände im Vorjahr sehr niedrig zu Buch standen und die Abschreibungsnotwendigkeiten sich daher verringerten. Die Aufwärtsbewegung im neuen Jahre hat die Reserven auf diesem Konto wieder gestärkt.

Der Gesamtumsatz ist von 139 auf 132 Milliarden Mark zurückgegangen, die Zahl der Konten dagegen von 316 508 auf 388 388 gestiegen. In Nachwirkung der Verschmelzung hat sich die Zahl der Beamten von 8025 Ende vorigen Jahres auf 7401 Ende 1930 ermäßigt.

Die Bilanz zeigt folgendes Bild (in Mill. ℳ):

Aktiva:

	1930	1929
Kasse usw.	20,02	21,02
Guthaben bei Abrechnungsbanken	20,48	28,03
Schecks, Wechsel und Schatzanweisungen	361,63	390,11
Nostroguthaben bei Banken	148,85	181,22
Reports u. Lombards g. börseng. Wertpap.	89,87	124,76
Vorschüsse auf Waren	263,19	232,08
Eigene Wertpapiere	24,75	30,07
Konsortialbeteiligungen	20,47	20,29
Dauernde Beteiligungen bei and. Banken	10,96	10,87
Debitoren	808,69	783,88
davon durch börsengäng. Wertp. gedeckt	144,07	153,19
Bankgebäude	27,90	27,90
Sonstige Immobilien	5,4	5,4
	1804,53	1876,53

Passiva:

	1930	1929
Aktienkapital	75,—	75,—
Reservefonds 1	34,—	34,—
Reservefonds 2	0,88	0,50
Kreditoren	1480,50	1585,55
Akzepte	103,67	90,47
Langfristige Verpflichtungen	84,—	84,—
Gewinn	7,42	10,86
	1804,53	1876,53

Die Kreditoren haben sich um etwa 100 Mill. ermäßigt, um diesen Betrag dürften auch die Auslandsgelder zurückgegangen sein. Sehr wichtig ist, daß die innerhalb 7 Tagen fälligen Einlagen, die der Hauptträger des Zinsgeschäftes sind, sich mit 581,45 Mill. ℳ nur um etwa 9 Mill. ermäßigt haben. Die Einlagen des Auslandes erreichen die Höhe von 28 bis 29 v. H. der Kreditoren gegen etwas über 30 v. H. im Vorjahr. Sie sind mit 75 v. H. durch Auslandsforderungen der Bank gedeckt. Von der Möglichkeit, den Akzeptkredit bei der Reichsbank auszunutzen, hat die Commerzbank nur wenig Gebrauch gemacht, denn der Umlauf an eigenen Akzepten ist nur 20,5 Mill. gestiegen gegenüber 80 Mill. bei der Dresdner Bank. Legt man die üblichen Maßstäbe bei der Liquidität zugrunde, so errechnet sich diese auf 56,73 v. H. gegen 58,92 v. H. im Vorjahr.

Im neuen Jahr hat sich die Gesamtsituation des Instituts gefestigt, die Korrektur der Aktien- und Anleihekurse kommt dem Effektenkonto zugute und das laufende Geschäft hat sich zum mindesten nicht verschlechtert. Wenn man noch erwähnt, daß sich unter den Effektenbeständen etwa 2 Mill. (wie im Vorjahr) festverzinsliche Werte befanden, so ist das Wichtigste des Commerzbankberichtes wiedergegeben.

---

* **Bayerische Vereinsbank, München-Nürnberg.** In der GV. hob der AR.-Vorsitzende, Geheimrat Dr. Fritz Neumeyer (Nürnberg), hervor, daß das Institut im Gegensatz zu den Gewinnminderungen bei den deutschen Großbanken einen außerordentlich günstigen Abschluß vorlegt, was vor allem auf die Auswirkung des bayerischen Systems der gemischten Banken als Kredit- und Hypothekenbanken zurückzuführen sei. Dieses System gestatte eine Verteilung der jeweiligen Marktlage einerseits auf dem Gebiete der Immobilien, andererseits auf dem Gebiete der Kapitalanlage. Es sei zu erwarten, daß sich die Vorzüge des Instituts auch weiterhin als nutzbringend erweisen werden. Die GV. beschloß die Ausschüttung von wieder 10 v. H. Dividende.

* **Westfalenbank AG., Bochum — Wieder 7 v. H. Dividende.** Der AR. der zum Konzern der Bergbau AG., Lothringen gehörenden Bank beschloß, der Ende April stattfindenden o. HV. aus einem Reingewinn von rund 985 000 (i. V. 797 700) ℳ die Verteilung einer Dividende von wieder 7 v. H. vorzuschlagen. Direktor Wilhelm Hellenberg, der dem Institut schon seit dessen Gründung angehört, wurde zum stellvertretenden Vorstandsmitglied bestellt.

* **Zentrale für Bodenkulturkredit im ersten Jahr der Tätigkeit.** Die Zentrale für Bodenkulturkredit AG., die in Personalunion mit der Landesbankzentrale arbeitet, hat 1930 erstmalig praktische Tätigkeit entfaltet. Im Mai 1930 wurde ein 6proz. Anleihe von 5 Mill. ℳ aufgenommen, bei deren Vergebung die Wünsche der Deutschen Bodenkultur-AG. und der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt weitgehend berücksichtigt wurden. Bis zum Ablauf des Geschäftsjahres waren 4,982 Mill. ℳ endgültige Deckungen mit einem durchschnittlichen Beleihungsbetrage von rund 25 000 ℳ eingetragen. In der Bilanz erscheinen neben der Anleihe und den Deckungsdarlehen von je 5 Mill. ℳ Bankguthaben mit 1,303, Zusatzkredite mit 0,184 Mill. ℳ. Andererseits beträgt das Stammkapital 1,2 Mill. ℳ. Dazu treten diverse Kreditoren mit 0,25 Mill. ℳ. Da Handlungsunkosten nur 2 804 ℳ erforderten (keine Personalkosten), wurde ein Reingewinn von 38 526 ℳ erzielt. Von der im Dezember v. J. aufgelegten zweiten Emission von 3 Mill. ℳ 7proz. Bodenkultur-Kreditbriefen sind bis zum Jahresschluß nur geringe Teilbeträge verkauft worden, wobei der verhältnismäßig hohe Emissionskurs von 94 v. H. zu berücksichtigen ist.

* **Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt Gegr. 1812, Berlin. — Wieder 15 v. H.** Aus einer Bruttoprämieneinnahme von 5,69 Mill. ℳ (i. V. 5,41 Mill.) ergibt sich ein Reingewinn von 965 596 ℳ (i. V. 987 814 ℳ), aus dem eine Dividende von 15 v. H. (wie i. V.) auf das erhöhte eingezahlte AK. verteilt werden soll.

* **Gothaer Lebensversicherungsbank A. G. in Gotha — Wiederum günstige Geschäftsergebnisse 1930.** Nach ihrem soeben erschienenen „Vorläufigen Geschäftsbericht" hat die Bank im vergangenen Jahre bei einem Antragszugang von fast 81 Millionen ℳ rund 19 000 Versicherungen über fast 72 Millionen ℳ neu abgeschlossen. Der Versicherungsbestand wird sich am Ende des Jahres 1930 auf rund 560½ Mill. ℳ stellen. Die Beitragseinnahme belief sich auf reichlich 25 Mill. ℳ. Die Vermögensrechnung wird für Ende 1930 an Aktiven mehr als 130 Mill. ℳ aufweisen, von denen rund 81½ Mill. ℳ in Goldmark-Hypotheken, mehr als 8½ Mill. ℳ in Darlehen an Körperschaften des öffentlichen Rechts, etwa 11 Mill. in Wertpapieren und rund 9½ Mill. Mark in Guthaben bei erstklassigen Großbanken angelegt sind. Die hohen Bankguthaben sollen zum Teil der raschen Auszahlung fälliger Aufwertungs-Versicherungssummen dienen. Bis Ende 1930 wurden auf Ansprüche aus Aufwertungsversicherungen insgesamt mehr als 25 Mill. ℳ ausgezahlt. Der Vorkriegswert des Grundbesitzes ist durch Neuerwerbungen auf rund 10½ Mill. ℳ gestiegen. Die Bank, die 1929 einen Jahresüberschuß von 5,25 Mill. ℳ erzielt hat, rechnet auch für 1930 wiederum mit einem günstigen finanziellen Ergebnis.

---

* **Kaffee-Handelsgesellschaft AG., Bremen — Wieder 10 v. H. Dividende.** Der AR. schlägt wieder eine 10proz. Dividende vor.

* **Braunkohlenwerke Borna AG., Borna (Bez. Leipzig) — Wieder 8 v. H. Dividende.** Der AR. beschloß, der GV. am 11. April die Verteilung einer Dividende von wieder 8 v. H. vorzuschlagen.

* **Norddeutsche Kabelwerke AG. — 2 v. H. Dividendenreduktion.** Der AR. der zum Gesfürel-Konzern gehörenden Norddeutsche Kabelwerke AG., Berlin, beschloß d. „HV." die Verteilung einer Dividende von 10 v. H. (i. V. 12) vorzuschlagen.

⊙ **Gründung einer neuen Uhrengruppe in der Schweiz.** (Eig. Dr.) Zwecks Verhinderung einer größeren Preisbaisse auf dem Weltmarkt für Uhren haben mehrere Ebauche-Fabriken (Uhrenrohwerke), die der Ebauche S. A. nicht angeschlossen sind, in Biel eine neue Gruppe gegründet, mit dem Bestreben, jede Preissenkung der Ebaucheprodukte bekämpfen zu wollen.

* **Dividendenausfall bei der Internationalen Schlafwagengesellschaft.** Der AR. der Compagnie Internationale des Wagons-Lits (Internationale Schlafwagengesellschaft) beantragt, auf die Vorzugsaktien die satzungsgemäße Dividende auszuschütten und den nach Abschreibungen von 66 Mill. Frs. verbleibenden Saldo von 18 750 005 Frs. vorzutragen. Die Stammaktien, die im Vorjahr eine Restdividende von 20 Francs je Anteil erhielten, bleiben für 1930 dividendenlos.

* **Unveränderte Dividende bei der Electrobel.** Die Compagnie Générale d'Entreprises Electriques et Industrielles (Electrobel) verteilt für das Geschäftsjahr 1930 eine gegenüber dem Vorjahr unveränderte Dividende von 112,50 Franken. Anstelle des bisherigen Präsidenten Verhaeghen wird das frühere Vorstandsmitglied der Banque de Bruxelles Thys die Präsidentenschaft übernehmen.

⊙ **Hageda Handelsgesellschaft Deutscher Apotheker. — 2proz. Dividendenermäßigung.** (Eig. Dr.) Nach 259 000 gegen 255 000 ℳ Abschreibungen verbleibt für 1930 ausschließlich Vortrag ein Reingewinn von 593 000 gegen 718 000 ℳ. Hieraus sollen ein Delkrederekonto mit 100 000 Mark errichtet und 8 gegen 10 v. H. Dividende verteilt werden.

Leichte Konjunkturbesserung in USA

Nach dem soeben erschienenen Monatsbericht der National City Bank hat die Wirtschaftslage in den Vereinigten Staaten im Februar eine weitere Besserung erfahren. Besonders wird hervorgehoben, daß auch die bisher wirksam gewesenen psychologischen Hemmungen fortgefallen sind. Die Stimmung ist wieder optimistischer, wozu vor allem die Besserung der Börsenlage beigetragen hat. Die Wirtschaftsaktivität hat sich zwar absolut nur wenig erhöht, aber trotzdem mißt man der Tatsache einer Belebung große Bedeutung bei. Insbesondere wird darauf hingewiesen, daß sich die Lage in einer der wichtigsten amerikanischen Schlüsselindustrien, der Automobilindustrie, vor allem gebessert hat. Anzeichen einer beginnenden Belebung lassen sich auch in der Baumwollindustrie feststellen, wo die Nachfrage des Konsums in den letzten Wochen sehr zugenommen hat; das Geschäft mit Wollwaren hat sich gleichfalls gebessert, wozu nicht nur die besonders niedrigen Lagerbestände, sondern vor allem das Anziehen der Preise bei den letzten Wollauktionen beigetragen haben. Freilich steht dem Aufschwung noch immer die Tatsache entgegen, daß die Lage an den Getreide- und übrigen Rohstoffmärkten noch keine Anzeichen einer grundlegenden Besserung erkennen läßt; ebenso ist von einer Wiederbelebung des Baumarktes noch keine Rede.

---

* **Gehe u. Co. AG. Dresden — Dividendenlos.** Der AR. beschloß, den nach Verteilung einer Dividende von 6 v. H. auf die VA. verbleibenden Gewinn von 77 607 ℳ vorzutragen. (I. V. aus 198 355 ℳ Reingewinn 4 v. H. StA.-Dividende).

* **Schmierpressenfabrik Arthur Hummel GmbH. Furtwangen in Konkurs.** Ueber das Vermögen der Schmierpressenfabrik Arthur Hummel GmbH. in Furtwangen im Schwarzwald ist der Konkurs eröffnet worden. Erste Gläubigerversammlung findet am 24. April statt.

Genossenschaftsbanken-Abschlüsse

* **Vereinsbank Weinheim.** Die 2089 (i. V. 2087) Mitglieder zählende Vereinsbank Weinheim eGmbH. hatte im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Gesamtumsatz von 61,7 Millionen (gegen 68,5 Mill. i. J. 1929). Die Bilanzsumme erhöhte sich auf 3 Millionen. Die Spareinlagen stiegen von 1,78 auf 1,89 Mill. ℳ, die Geschäftsanteile steigerten sich von 0,51 auf 0,56 Mill. ℳ. Der Reingewinn beträgt 72 802 (70 262) ℳ, aus dem der GV. am 28. d. M. die Verteilung einer Dividende von 8 v. H. (gegen 10 v. H. im Vorjahr) auf die dividendenberechtigten Geschäftsanteile vorgeschlagen wird.

* **Vereinsbank Rastatt.** Die Vereinsbank Rastatt, eGmbH., berichtet über eine Verringerung des Gesamtumsatzes von 102 207 auf 126 089 Mill. ℳ. Der Reingewinn ist leicht von 58 227 auf 57 728 ℳ zurückgegangen. Die Dividende wird der GV. am 31. März mit 7 v. H. (8,5 v. H.) vorgeschlagen. Die Reserve erhält 2650 (4700), die Handelsreserve wieder 10 000 ℳ, an Mobilien und Immobilien werden 6000 (1000) ℳ abgeschrieben und 2061 (2341) ℳ vorgetragen. Die Zahl der Mitglieder ist von 1318 auf 1268 mit 1 902 000 (2 004 000) ℳ Haftsummen, zurückgegangen. Den Gesamtverbindlichkeiten stehen rund 42 v. H. sofort greifbare Deckungsmittel gegenüber.

* **Vorschußbank Lörrach eGmbH.** Dieses Institut erzielte im Geschäftsjahr 1930 einen Reingewinn von 78 734 (94 472) ℳ, woraus eine Dividende von 8 v. H. (9 v. H.) zur Verteilung kommt. Die Mitgliederzahl stellt sich auf 1948 (im Vorjahr 1964) mit einem einbezahlten Geschäftsguthaben von 665 929 (650 795) ℳ und einer Haftsumme von 3 420 000 (2 487 000) ℳ, womit den ca. 3 900 000 ℳ fremden Geldern weitgehende Sicherheiten geboten sind. Die Gesamtreserven stellen sich auf 220 000 ℳ, dazu kommen noch 130 000 ℳ Aufwertungsrücklagen, die 1932 zur freiwilligen Aufwertung der seinerzeit abgeschriebenen Geschäftsanteile der GV. zur Verfügung gestellt werden sollen. Da die der Genossenschaft zugeflossenen fremden Gelder den genehmigten Betrag von 3 000 000 ℳ überschritten haben, so soll in der GV. am 2. März u. a. auch über die Neufestsetzung des Höchstbetrages für die Hereinnahme fremder Gelder Beschluß gefaßt werden.

* **Volksbank Waldshut eGmbH.** Im 64. Geschäftsjahr 1930 erzielte dieses Institut einen Reingewinn von 12 605 ℳ, woraus 6 v. H. Dividende verteilt, der Hauptrücklage 2000 ℳ, der Sonderrücklage ebenfalls 2000 ℳ, dem Geschäftsguthaben-Aufwertungsfonds 1000 ℳ überwiesen und 1075 ℳ auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen. Der Gesamtumsatz beträgt 67 860 202 ℳ, die Bilanzsumme 1 800 207 ℳ. Der Mitgliederstand von 1076 zu Ende 1929 erfuhr durch 76 Zu- und 58 Abgänge eine Zunahme auf 1094 Mitglieder, die eine Haftsumme von zus. 698 000 ℳ aufweisen. Die Betriebsmittel betragen 1 287 030 ℳ; sie bestehen zu 15 v. H. aus eigenen und zu 87 v. H. aus fremden Geldern 105 189 ℳ, 1 101 821 ℳ. Den Gesamtverbindlichkeiten stehen rd. 27,6 v. H. sofort greifbare Deckungsmittel gegenüber. Aus der Bilanz sind (in ℳ) hervorzuheben: Wechsel 120 512, Wertpapiere 78 281, Debitoren (i. R. 973 141, Geschäftsguthaben 122 698, Rücklagen 51 061, Spareinlagen 510 804, Kreditoren i. l. R. 432 060, Bankschulden 77 710. — Die o. GV. findet am 22. d. M. statt.

* **Kreditkasse Meßkirch eGmbH.** Das 56. Geschäftsjahr erbrachte 14 983 (15 897) Reingewinn, woraus 8 (i. V. 9) v. H. Dividende verteilt, der Hauptrücklage 3000 ℳ, der Ruhegehalts- und der Baurücklage je 1000 ℳ überwiesen werden sollen. Der Gesamtumsatz hob sich auf 20 517 947 (22 379 049), die Bilanzsumme beträgt 1 989 694 ℳ. Die Mitgliederzahl änderte sich mit 817 (811) zufolge von 32 Zu- und 46 Abgängen wenig. Das Gesamtbetriebskapital besteht aus 164 84 eigenem und 850 490 Mark fremdem Vermögen gleich 1 84 614. Die greifbaren Mittel betragen 250 428 ℳ gleich 2,56 v. H. der anvertrauten Gelder. — Aus der Bilanz (in ℳ): Wechsel 200 740, Schuldner i. l. R. 652 785, Darlehen u. Schuldscheine 105 294, andererseits Geschäftsguthaben 115 888 (101 221), Rücklagen 99 108 (42 080), Spareinlagen 782 649 (614 100), Banken und Gläubiger 117 840 (67 088). GV. am 2. d. M.

* **Volksbank Birkendorf eGmbH. mit Zahlstelle Grafenhausen.** Im Geschäftsjahre 1930 wurde ein 10 082 (11 126) ℳ Reingewinn erzielt. 1644 ℳ Vortrag aus 1929 erzielt, woraus 8 (i. V. 10) v. H. Dividende verteilt, 2000 ℳ (wie i. V.) der Reserve, weitere 3000 ℳ (wie i. V.) dem Dispositionsfonds überwiesen und 1358 ℳ vorgetragen werden sollen. Die Zins- usw. -einnahme stellte sich auf 54 918; Zinsleistungen etc. demgegenüber auf 35 661 ℳ, Unkosten 5608 ℳ. Der Gesamtumsatz beträgt 9 053 254 (8 651 680) ℳ. Die Mitgliederzahl stieg von 365 durch 39 Zu- und 27 Abgänge auf 366 mit einer Haftsumme von 278 000 (273 400) und 38 534 ℳ Geschäftsguthaben. Die Spareinlagen stiegen weiter auf 399 199 (312 924), Rücklagen 88 500 ℳ, Gläubiger 79 647 (122 828) ℳ; andererseits Schuldner i. l. R. 329 361 (298 757) ℳ, Vorschüsse 60 730 ℳ, Wechsel 46 756 ℳ; die Bilanzsumme beträgt 570 573 ℳ. Die o. GV. findet am 29. d. statt.

* **St. Blasier Bank eGmbH.** Die Bank, deren Mitgliederzahl im Jahre 1930 bei 29 Zu- und 44 Abgängen von 400 auf 382 zurückging, mit einer Haftsumme von 193 900 ℳ, erzielte 14 314 (14 048) ℳ Reingewinn, woraus eine auf 8 v. H. ermäßigte Dividende (i. V. 10 v. H.) zur Verteilung kommt, während 7000 ℳ der Reserve überwiesen werden. Der Gesamtumsatz blieb mit 27 281 092 (27 250 753) ℳ

* **Ländlicher Kreditverein eGmbH., Malterdingen.** Die Bilanz für 1930 verzeichnet 4015 ℳ Gewinn, der der Reserve und der Aufwertung zugute kommen soll. Die Spareinlagen und Depositen werden mit 229 726 ℳ, die Geschäftsguthaben der 242 Mitglieder mit 15 207 ℳ ausgewiesen. Der gesetzl. Reservefonds enthält 8690 ℳ, der Aufwertungsfonds 3000 ℳ. Auf der anderen Seite betragen die Darlehen 200 919 ℳ, die Kontokorrentgelder 32 005 ℳ, die Guthaben bei Mitglieder 9 740 ℳ bei Bankverein 16 044 ℳ usw.

* **Gewerbe- und Handelsbank, Halle a. d. Saale. — Wieder 8 v. H. Dividende.** Der AR. beschloß, der GV. am 28. April für 1930 nach reichlichen Rückstellungen wieder 8 v. H. Dividende auf 480 000 ℳ AK vorzuschlagen.

*

* **Gewerbebank zu Hannover — Zweijähriges Moratorium gefordert.** In einer Versammlung der größeren Gläubiger, die auf Wunsch der Reichsbank einberufen war, schlug die Verwaltung den Gläubigern ein zweijähriges zinsloses Moratorium vor, um durch eine allmähliche Hereinholung der Schuldnerposten eine Lösung zu finden. Die Gewerbebank sei in den Schwierigkeiten hineingeraten, die durch die Wiederüberführung der Aktiengesellschaft in die Genossenschaftsform im Laufe der Jahre entstanden sind. Die Mehrheit der Gläubiger lehnte ein Moratorium ab. Es sei unmöglich, zwei Jahre lang und dazu noch ohne jegliche Zinsvergütung auf die Spareinlagen zu warten.

⊙ **Industriewerke AG. Küstringen.** (Eg. Dr.) Diese schaft hat das Linienschiff „Preußen" zur Verschrottung zum Konzern J. Adler, Frankfurt a. M. gehörende Gesellschaft (6000 To.) von der Marineverwaltung erworben.

* **Kammgarnspinnerei Bietigheim — Wieder 8 v. H. Dividende.** Die Gesellschaft, die für 1930 aus einem Reingewinn von 209 710 (208 963) ℳ wieder 8 v. H. Dividende vorschlägt, weist in ihrem Geschäftsbericht darauf hin, es sei jetzt in der Kammgarnindustrie eine gewisse Besserung eingetreten, die sich in erhöhtem Auftragsbestand zu besseren Preisen ausdrücke. Die Produktion der Gesellschaft in der Spinnerei habe sich gegenüber dem Vorjahre um 10 v. H. erhöht. In der Bilanz erscheinen u. a. die Vorräte mit 821 091 (1 013 708) ℳ, Beteiligungen und Wertpapiere mit 396 949 (1 02 0738) ℳ und Schuldner einschließlich Bankguthaben mit 2 730 746 (2 445 618) ℳ. Andererseits Aktienkapital unverändert 1,8, Reserven unverändert 0,7 Mill. ℳ und Kreditoren 1 423 003 (1 808 199) ℳ.

* **Thüringer Wollgarnspinnerei AG., Leipzig — Dividendenreduktion von 12 auf 8 v. H.** Der AR. beschloß, der GV. am 28. April die Verteilung einer Dividende von 8 v. H. vorzuschlagen (i. V. 12 v. H.).

Erdölgewinnung in Baden?

Erdöl-„Nebengewinnung" im Kalibergbau

Komische Zwischenfälle gibt es doch auch im wirtschaftlichen Leben. Da bemüht sich Deterding, der Erdölgewaltige der Welt, seit Jahren vergeblich, das immer reichlicher aus der Erde hervorquellende schwarze Gold in seinen dunklen Tiefen zu lassen, damit die Preise nicht verdorben werden und die Dividenden und Aktien der Erdöl-Trusts ihre schwindelnde Höhe behalten. Währenddem aber bekommt man in Deutschland durch den Badener Bergius heraus, wie man Erdöl künstlich aus Kohle herstellt oder durch sein Berginverfahren am wirtschaftlichsten aufschließt. Nicht nur das, nein, man erschließt in Deutschland selbst natürliche Erdölvorkommen. Mit solchem Erfolge, daß sich sogar amerikanische Erdölkonzerne im hannoverschen Erdölgebiete Schürfrechte erwarben, ja das ganze Gebiet an sich bringen wollten.

Eine ganz große, im Süden viel zu wenig beachtete Ueberraschung war nun Mitte März die Mitteilung, daß sich der größte deutsche Kalikonzern, Burbach, mit aller Kraft auf die Erdölgewinnung geworfen hat. Das verblüffende war aber, daß Burbach nicht nur im bekannten hannoverschen Erdölgebiet unter die Petroleumbohrer ging, sondern vielmehr, daß er auch in seinem Kaliwerk Volkenroda in Thüringen (bei Mühlhausen) für deutsche Verhältnisse sehr ergiebige neue Erdölvorkommen entdeckte. Also jetzt gewissermaßen in seinem Kalibergwerk die Erdölförderung als Nebengewinnung betreibt. Bereits seit Juni 1930 sind in Volkenroda von der untersten, 1000 Meter tiefen Sohle die Bohrungen vorgenommen worden. Die Funde hätten nun erwiesen, daß es sich in Volkenrode um ein Vorkommen handelt, das sich über viele Kilometer erstreckt. Vor allem aber, daß das geförderte Oel in seiner Beschaffenheit dem besten pennsylvanischen gleicht.

Der Erfolg von Burbach, den die Börse bereits für sich ausnutzte, hat nun seinen Wettbewerber, den Wintershall-Konzern, veranlaßt, sich ebenfalls mit der Erdölgewinnung zu befassen, und zwar auch in Thüringen, das ein neues deutsches Erdölgebiet wird. Während Burbach sämtliche Gerechtsame im Stadtkreise Mühlhausen und Menterode erwarb, sicherte sich Wintershall sämtliche Mutungsrechte im Landkreise Mühlhausen. Das ist für Burbach allerdings eine unangenehme Ueberraschung, denn man war mit dem Landkreis auch bereits bis zum Vertragsabschluß gelangt. Im allerletzten Augenblick schloß der Landrat jedoch mit Wintershall ab. Will damit vielleicht die preußische Regierung ein „Monopol" verhindern?

Im übrigen ist in Nordthüringen ein begreifliches Erdölfieber ausgebrochen, besonders in den Bezirken Mühlhausen und Langensalza. Denn verschiedene Wünschelrutengänger, die seit dem Fündigwerden in Volkenroda die ganze Gegend begangen haben, erklären übereinstimmend, die Erdöllager würden sich über die ganze Mühlhäuser Hardt und ringsum weit nach allen Himmelsrichtungen erstrecken. Größere Lager würden in Langensalza auf den sogenannten Heilinger Höhen anzutreffen sein. Das veranlaßte nun die hannoversche Erdölgewerkschaft „Gustav X", sich um die Schürf- und Mutungsrechte in diesem Gebiete zu bewerben. So daß also jetzt schon drei ernsthafte Wettbewerber im thüringischen Erdölgebiet nach dem schwarzen Golde suchen.

Wenn man bedenkt, daß Deutschland — trotz seiner verhältnismäßig geringeren Motorisierung — im Jahre 1929 rund 1½ Millionen Tonnen Erdöl verbrauchte, von denen aber nur rund 8 v. H. in Deutschland selbst gewonnen wurden, so begreift man, wie wichtig es trotz der Weltüberproduktion ist, die deutsche Erdöl- und damit Benzin- und Schmierölgewinnung zu steigern. Millionen würden dadurch im Lande bleiben. Auch ist die Gewinnung von Erdöl im Kalibergwerk bedeutend billiger, als bei der sonst üblichen Bohrturm-Anlage. Denn diese Bohrungen verschlingen unheimliche Gelder, weil eben nicht jede Bohrung auch fündig wird. Da man beim Bohren vom Bergwerk aus fast 1000 Meter Höhe spart, kann man hier mit viel weniger Unkosten auskommen. So gibt z. B. Burbach an, daß bei ihm die Kosten der Bohrungen zwischen 1000 und allerhöchstens 10 000 ℳ schwanken. Die Kostenhöhe hängt auch wesentlich davon ab, ob man bei den Bohrungen die Diamanten verliert. Die Bohrungen im hannoverschen Erdölgebiet stellen sich für Burbach schon ganz bedeutend teurer (ebenso natürlich bei allen Erdölgesellschaften, die von der Erdoberfläche aus niedertreiben müssen). Burbach mußte da für die Bohrungen zwischen 100 000 und 800 000 ℳ ausgeben. Eine vor kurzem still gelegte, nicht fündig gewordene Bohrung von Amerikanern im Hannoverschen, die bis zu 1900 Meter niedergetrieben war, hat 350 000 ℳ gekostet. Für das thüringische Erdölvorkommen ist es noch von besonderer Bedeutung, daß man die Gesamtförderung im benachbarten Leunawerk der IG. Farben viel wirtschaftlicher nach dem Berginverfahren aufschließen kann, als es die bisher üblichen amerikanischen Crackverfahren ermöglichten.

In Süddeutschland, hauptsächlich aber in Baden, sollte man die Tatsache, daß in Thüringen Erdöl in Verbindung mit Salz- bzw. Kalilagern gefunden wurde, mit größerer Aufmerksamkeit betrachten. Denn könnte nicht auch unter den großen Steinsalzlagern von Heilbronn-Kochendorf Erdöl vorhanden sein? Gewiß, Kalilager unterscheiden sich von Steinsalzvorkommen. Aber die Möglichkeit, daß auch unter dem württembergischen Steinsalz in größeren Tiefen Erdöl liegt, besteht doch nach dem Thüringer Vorkommen. Und das Burbacher Bohrverfahren von der untersten Sohle aus kann auch in Kochendorf durchgeführt werden. Zumal diese Versuchsbohrungen ja erschwinglich sind.

Bedeutend günstiger liegen die Verhältnisse in Baden. Zweierlei spricht dafür, daß auch in Baden Erdöl—Kali gemeinsam auftreten. Einmal eben das Thüringer Beispiel. Dann aber auch, daß im Elsaß gleichzeitig Kalilager und Erdölvorkommen, wenn auch nicht dicht beieinander liegen. Nun zieht sich ja das elsässische Kalivorkommen bis nach Baden. Sollte es vielleicht nicht auch so mit dem Erdöl sein? Da ja nun das neue badische Kalibergwerk Buggingen vom Burbach-Konzern betrieben wird, ist wohl damit zu rechnen, daß man demnächst auch im Bugginger Kalibergwerk nach Erdöl bohrt. Obwohl die reinen elsässischen Erdölvorkommen von Pechelbronn nördlicher liegen, ist es ja nicht ausgeschlossen, daß es sich in größeren Tiefen auch unter dem Kali bis nach Buggingen hinzieht. Jedenfalls sollte Baden den Burbach-Konzern veranlassen, daß er auch in Buggingen nach Erdöl sucht.

Devisenmarkt

Im heutigen [illegible] wurde [illegible] Pfunde gegen

New York	4,8652	Schweiz	25,25	Stockholm	18,11
Paris	124,3	Holland	12,12	Madrid	45,12
Brüssel	34,9	Oslo	18,18½	[illegible]	[illegible]
Mailand	92,8	Kopenhagen	18,18¼	[illegible]	[illegible]

Der Stand der Landwirtschafts-Umschuldung

Aus dem Geschäftsbericht der Deutschen Rentenbank-Kredit-Anstalt

Aus dem Verwaltungs- und Geschäftsbericht der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt, der einleitend die Lage der Landwirtschaft und die Entwicklung der Verschuldung im Jahre 1930 behandelt, ist hervorzuheben, daß der Gesamtbedarf an Zuschüssen für die Rationalisierung und Sanierung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens noch höher sein wird, als ursprünglich angenommen wurde. Der Verwaltungsrat hat deshalb beschlossen, nach Erreichung der 500 Mill.-Kapitalgrenze der Anstaltsversammlung vorzuschlagen,

einen Teil des dann verfügbaren Reingewinns für die Rationalisierung des Genossenschaftswesens zur Verfügung zu stellen,

und zwar in solcher Höhe, daß der Wert von 25 Mill. ℳ — bezogen auf den 1. April 1929 — erreicht wird.

An der Ingangsetzung der Osthilfe hat die R. K. A. im Geschäftsjahr dauernd mitgearbeitet. Im Rahmen der mit der Oststelle geführten Verhandlungen hat sie sich vertraglich bereit erklärt, für Umschuldungsdarlehen 50 Mill. ℳ in bar und bis zu 50 Mill. ℳ in sogenannten Ablösungsscheinen bereitzustellen. Die Geschäftstätigkeit der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt

im landwirtschaftlichen Personalkreditgeschäft,

die bis zum 31. Dez. 1930 befristet war, ist durch das Gesetz vom 4. März 1931 bis Ende 1935 verlängert worden. Am Bilanzstichtage waren Personalkredite mit insgesamt 298,8 Mill. ℳ in Anspruch genommen, d. h. mit rund 11 Mill. ℳ mehr als im Vorjahre, trotzdem die noch bis zu 3 Jahren laufenden Abzahlungskredite im Laufe des Jahres in vorgesehenem Umfange von 112 Mill. ℳ auf 90 Mill. ℳ heruntergegangen sind. Demgegenüber sind die bis zu 9 Monaten befristeten Kredite um fast 40 Mill. ℳ, die länger befristeten Molkereikredite um 4 Mill. ℳ gestiegen. Die nach dem Bericht des Vorjahres für

Molkereizwecke

bereitgestellten Kreditbeträge — insgesamt 30 Mill. ℳ — sind im Berichtsjahre bedeutend langsamer als in früheren Jahren abgerufen worden. Neben der eigenen Kreditaktion hat die R. K. A. im Auftrage des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft Zinsverbilligungsanträge für Darlehen, die von dritter Seite gewährt wurden, weiterhin bearbeitet. Einschließlich der aus eigenen Mitteln der R. K. A. bisher vergebenen Kredite von rd. 24 Mill. ℳ hat die deutsche Landwirtschaft zurzeit etwa 71 Mill. ℳ verbilligter Molkereikredite.

Im Realkreditgeschäft

verhinderten die Verhältnisse auf den ausländischen Kapitalmärkten im Laufe des Jahres 1930 die Aufnahme einer neuen Auslandsanleihe, trotzdem das Bedürfnis dafür schon im Hinblick auf die notwendige Umschuldung der zweiten und dritten Rate der Golddiskontbankkredite vorhanden war. Die im Berichtsjahr erfolgten Tilgungen der einzelnen Amerika-Anleihen betrugen insgesamt 7 043 000 Dollar auf die ursprüngliche Anleiheschuld von nominal 131 000 000 Dollar. Die im Jahre 1929 bereits eingeleiteten Vorbereitungsmaßnahmen haben es ermöglicht, die Abwicklung der zweiten Rate der Golddiskontbankanleihe im wesentlich termingemäß durchzuführen. Wegen einer Erleichterung der Abwicklung der noch ausstehenden 3. Rate ist von der R. K. A. mit der Deutschen Golddiskontbank eine Vereinbarung der noch ausstehenden 3. Rate ist von der R. K. A. die Rückzahlung eines Betrages von 41 Mill. ℳ mit je ⅓ bis zum 15. November 1931, 15. Februar und 15. Juli 1932 zu den alten Bedingungen zugesagt.

Der Abruf der im Jahre 1929 für die Länder Thüringen, Hessen, Oldenburg und Lippe zur Verfügung gestellten Umschuldungskredite ist nunmehr restlos erfolgt. Die im Geschäftsbericht 1929 erwähnte Hilfsaktion für den kleinbäuerlichen Besitz in Ostpreußen ist in Gang gekommen. Bis zum 31. Dez. sind 452 646 ℳ abgerufen worden. Auf dem Gebiete des

Meliorationskredites

ist es gelungen, eine Anleihe in Höhe von 25 Mill. Schweizer Franken in Holland und in der Schweiz aufzulegen. Die Bedingungen der Anleihe waren den Umständen nach günstig. Außerdem ist zur Förderung der Oedlandskultivierung vom Hofe aus für Hannover ein weiterer Betrag von 750 000 ℳ zur Verfügung gestellt worden. Der Erlös der erwähnten Anleihe wurde zur langfristigen Umschuldung der aus eigenen Mitteln gewährten Meliorationszwischenkredite verwendet. Dieses Freiwerden eigener Mittel hat es ermöglicht, neuerdings abermals Meliorationszwischenkredite in Höhe von 15 Mill. ℳ bereitzustellen.

Die Verwaltung der

Kredite für die landwirtschaftliche Siedlung

wird auf die Deutsche Siedlungsbank, die gemeinschaftlich vom Reich und von Preußen mit Wirkung vom 1. Okt. 1930 errichtet worden ist, im Laufe des Winterhalbjahres übertragen werden. Ueber die Verteilung der Ankäufe aus Reichsmitteln und aus eigenen Mitteln auf die einzelnen Länder und Provinzen sowie über die Siedlungsergebnisse bis zum 1. Oktober 1930 unterrichten zwei Uebersichten, denen zu entnehmen ist, daß für 921 062 (690 906) Morgen 221 057 139 (150 001 824) ℳ gezahlt wurden, oder je Morgen 240,90 ℳ gegen 262,15 ℳ im Vorjahr. Die bewilligten Kredite beliefen sich auf 161,16 (127,62) Mill. ℳ.

In den Jahren 1927 bis zum 1. Oktober 1930 wurden 10 549 Siedlerstellen mit einer Fläche von 134 867 Ha. ausgelegt.

Der bestehende Siedlungsausschuß hat im Berichtsjahr 54,28 (47,74) Mill. ℳ aus Mitteln des Reiches bewilligt zusammen mit den in den Jahren 1926—1929 genehmigten Krediten in Höhe von 171,48 Mill. ℳ sind den Siedlungsunternehmen bisher 225,71 Mill. ℳ zur Verfügung gestellt worden. Für die Finanzierung des Dauerkredites an Flüchtlingssiedler ist es gelungen, weitere 10 Mill. ℳ Darlehen zu erhalten. Ausgezahlt sind an Krediten bisher 46,4 Mill. ℳ. Die Vergebung der Kredite für Landarbeitereigenheimbau wurde im Berichtsjahr fortgesetzt.

Die Beteiligungen

haben sich im Berichtsjahr im allgemeinen günstig entwickelt. Obgleich die Getreide-Industrie- und Commissions-AG. und die ihr angeschlossene Deutsche Mühlenvereinigung AG. für das Geschäftsjahr 1929/30 die Ausschüttung einer Dividende noch nicht vornehmen konnten, hat doch ihre innere Festigung Fortschritte gemacht. Bei der Ostpreußischen Fleischwarenwerke AG., Königsberg, konnte die Anlage infolge ungünstiger Geschäftslage in geringem Grade ausgenutzt werden, was zu Betriebsverlusten führte. Die Finanzierungsgesellschaft für Landkraftmaschinen AG. hat für das Geschäftsjahr 1929/30 wieder 6 v. H. Dividende verteilt.

Die Zinseinnahmen

aus kurzfristigen Anlagen und Krediten verminderten sich im Berichtsjahr auf 14 023 303 (16 297 370) ℳ und aus Hypothekendarlehen auf 44 239 250 (53 400 054) ℳ. Zinsen aus Wertpapieren u. Devisen erbrachten 3 036 099 (2 267 828) ℳ, Abschlußvergütungen u. Verwaltungskostenbeiträge 951 394 (1 330 962) ℳ. Andererseits erforderten Zinsen für Anleihen 43 591 875 (52 609 217) ℳ, Handlungsunkosten beanspruchten 1 951 000 (1 910 121) ℳ, Stempel, Emissionskosten usw. 585 679 (1 738 542) ℳ, sonstige Aufwendungen einschl. Umbaukosten 796 340 (—) ℳ. Nach Abschreibungen von 1 Mill. (1 021 607) ℳ auf Wertpapiere

verbleibt ein Gewinn von 14 927 812 ℳ gegen 16 014 222 ℳ i. V.

Hiervon sollen 25 v. H. gleich 3 731 953 (4 003 581) ℳ für die Hauptrücklage verwandt und der Restbetrag von 11 195 859 (9 804 910) ℳ gleichfalls der Hauptrücklage zugeführt werden. Die Sonderrücklagen sind zurzeit nicht weiter zu erhöhen, da sie auch nach Bildung einer getrennten Sonderrücklage für die Meliorationsauslandsanleihe ausreichend dotiert sind.

In der Bilanz

ist das Kapital um 26,1 auf 429 Mill. ℳ angewachsen. Hiervon sind 25 Mill. ℳ aus den verfügbaren Mitteln der Deutschen Rentenbank übertragen worden. Die weitere Erhöhung des Kapitals um 1,1 Mill. ℳ ist auf den verspäteten Eingang von Grundschuldzinsen zurückzuführen, die an der Ueberweisung von 25 Mill. ℳ für das Jahr 1929 noch fehlten. Die Amerikaanleihen werden mit 520,62 (502,07) Mill. ℳ aufgeführt. Die Abwicklung der zweiten Rate der Golddiskontbankanleihe hat sich im wesentlichen reibungslos vollzogen. Der noch ausstehende Betrag der im Juli d. Js. fälligen dritten Rate ist durch fortlaufende Rückzahlungen inzwischen auf 97,9 Mill. ℳ zurückgegangen und erscheint in der Bilanz noch mit 60,37 Mill. ℳ gegen 224,8 Mill. ℳ i. V. Meliorationsauslandsanleihe wird mit 19,28 Mill. ℳ aufgeführt. Das Guthaben des Reiches beträgt 198,49 (158,04) Mill. ℳ, das der Deutschen Rentenbank 27,75 (31,67) Mill. Darlehen für Siedlungsdauerkredite werden mit 49,06 (35,03) Mill. ℳ aufgeführt.

Auf der anderen Seite wurden 291,31 (282,21) Mill. ℳ Personal-, 8,46 (13,17) Mill. ℳ Abwicklungs-, 5,12 (4,31) Mill. ℳ Umschuldungs-, 59,94 (47,81) Mill. ℳ Meliorations- und 242,75 (102,75) Mill. ℳ Siedlungskredite gewährt. Aus Mitteln der vier Amerikaanleihen wurden 520,03 (502,56) Mill. ℳ Darlehen, aus Mitteln der Golddiskontbankanleihe 97,98 (211,70) Mill. ℳ Darlehen gegeben. Hypothekarstundungskredite wurden mit 29,99 (—) Mill. ℳ gewährt. Kasse, Bank- und Postscheckguthaben betragen 98,06 (199,55) Mill. ℳ. In den Bankguthaben sind die Mittel für eingeräumte aber noch nicht abgerufene Kredite, die Barbestände der Rentenbank, Rückstellungen usw. enthalten. Der starke Rückgang erklärt sich aus der Gewährung neuer Personalkredite, aus der Umwandlung von fälligen Darlehen, aus der Golddiskontbankanleihe in langfristige Darlehen, ferner aus der Erhöhung des Wertpapierbestandes (41,09 Mill. ℳ nach 38,92 Mill. ℳ) und aus dem Erwerb des Hauses Behrenstr. 2 (1,5 Mill. ℳ). Wechsel u. Schatzanweisungen werden mit 6,77 (16,59) Mill. ℳ aufgeführt, Beteiligungen mit 9,46 (10,86) Mill. ℳ, Rücklagen betragen 26,46 (13,16) Mill. ℳ und Sonderrücklagen für ausgegebene Schuldverschreibungen 37,87 (35,42) Mill. ℳ, ferner eine Beteiligungsrücklage usw. 1 Mill. ℳ.

Der Geschäftsbericht der Deutschen Rentenbank für 1930

Der Verwaltungs- und Geschäftsbericht der Deutschen Rentenbank gibt einen Ueberblick über die durchgreifenden Veränderungen, die die gesetzlichen Bestimmungen über die Aufbringung der Mittel zur Einlösung der Rentenbankscheine im Berichtsjahr durch die Verordnung des Reichspräsidenten vom 1. 12. 1930 und durch den hierdurch bedingten Abschluß eines neuen Vertrages zwischen dem Reich, der Reichsbank, der Deutschen Rentenbank und der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt erfahren haben. Aus der Bilanz ist hervorzuheben, daß das Darlehen an das Reich, das zum Beginn des Jahres 1930 550,8 Mill. ℳ betrug, sich bis zum 31. 12. 1930 auf 446,5 Mill. ℳ ermäßigt hat. In Höhe des dem Tilgungsfonds zugeflossenen Betrages von 33,9 Mill. ℳ hat die Reichsbank Rentenbankscheine aus dem Verkehr gezogen und unter Mitwirkung der Deutschen Rentenbank vernichtet. Der Umlauf an Rentenbankscheinen, der am 31. 12. 1929 480,4 Mill. ℳ betrug, hat sich dadurch um 33,9 Mill. auf 446,5 Mill. ℳ vermindert. Der Zeitpunkt, bis zu dem die Tilgung der Rentenbankscheine beendet sein muß, ist nach der neuen Fassung des Liquidierungsgesetzes bis zum 31. Dez. 1942 hinausgeschoben.

Insgesamt sind bisher 1 633 Mill. Rentenbankscheine getilgt worden.

Auf Beschluß des Aufsichtsrates sind mit Zustimmung der Reichsregierung gemäß § 9 des Liquidierungsgesetzes 25 Mill. ℳ in bar aus dem Vermögen der Deutschen Rentenbank auf die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt übertragen worden. Zwecks Erfüllung der in dem oben erwähnten Vertrag übernommenen Verpflichtung werden der Reingewinn von 1,4 Mill. ℳ sowie weitere Werte im Betrag von 23,6 Mill. ℳ aus dem Vermögen der Deutschen Rentenbank nach der HV. 1931 auf die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt übertragen. Hierdurch verminderten sich das Vorguthaben auf 19,40 (38,65) Mill. ℳ und die Gewinnreserve auf 22,12 (44,52) Mill. ℳ. Infolge der am 1. April 1930 vom Reich übernommenen Zinsschuld der Deutschen Rentenbank an die Reichsbank im Betrage von 70,08 Mill. ℳ, der bereits in der Verminderung des Darlehens an das Reich zum Ausdruck kam, erscheint dieser Posten in der Bilanz nicht mehr. Zu erwähnen sind noch eine ausstehende Forderung (Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt) von 7,08 (13,14) Mill. Mark, Wertpapiere usw. 2,58 Mill. ℳ, andererseits Rückstellungen von 4,49 (3,49) Mill. ℳ. Die Zinseinnahmen aus Krediten und kurzfristigen Anlagen verminderten sich auf 1,48 (2,81) Mill. ℳ. Zinsen aus Wertpapieren erbrachten 81 824 (102 967) ℳ. Nach Abzug von 117 188 (144 274) Mark Handlungsunkosten ermäßigt sich der Reingewinn auf 1 383 248 ℳ gegen 2 701 018 ℳ im Vorjahr. (Hauptversammlung 26. März.)

Ueber 1 Milliarde Dollar Anzeigen- und Verkaufserlös der USA.-Tagesblätter

Die Auflagen der in den Vereinigten Staaten erscheinenden Zeitungen und Zeitschriften sind, wie der von der New York Trust Co. herausgegebene „Index" berichtet, in der Zeit von 1921 bis 1929 um etwa 90 v. H. d. h. um mehr als das Doppelte der in der gleichen Zeit eingetretenen Bevölkerungszunahme gestiegen. Die Auflage der täglich erscheinenden Blätter beträgt etwa 40 Mill. Stück, dazu kommen etwa 28 Mill. Exemplare der Sonntagsblätter. Die Auflage der Magazine und periodischen Zeitschriften erreicht über 120 Mill. Exemplare. Es gibt mindestens 20 Magazine, deren Auflage jeweils 1 Million Exemplare übersteigt. Die täglich erscheinenden Zeitungen und Zeitschriften brachten 1929 272,67 Mill. Dollar Abonnements- und Verkaufserlös, sowie 791,5 Mill. Dollar aus Inseraten, die Magazine 180,7 Mill. Dollar Abonnements- und Verkaufserlös und 319,69 Mill. Dollar aus Anzeigen. Die größte Auflage der Tageszeitungen hat die Newyork „Daily News" mit einem Durchschnitt von einer bis eineinviertel Million Exemplaren, die größte Auflage der Magazine (einschl. Auslandsabsatz) die „Saturday Evening Post" mit ungefähr 3 Mill. Stück wöchentlich.

* **Probefahrt eines Großtankers.** Am 21. 3. vollendete der neue Motortanker der Deutsch-Amerikanischen Petroleum (Dapolin)-Gesellschaft „J. H. Senior" von Emden aus glücklich seine Uebernahme-Probefahrt. Das Schiff ist am 14. 12. v. Js. bei den Nordseewerken vom Stapel gelaufen. Außer den 8 neuerdings bei deutschen Werften bestellten Tankschiffen wurden von der DAPG. vor mehreren Monaten noch 9 Schiffe bestellt, zu denen MS. „J. H. Senior" gehört. Das neue Motorschiff hat eine Tragfähigkeit von etwa 16 000 Tonnen und besitzt zwei Zweitakt-Krupp-Diesel-Motoren von 6200 PS. Es ist 163 Meter lang und 21 Meter breit. Das Schiff hat in beladenem Zustande einen Tiefgang von 9 Meter; es zählt also zu den größten Tankschiffen der Weltschiffahrt.

Scheckrecht-Konferenz

Drei Abkommen abgeschlossen

Die internationale Konferenz zur Vereinheitlichung des Scheckrechts, die unter dem Vorsitz des holländischen Rechtsgelehrten Limburg in Genf tagte, hat ihre Arbeiten mit der Annahme von drei Abkommen abgeschlossen, die einen wesentlichen Fortschritt auf dem Gebiete der internationalen Vereinheitlichung der Scheckgesetzgebung bedeuten.

Das erste Abkommen stellt eine Reihe von Einzelbestimmungen über die Vereinheitlichung des Scheckrechts vor, die nunmehr zum ersten Male in die nationale Gesetzgebung der einzelnen Länder eingefügt werden sollen. Von besonderer Bedeutung ist hier, daß die bisher allein in Deutschland geltenden Deckungsvorschriften nunmehr auch in das geltende Recht der anderen Länder eingefügt werden sollen. Das zweite Abkommen behandelt die aus den verschiedenen Scheckrechten sich ergebenden Streitigkeiten, das dritte, das Stempelrecht, wobei ausdrücklich vorgesehen wird, daß im Auslande laufende Schecks in denjenigen Ländern, in denen eine Verstempelung vorgesehen ist, verstempelt werden müssen auch dann, wenn im Heimatlande eine Verstempelung nicht notwendig war.

* **Die deutsche Hopfenernte doppelt so groß wie der Konsum!** Die deutsche Hopfenwirtschaft fordert in ihrer bedrängten Lage weitgehende staatliche Unterstützung, vor allem eine schnelle Durchführung des vom Reichstag beschlossenen erhöhten Zollschutzes, ferner Ermäßigung der Biersteuer und eine Subvention der Hopfenverkehrsgesellschaft. Die deutsche Hopfen-Ernte betrug 1930 215 000 Dz., der Verbrauch aber nur 120 000 Dz.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort - 26. März

Das Geschäft an der heutigen Börse war äußerst still. Es wurden fast keine Reisen vergeben. Die Frachten blieben unverändert. Ebenso blieben auch die Schlepplöhne auf dem gestrigen Satz stehen.

Weinversteigerung Wachenheim

* **Wachenheim,** 27. März. In der Halle der Sektkellerei Wachenheim, veranstaltete gestern die Bürklin-Wolf'sche Gutsverwaltung (Albert Bürklin) Weingut in Wachenheim, Forst, Ruppertsberg und Deidesheim, im Verband Deutscher Naturwein-Versteigerer, eine Versteigerung naturreiner Weine aus den besseren und besten Reblagen oben genannter Gemarkungen, bei der 19 000 Liter 1929er, 4870 Liter und 5740 Flaschen 1928er, 20 300 Flaschen 1929er, 900 Flaschen 1921er und 300 Flaschen 1925er Weißweine zum Ausgebot kamen. Der Besuch war sehr gut (Weinhandel, Hoteliers und größere Privatgesellschaften). Die Weine waren qualitativ auf hoher Stufe stehende Gewächse und hätten eine weit höhere Bewertung verdient. Auf etwas schleppende Gebote erfolgte trotzdem rascher Zuschlag, so daß das Gesamtausgebot, mit Ausnahme einiger Nummern, die zurückgezogen wurden, innerhalb 4 Stunden in anderen Besitz überging. Das zur Zeit herrschende Ueberangebot verdirbt die reguläre und angemessene Bewertung von Spitzenweinen. Trotz alledem muß die Versteigerung als gut angesprochen werden.

Es wurden bewertet pro 1000 Liter und pro Flasche: 1929er Weißweine: Wachenheimer Gerichtspfad 760; Schönfelderweg 700 zurück; Neuberg 900; Schenkenböhl 700; Dreispitz 770 zurück; Höhe 890; Goldbächel 900; Altenburg Riesl. 850; Böchel Riesl. 840 zurück; Gerümpel Riesl. 1040; Böhlig Riesl. 1100; Langebächel Riesl. 1010; Böhlig Riesl. 1140; Gerümpel Riesl. 1090; Forster Kirchenstück Riesl. 1090. — 1928er Weißweine: Wa. Neuberg 990; Gerichtspfad 840; Böhlig 800; Rennacker 940; Ruppertsberger Hoheburg Riesl. 1070. — 1928er Flaschenweine: Ru. Hoheburg Riesl. 1,50 zurück; Weißlich Riesl. 1,50; Wa. Rechbächel Riesl. 1,50; Gerümpel Riesl. 1,80; Luginsland Riesl. 1,40. — 1929er Flaschenweine: Wa. Schenkenböhl 1,70; Böchel 1,50; Luginsland Riesl. 1,50 zurück; Goldbächel 1,70; Ru. Geisböhl Riesl. 2,00; Weißlich Riesl. 2,10; Fo. Kirchenstück Riesl. 2,30; Wa. Böchel Riesl. 2,00; Dei. Kränzler Riesl. 2,20; Wa. Langebächel Riesl. 2,20, 2,20; Altenburg 2,20, 2,00; Fo. Musenhang 2,20; Ru. Hoheburg Riesl. 2,60; Fo. Kranich Riesl. 2,50; Wa. Böhlig Riesl. 2,20 zurück; Odinstal 2,00 zurück; Neuberg Gewürztraminer 2,50; Rennacker Gewürztraminer 2,60; Fo. Bergelsweg Riesl. 2,70; Wa. Böhlig Riesl. 2,50; Gerümpel Riesl. 2,70; Fo. Fleckinger Riesling 2,90 zurück; Wa. Luginsland 2,70; Dei. Hohenmorgen Riesl. 3,60; Wa. Dreispitz Gewürztraminer 3,60; Ru. Hoheburg Gewürztraminer 3,70; Fo. Mühlweg Riesl. Auslese 3,60 zurück; Kirchenstück Riesl. Auslese 4,60; Wa. Gerümpel Riesling Auslese 5,00; Rechbächel Riesl. Auslese 6,00. — 1921er Flaschenweine: Wa. Böchel Riesling Auslese 5,10 zurück. — 1925er Flaschenweine: Dei. Hohenmorgen Riesling Beerenauslese 11,20; Wa. Gerümpel Riesling Trockenbeerenauslese 25,20.

Weinversteigerung Ungstein

* **Ungstein,** 26. März. Der Ungsteiner Winzer-Verein, im Verband Deutscher Naturwein-Versteigerer, versteigerte gestern 20 Stück und 10 Halbstück 1929er naturreiner Weine aus besseren und besten Reblagen der Gemarkung Ungstein. — Bei sehr gutem Besuch, hauptsächlich vom Handel und Gaststättenbesitzer, wickelte sich das Versteigerungsgeschäft rasch ab. Wenn auch bei den Anfangsnummern nicht alle Gebote befriedigten, so dürften doch die Preise für die Endnummern und bei den hochfeinen Riesling Spätlesen, um die ein großer Wettbewerb stattgefunden hat, recht zufriedenstellend sein, was zur Folge hatte, daß das Gesamtausgebot bis auf eine Nummer zur Abgabe gelangen konnte.

Es kosteten die 1000 Liter 1929er Weißweine: Ungsteiner Sauberg 780; Osterberg 710, 690, 720; Langenmorgen 650; Diemert 690, 700; Durlach 700; Herrenacker 720, 730; Betteihaus 730; Schmalenpfad 720; Edelknecht 730; Kreuz Riesling 800; Kobnert 810, 800; Rüssel 820; Roterde 860; Kreuz 860; Roterde Riesling 880; Spielberg Riesling 900, 900; Langberg Riesling 900; Kobnert Riesling 900; Kreuzmorgen Riesling 890 zurück; Weilberg Riesling 910; Weilberg Riesling Spätlese 1040; Herrenberg Riesling Spätlese 1140; Spielberg Riesling Spätlese 1500.

* **Weinversteigerung Trier.** Am zweiten Tage der großen Trierer Weinversteigerung kamen 44 Fuder 1929er Saar- und 19 Fuder 1929er Ruwerweine zum Ausgebot. 26 Fuder wurden nicht zugeschlagen. Der Gesamterlös für 37 Fuder betrug 55 220 ℳ, im Durchschnitt rund 1500 ℳ. Das teuerste Fuder, ein 1929er Eitelsbacher Karthäuserhofberg (Ruwer) erzielte 2000 ℳ. Gefragt waren auch heute wieder vor allem Kreszenzweine.

Der Bierabsatz im In- und Auslande

19,7 v. H. Rückgang des deutschen Bierausstoßes

Der Bierausstoß in Deutschland betrug vom 1. Juli 1930 bis 31. Dezember 1930 24,7 Mill. Hl., dagegen in der gleichen Zeit des Jahres 1929 30,8 Mill. Hl., das bedeutet einen Rückgang von 19,7 v. H. Im Januar 1931 betrug der Rückgang im Vergleich zum Januar 1930 im Gesamtdurchschnitt 27,1 v. H., in manchen Bezirken des Reiches aber noch wesentlich mehr. Dagegen hat die Wirtschaftskrise im Verbrauch ausländischer Biere in Deutschland einen sehr erheblichen Rückgang hervorgerufen. Die Einfuhr betrug noch Anfang des Jahres 1930 im Durchschnitt des ersten Halbjahres etwa 18 000 Hl. monatlich, sie sank dann im zweiten Halbjahr bis auf 9000 Hl. im November-Dezember. Der Januar 1931 wies eine Einfuhr von nur noch 7500 Hl. gegenüber 17 780 Hl. im Januar 1930 auf. Demgegenüber hat sich die Ausfuhr wenigstens einigermaßen behaupten können. In den letzten Monaten des Vorjahres und im Januar dieses Jahres hat sich die Ausfuhr von Bier in Fässern konstant gehalten. Die Ausfuhr von Bier in kleineren Behältern, hauptsächlich Flaschen hat allerdings einen Rückgang zu verzeichnen.

* **Zink-Hüttenproduktion.** Nach Berechnungen der Metallgesellschaft AG., Frankfurt a. M., belief sich die Zinkhüttenproduktion in Amerika im Januar 1931 auf (in metr. To.) 42 814 gegenüber 45 304 im Dezember 1930 und gegen 50 420 im Monatsdurchschnitt 1930, in Australien auf 4003, 4080 bzw. 4092, in Asien auf 2250, 2230 bzw. 2216, in Afrika auf 1274, 1270 bzw. 1 516. Für Europa lassen sich keine Angaben machen, da die Berichte für Belgien und Polen fehlen. In Deutschland betrug die Produktion 5967, 7081 bzw. 8107, in Frankreich 7200, 7044 bzw. 7578 und in England 1601, 2284 bzw. 4115.

* **Blei-Hüttenproduktion.** Nach Angaben der Statistischen Abteilung der Metallgesellschaft AG., Frankfurt a. M., stellte sich die Blei-Hüttenproduktion im Monat Januar 1931 auf insgesamt (in metr. To.) 120 986 gegenüber 139 098 im Dezember 1930 und 138 297 im Monatsdurchschnitt des Jahres 1930. Davon entfallen auf Amerika 75 033, 80 802 bzw. 81 000, auf Europa 33 605, 35 087 bzw. 38 080, auf Australien 14 123, 18 985 bzw. 18 861, auf Asien 7470, 7424 bzw. 7366 und auf Afrika 1850, 2000 bzw. 1840. Die Produktion im Tagesdurchschnitt betrug im Januar 1931 4225, in der gleichen Zeit des Vorjahres 4501 und 1929 4637.

Bernhard Hirsch

Trumpf
ist meine Qualität
Trümpfe
sind meine verbilligten Preise.
Kauf bei mir — ist Gewinn.

Drucksachen in bester Ausführung liefert billigst die Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H. • R 1, 4-6

Diese Angebote führen Sie zum richtigen Ostereinkauf
guter Herren- und Knabenkleidung!

Slipons und Raglans beige, blau, braun, Gabard. 48.- 59.- 68.- 84.- u. höh.
Sacco-Anzüge, 1- und 2-reih., mod. Musterungen 27.- 38.- 48.- 64.-
Sport-Anz., 2- u. 4-tlg., mod. Tweeds u. Homespun. 38.- 49.- 64.- 78.-
Paletots, eleg. Formen, ganz auf Kunstseide 59.- 78.- 89.- 98.- u. höher
Sacco-Anzüge auserlesener Eleganz 78.- 86.- 98.- 125.-
Knaben-Anzüge, apart. Formen, ganz gefüttert 9.- 16.- 23.- 32.-
Pullover Sporthosen Sportstrümpfe
MANNHEIM MANES PLANKEN

Darmstädter und Nationalbank

Kommanditgesellschaft auf Aktien

Bericht der persönlich haftenden Gesellschafter

Die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands hat nach dem Kriege in dem Rhythmus ihrer konjunkturellen Bewegung wiederholt ein Bild gezeigt, das in auffälligem Gegensatz zu dem Ablauf der Konjunktur des Auslandes stand. Der starke Aufschwung in der Zeit von 1926 bis 1927, sowie der folgende frühzeitige Abstieg, der sich dann im Jahre 1929, namentlich in dessen erstem Teil, krisenartig fortsetzte, schien losgelöst zu sein von dem Verlauf der Wirtschaftskurve anderer Länder. Die Entwicklung im Beginn des Jahres 1930 erweckte in einer für Deutschland verheißungsvollen Art erneut den Eindruck einer Befolgung der Gegenläufigkeit deutscher und internationaler Konjunktur.

Das Jahr 1930 schien berufen zu sein, Deutschland eine weitreichende Sonderstellung in dem Ablauf der gewaltigen Weltwirtschaftskrise zu geben. Denn diese Krise zeitigte für unser Land durch dessen geld- und kapitalmäßige Abhängigkeit und besondere Struktur als ein auf ausländischen Rohstoff angewiesenes weiterverarbeitendes Industrieland Symptome, die sich zwar noch nicht als durchgreifende, aber doch als unverkennbare und bedeutsame Entspannung darstellten.

In seinem weiteren Verlauf hat jedoch das Jahr 1930 den Beweis dafür erbracht, in welchem Umfang die Wirkung aller hemmend empfundenen Abhängigkeit überlagert wird durch den überragenden Einfluß, den die Politik auf das wirtschaftliche Denken und Handeln, auf das sichere und richtige Funktionieren wirtschaftlicher Dispositionen ausübt. Alle Lösungen wirtschaftlicher Probleme aber, die diktiert werden vom demagogischen Geist irgendwelcher Machtpolitik, erweisen sich früher oder später als verhängnisvoll für den ansonsten gleichmäßigen Gang der Entwicklung und enden zwar früher oder später mit der Erstarkung und der Aktivität der gegnerischen Kräfte, doch nicht ohne erbitterte, den organischen Fortschritt hemmende Kämpfe. Die Diktatur unseres Schicksals hat die Schar der Unzufriedenen unablässig anwachsen lassen, und nur der bewunderungswürdige Ordnungssinn und der Lebenswille unseres Volkes haben hieraus drohende Gefahren abgewendet.

Es wird in der Welt niemals ein kapitalistisches oder ein sozialistisches System in Reinkultur geben, und niemals werden wir uns zu Gesundung und Fortschritt durch Anwendung eines starren Systems durchzuringen vermögen. Viel zu sehr aber ist heute schon in die kapitalistische Ordnung die folgerichtig unrealisierte Organisation, eine entseelte und verflachte, weil mißverstandene Demokratisierung zu Lasten des unternehmungsmutigen und verantwortungsfreudigen Individuums eingedrungen. Die großen Probleme unserer Zeit werden sicherlich zu einem guten Teil nur durch die Zeit selbst wieder entwirrt werden können. Die Wirtschaftsführung muß aber überall da, wo verwaltungsmäßige Erledigung der Geschäfte nicht ausreicht, wieder auf die Grundlage der individualistischen Weltanschauung zurückgebracht werden, wenn sie die Verantwortung für eine Neuordnung übernehmen soll. Man darf nicht einen Kapitalismus schmähen, den man eines guten Teiles seiner Wesensart entkleidet hat und der dadurch mehr und mehr in fehlerhafte Tendenzen und Handlungen verstrickt wird.

Der Wert der kapitalistischen Ordnung in Deutschland sowohl wie in der Welt ist nicht allein in den vielhundertjährigen Errungenschaften und Erfahrungen nachgewiesen, die hinter uns liegen, er ist gerade auch vor unseren Augen durch die Stärke der Leistungen, die dieses System in der Nachkriegsperiode vollbringen konnte, belegt. Deutschland hat nach der gewaltigen Katastrophe des Jahres 1918, wie nach der völligen Vernichtung der deutschen Währung im Jahre 1923, so jetzt zum dritten Male sein Wirtschaftsleben und damit sein nationales Dasein mit Erfolg und Energie zu verteidigen verstanden. Sowohl im Jahre 1929, gelegentlich der Verhandlungen des Youngplans, wie im Jahre 1930 hat es niemals einen berechtigten Zweifel an der Währungsgrundlage unseres Landes gegeben. Deutschland hat den gesamten politischen und industriellen Umbau seines Landes in der kurzen Zeitspanne von nur 5 bis 6 Jahren in Angriff genommen und ausreichend in seinen Grundlagen gefestigt.

Man muß diese bekannten, aber meist zu wenig gewürdigten Tatsachen oft wiederholen, um die notwendige und berechtigte psychologische Wirkung auf unser Selbstbewußtsein zu erreichen und um den bedenklich erstarkten Minderwertigkeitskomplex im Volke hinter ein gesundes Souveränitätsgefühl zurückzudrängen. Die deutsche Wirtschaft sollte sich auf ihre Leistungen besinnen und daraus neue Kräfte zur Ueberwindung der Schwierigkeiten und zur Lösung der Probleme schöpfen. Sie hat bereits wesentliche Konsequenzen aus den Fehlern der Vergangenheit und aus den Verlusten gezogen, die ihr durch Fehlleitung von Kapital entstanden sind, indem sie zahlreiche Betriebe aus dem Produktionsprozeß ausgeschaltet, sich also nicht an die Substanz geklammert, sondern den Willen bekundet hat, mit Energie zu lebenspendender und wohlhandhaltender Rentabilität zu streben. Sie sollte sich verbünden mit allen, die einen gesunden Aufbau unseres Volksganzen in zielbewußter organischer Entwicklung herbeisehnen und sich vor allem geschlossen hinter eine Staatsführung stellen, die den Weg, den sie gehen muß, erkannt hat und den Beweis erbracht hat, daß sie auch entschlossen ist, ihn zu gehen. Von ausschlaggebender Bedeutung für die Fruchtbarmachung dieses Entschlusses ist die Tatsache, daß die Erkenntnis der Irrtümer der Vergangenheit und der Notwendigkeit ihrer Abstellung schon in weite Kreise des Volkes, vor allem auch der Arbeitnehmerschaft eingedrungen ist. Von dieser wertvollen Grundlage ausgehend wird die Staatsführung ihre ersten Schritte zur Gesundung des Etats und zur Herbeiführung einer den heutigen Verhältnissen entsprechenden Sozial- und Lohnpolitik fortsetzen können und müssen.

Neben den innerpolitischen Ursachen wirken auch die Erscheinungen, die zur Entstehung der Weltkrise geführt haben, unmittelbar auf Deutschland zurück. Dabei ist auch hier die Politik zum ausschlaggebenden Faktor geworden insofern, als die internationalen politischen Konstellationen nach wie vor die natürlichen Kraftzentren des wirtschaftlichen Kreislaufes, Kapital und Geld, in ihrer Freizügigkeit behindert und den natürlichen Lauf des Kapitals von den Stätten des Ueberflusses zu den Stätten des Mangels häufig in entgegengesetztem Sinne beeinflußt haben.

Deutschland muß das Vertrauen des in- und ausländischen Kapitals wiedergewinnen. Das Ausland hat einen guten Ueberblick über unser wirtschaftliches Können und unsere wirtschaftliche Stärke und glaubt zuversichtlicher als viele Deutsche selbst an die Zukunft unseres Landes. Es hat auf Grund der Erfahrungen der Nachkriegszeit ein weitgehendes Verständnis für das Zeitmaß, dessen wir zu unserer Gesundung bedürfen. Wir werden Sorge zu tragen haben, daß die mangelhafte und ungleichmäßige Kapitalversorgung einer besseren Verteilung zu billigeren Bedingungen Platz macht. Die deutsche Wirtschaft kann in der gegenwärtigen Uebergangsperiode eine langandauernde Verringerung der Investitionsmöglichkeit mit ihren uns jetzt genügsam bekanntgewordenen Folgen nicht vertragen.

Die Rentabilität unserer Wirtschaft wird nur erreicht werden können, wenn wir uns von einer Arbeitslosigkeit befreien, die über das konjunkturell bedingte Maß hinausgeht und zu einer Dauererscheinung zu werden droht. Diese Arbeitslosigkeit ist gewiß nicht allein, aber doch wesentlich auf eine künstliche Erhöhung der Löhne durch eine staatlich begünstigte monopolistische Lohnpolitik zurückzuführen, die einerseits zu einer überstürzten Rationalisierung und Zusammenfassung von Betrieben und damit zur Freisetzung von Arbeitskräften geführt, andererseits einem Teil der Arbeitnehmer zu Lasten der übrigen einen zu starken Anteil an dem Sozialprodukt gesichert hat. Allen Kaufkrafttheorien zum Trotz kann die Entstehung einer gesunden Konjunktur nicht durch die Nachfrage nach Konsumgütern, sondern nur durch eine gesteigerte Nachfrage nach Produktionsgütern angebahnt werden, die ihrerseits wieder den Bedarf nach menschlichen Arbeitskräften und damit folgerichtig einen volkswirtschaftlich berechtigten Konsum auslöst.

Je mehr wir in der theoretischen Durchforschung auf die Fehler im wirtschaftlichen Wiederaufbau der Nachkriegszeit kommen, umsomehr wächst die Erkenntnis, daß es sich nicht um ein Versagen der kapitalistischen Ordnung handelt, sondern daß sich diese Weltkrisis zwar durch ihre Intensität von großen Krisen zurückliegender Epochen unterscheidet, daß sie aber im übrigen nach vieler Richtung hin deutliche Merkmale mit früheren Krisenentwicklungen gemeinsam hat und daß ihr Entstehen und ihr Ablauf in weitem Maße mit den bisher gemachten Erfahrungen übereinstimmen. Dabei müssen wir uns daran erinnern, daß wirtschaftliche Krisen häufig die Folge großer kriegerischer Verwicklungen gewesen sind und daß naturgemäß die krisenhaften Erscheinungen nach einem so gigantischen Ereignis wie dem Weltkrieg allein bereits infolge der gewaltigen Umschichtung der agrarischen und industriellen Produktion unvergleichlich größer sein müssen, als diejenigen, die nach kriegerischen Epochen der Vergangenheit eingetreten sind. Darüber hinaus haben die aus der Innen- und Handelspolitik der Nationen hervorgegangenen staatlichen Einwirkungen auf die Wirtschaft eine besonders scharfe Auswirkung der kritischen Vorgänge verschuldet. Der staatliche Protektionismus und die staatlichen Subventionen haben hemmend auf den Warenverkehr der Welt eingewirkt, und Valorisationsmaßnahmen verschiedenster Art haben an vielen Rohstoffmärkten ein künstliches Preisniveau gezeitigt, das in dem Augenblick zum Zusammenbruch gelangen mußte, wo ein natürlicher Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage wieder bestimmend für die Festsetzung des Preises wurde. Zu den vielfach von der Wirtschaft aus in einer falschen Einstellung zu den Gesetzen der kapitalistischen Ordnung unterstützten Maßnahmen kamen preisstützende Tendenzen hinzu, die aus der Notwendigkeit hervorgingen, die durch staatliche Eingriffe gestörte Rentabilität wiederherzustellen und die eine gewisse Starrheit in ein System hineinbrachten, dessen Ueberlegenheit gerade auf einem natürlichen Warenaustausch beruht.

Deutschland ist in erheblichem Maße an diesen weltwirtschaftlichen Problemen und deren Lösung interessiert und es wird seine Politik darauf einstellen müssen, daß es noch für eine lange Reihe von Jahren auf Kapitalzuschüsse angewiesen ist, die es nur erhalten kann, wenn es ständig im Auge hat, dem Kapital die Sicherheit seiner Betätigung zu bieten. Deutschland kann durch die Eigenart seines volkswirtschaftlichen Aufbaues nicht daran denken, autarkische Zustände einzuführen, und dahinzielende Bestrebungen sind nur geeignet, uns von dem Weg abzudrängen, den wir vernünftigerweise gehen müssen. Durch die Rentabilität unserer Wirtschaft, durch eine Selbstkostenbasis, die im Parallele mit den konkurrierenden Wirtschaftsländern läuft, ziehen wir genügend fremde Kapitalien an uns und gewinnen weiter an Boden auf den Weltwarenmärkten. Dadurch kommen wir zu einer Ordnung und Erstarkung der inneren Verhältnisse und nur von hier aus können wir die Welt zu der Ueberzeugung bringen, daß sie sich selbst nützt, wenn sie Störungen, die aus der falschen Einstellung zu Deutschland kommen, beseitigt.

Die hier im Zusammenhang mit der Behandlung einiger materieller und psychologischer Probleme nur strichweise angedeuteten großen Krisenzustände des Jahres 1930 mußten mit allen ihren Folgen das deutsche Bankgewerbe in empfindlicher Weise treffen. Der Abzug der Kapitalien in den letzten Monaten des Jahres erforderte eine außergewöhnliche Bereitschaft, die nicht bewerkstelligt werden durfte durch umfangreiche Kreditrestriktionen oder durch einen zu scharfen Eingriff in die verschiedenen Teile der Wirtschaft. Die deutschen Kreditbanken waren ohnehin durch die vielen in Industrie, Handel und Gewerbe hervortretenden Zahlungseinstellungen und Zusammenbrüche von dieser Seite aus verlustreich betroffen. Der ungewöhnlich starke Rückgang an den Börsen bewirkte erhebliche Sonderverluste auf dem Gebiete des Effekten- und Konsortialgeschäfts und verhinderte die Liquidation einer großen Anzahl laufender Transaktionen. Es ist nur natürlich, daß solche Zustände die Bankbilanzen fühlbar beeinflussen mußten, was auch bei unserem Institut in einem Rückgang der Dividende um 4% und in einem Ausweis von 10 Millionen RM für Abschreibungen auf Effekten- und Konsortialbestände seinen Ausdruck findet.

Wir waren im Jahre 1930 an einer Reihe größerer Transaktionen und Gemeinschaftsgeschäfte beteiligt. Besondere Erwähnung hierbei verdient die bedeutungsvolle Transaktion der Zusammenfassung einer Reihe von Hypothekenbank-Instituten zur Deutschen Zentralbodenkredit A.-G., die ihrerseits der Gemeinschaftsgruppe deutscher Hypothekenbanken beitrat. Wir wirkten ferner u. a. bei der Fusion der Schultheiß-Patzenhofer Brauerei A.-G. mit der Ostwerke A.-G. mit. In freundschaftlichem Zusammenwirken mit einer Reihe führender Auslandsbanken sowohl wie mit befreundeten Inlandsinstituten haben wir uns an der Gründung der Compagnie Centrale des Prêts Fonciers in Amsterdam beteiligt, deren Aufgabe es sein wird, ihr Interesse besonders dem europäischen Realkreditwesen zuzuwenden.

Zu den einzelnen Positionen der Bilanz und Gewinn- und Verlust-Rechnung bemerken wir folgendes:

Die Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen bestehen zu rund 80,30% (88%) aus Auslandsguthaben. Die Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen haben eine Steigerung von rund 20% erfahren. Die Positionen Reports und Lombards sind entsprechend der Börsenlage erheblich kleiner geworden und enthalten auch in diesem Jahre nur börsenmäßige, gegen Wertpapiere gedeckte Vorschüsse.

Von unseren Bürgschaften sind RM 44 721 122,02 in deutscher Währung und RM 38 082 017,71 in fremder Währung geleistet.

Das Konto Bankgebäude, das, wie bisher, unverändert weitergeführt ist, enthält 137 (138) eigene Grundstücke, von denen 103 (111) lediglich Bankzwecken und 34 (27) anderen Zwecken dienen.

Von der Gesamtsumme der Kreditoren in laufender Rechnung entfallen 30% (24%) auf ausländische Guthaben, wovon 26% (27%) in ausländischer und 5% (7%) in Markwährung unterhalten werden.

Die ausländischen, in fremder Valuta gebuchten Kreditoren sind durch eigene Devisenforderungen aus den ersten 5 Posten der Bilanz zu rund 65,70% (60½%) gedeckt.

Nach erheblichen Abschreibungen und Rückstellungen ergibt sich laut Gewinn- und Verlust-Konto unter Einrechnung des Gewinnvortrages per 1929 im Betrage von RM 3 119 173,17

		RM
		3 119 173,17
ein Bruttogewinn von		74 464 723,33
Nach Abschreibung	RM	
der Handlungsunkosten mit	58 101 918,13	
der Steuern mit	8 216 782,35	
der Abschreibung auf Effekten- und Konsortial-Konto mit	10 000 000,—	
	insgesamt:	66 318 700,38
verbleibt ein Reingewinn von		8 136 022,77
dessen Verteilung wir wie folgt vorschlagen:	RM	
8% Dividende	4 800 000,—	
Tantieme des Aufsichtsrats	240 000,—	
	insgesamt:	5 040 000,—

so daß als Vortrag auf neue Rechnung RM 3 126 022,77 verbleiben.

Berlin, im März 1931.

Die persönlich haftenden Gesellschafter

Dr. Bebelm-Schwarzbach. Bodenheimer. Goldschmidt. Dr. Rosin. Dr. Strube.

Schreiber

Billiges

Oster-Angebot

in Konserven

Erbsen ¹/₁ Dose 47 - 65 - 85 - 1.25

Bohnen ¹/₁ Dose 40 - 45 - 75 - 85

Carotten geschnitten ¹/₁ Dose 40

Carotten kleine ganze ¹/₁ Dose 74

Jg. Erbsen m. Carotten ¹/₁ Dose 70 - 88 - 1.25

Gemischte Gemüse ¹/₁ Dose 68 - 1.50

Spinat - Sellerie

Pfifferlinge - Steinpilze - Champignon

Große Auswahl in Obstkonserven

Tomatenmark - Tomatenpüree

Salzgurken mittelgroß 6 Stück 20

Salzgurken groß . . . 6 Stück 25

Essiggurken . 6 Stück 15 u. 20

5% Rabatt!

Schreiber

Commerz- und Privat-Bank
Aktiengesellschaft

Einundsechzigste

ordentl. Generalversammlung

der Aktionäre

am Dienstag, dem 28. April 1931, vormittags 11 Uhr, im Sitzungssaale der Bank in Hamburg, Neß Nr. 9.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes sowie Vorlegung der Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Rechnung und Vorschlag zur Gewinnverteilung.
2. Bericht des Aufsichtsrates über die Prüfung der Bilanz, der Gewinn- u. Verlust-Rechnung sowie des Vorschlages der Gewinnverteilung.
3. Beschlußfassung über die Genehmigung der Bilanz und die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates sowie über die Verteilung des Reingewinnes.
4. Wahlen zum Aufsichtsrat.

Diejenigen Aktionäre, die in der Generalversammlung ihr Stimmrecht ausüben wollen, haben ihre Aktien oder einen ordnungsmäßigen Hinterlegungsschein eines deutschen Notars

spätestens am 24. April 1931

während der üblichen Geschäftsstunden bei unseren Niederlassungen in Hamburg, Berlin und Magdeburg, bei unseren sämtlichen Filialen und Zweigstellen,
in Frankfurt a. M. bei unserer dortigen Niederlassung und dem Bankhause J. Dreyfus & Co.,
in Köln a. Rh. bei unserer dortigen Filiale und dem Bankhause J. H. Stein,
in Amsterdam
bei der N. V. Hugo Kaufmann & Co.'s Bank,
außerdem für die Mitglieder des Giroeffektendepots auch bei der betreffenden Effektengirobank zu hinterlegen und bis zum Schluß der Generalversammlung daselbst zu belassen. Hinterlegungsscheine gelten nur dann als ordnungsmäßig, wenn darin die hinterlegten Aktien nach Betrag und Nummern genau bezeichnet sind und wenn überdies in den Hinterlegungsscheinen selbst bescheinigt ist, daß die Aktien bis zum Schluß der Generalversammlung bei der Hinterlegungsstelle in Verwahrung bleiben.

Die Hinterlegung ist auch dann ordnungsmäßig erfolgt, wenn die Aktien mit Zustimmung einer Hinterlegungsstelle für diese bei einer anderen Bankfirma bis zur Beendigung der Generalversammlung im Sperrdepot gehalten werden.

Gegen Hinterlegung der Aktien oder Einreichung der notariellen Hinterlegungsscheine werden Eintrittskarten ausgehändigt. Die zu hinterlegenden Aktien können ohne Gewinnanteilscheine und Erneuerungsscheine eingereicht werden. 4213

Hamburg, den 27. März 1931.

Der Vorstand.

Wurstfabrik M. Köpf, Qu 2, 21

Immer näher zum Friedenspreis

Landjäger . . . . . . per Stück 10 ₰

Hausmach. Streichleberw. per Pfd. 50 ₰

Schweinekotelett . . . . per Pfd. 95 ₰

Beachten Sie diese Woche meine Preise an den Schaufenstern

Commerz- und Privat-Bank

Aktiengesellschaft

Hamburg-Berlin

61. Jahresbericht für das Geschäftsjahr 1930

Die Erscheinungen, die im Jahre 1929 den wirtschaftlichen Niedergang einleiteten, haben im Berichtsjahr ausnahmslos eine erhebliche Verschärfung erfahren. Mehr oder weniger litten alle Länder unter einer schweren Wirtschaftskrise, deren Ursachen und Folgen allerdings nicht überall die gleichen waren. In Deutschland war es vornehmlich das Anwachsen der Arbeitslosigkeit, das Staats- und Privatwirtschaft vor schwer lösbare Aufgaben stellte. Die sogenannte Rationalisierung der Betriebe hat sich vielfach als Fehlschlag ausgewirkt. Erhebliche Mittel wurden zur Vergrößerung und Verbesserung der Betriebseinrichtungen aufgewendet, ohne daß durch entsprechende Absatzsteigerung daraus hätte Nutzen gezogen werden können. Die damit verbundene Ausschaltung menschlicher Arbeitskräfte hat die Zahl der Erwerbslosen beträchtlich vermehrt, nahezu 5 Millionen Beschäftigungslose sind heute auf Unterstützung aus öffentlichen Mitteln angewiesen. Finanzielle Schwierigkeiten waren bei vielen Unternehmungen die unausbleibliche Folge des aus der geschwächten Kaufkraft weiter Bevölkerungskreise sich ergebenden Absatzrückganges. Recht ungünstig blieb die Lage der deutschen Landwirtschaft, ihre Gesundung dürfte eine der wesentlichsten Voraussetzungen für den Wiederaufstieg der deutschen Wirtschaft sein.

Eine schwere Sorge bildete nach wie vor die Ordnung der öffentlichen Finanzen. Der Rückgang der Einnahmen konnte nur zum Teil durch Ersparnisse ausgeglichen werden, an Stelle der versprochenen Steuersenkungen trat ein weiteres Anziehen der Steuerschraube. Daß unter diesen Umständen eine genügende Kapitalbildung nicht möglich war, liegt auf der Hand, ebenso wie die Tatsache, daß dieser Mangel nicht durch eine Vergrößerung der Auslandsverschuldung behoben werden kann. Nicht unerwähnt seien auch die wachsenden Schwierigkeiten, die das Reparationsproblem verursacht.

Die Weltwirtschaftskrise und insbesondere die Auswirkungen des Zusammenbruchs der New Yorker Börse im Spätherbst 1929 verschonten auch die übrigen Effektenbörsen nicht. Nach einer kurzen Erholung zu Beginn des Jahres blieben die Effektenkurse stark rückläufig. Speziell an den deutschen Börsen wurden im weiteren Verlauf des Jahres die Kurse auf einen seit langem nicht mehr beobachteten Tiefstand herabgedrückt. Nach der von uns geführten Statistik der an der Berliner Börse gehandelten Aktienwerte ergibt sich, daß am Ende des Jahres 1930 nur noch 77,5% aller Werte über pari notierten gegen 85% Ende 1929.

Die am deutschen Geldmarkt in den ersten Monaten des Jahres in Uebereinstimmung mit den internationalen Märkten eingetretene Verflüssigung blieb ohne nachhaltigen Einfluß auf die allgemeine Lage. Die Reichsbank ermäßigte in rascher Folge ihren Diskontsatz zwischen dem 14. Januar und 20. Juni 1930 jeweils in Abständen von ½% von 7% auf 4%. Vorübergehend kam das dem Anlagemarkt zustatten, die meisten deutschen Hypothekenbanken konnten im Jahre 1930 einen Rekordabsatz für ihre Pfandbriefe feststellen. Im zweiten Halbjahr ergaben sich zeitweise starke Anforderungen an die Reichsbank, die nach Abgabe großer Devisenbeträge am 9. Oktober ihren Diskont wieder von 4% auf 5% erhöhte. Trotz der niedrigen Zinssätze an den ausländischen Märkten blieben die Zinsforderungen des Auslands bis zum Jahresende unverändert hoch.

Das Bankgewerbe hatte unter den geschilderten Verhältnissen im Berichtsjahr einen besonders schweren Stand. Die Ziffern unserer Bilanz weisen keine allzu großen Veränderungen gegenüber denjenigen des Vorjahres auf. Der nicht erhebliche Rückgang der Kreditoren hat im wesentlichen durch die Verringerung der flüssigen Mittel seinen Ausgleich gefunden. Auch in den schwierigen Zeiten erwies sich unser sorgfältig gepflegtes laufendes Geschäft als das Rückgrat unserer Erträgnisse. Unsere Filialen und Depositenkassen sowie unsere Kommanditen haben wieder befriedigend gearbeitet. Die Einnahmen auf Provisionskonto blieben unverändert, diejenigen auf Zinsen- und Wechselkonto waren, den ermäßigten Zinssätzen entsprechend, geringer. Beachtliche Einsparungen konnten in den Handlungsunkosten erzielt werden. Dagegen waren auf Wertpapierkonto und Konsortial-Beteiligungen Abschreibungen in erheblichem Ausmaß nicht zu vermeiden.

Die Zahl unserer Beamten ermäßigte sich von 8075 zu Beginn des Jahres auf 7001 Ende 1930.

Der Gesamtumsatz betrug RM 122 Milliarden. Die Zahl der Konten ist von 316 905 auf 338 386 gestiegen.

Die N. V. Hugo Kaufmann & Co.'s Bank, Amsterdam, bringt, wie im Vorjahr 8% Dividende zur Verteilung.

Im Geschäftsjahr 1930 haben wir an folgenden Konsortialgeschäften, teilweise führend, mitgewirkt:

a) Uebernahme und Börseneinführung von Anleihen, Pfandbriefen und Obligationen: 5½% Internationale Anleihe des Deutschen Reiches, 6% Schatzanweisungen der Deutschen Reichspost, 6% Schatzanweisungen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, 7% Bayerische Kommunal-Anleihe, 7½% Anleihe des Freistaates Mecklenburg-Strelitz, 6% Schatzanweisungen des Freistaates Braunschweig, 8% Anleihe der Provinz Brandenburg, 8% Anleihe der Provinz Hannover, 8% Anleihe der Provinz Pommern, 8% Anleihe der Provinz Schleswig-Holstein, 8% Schatzanweisungen der Stadt Berlin, 7% Schuldscheindarlehn der Wasser-, Elektricitäts- und Gaswerke Wiesbaden, 7% Pfandbriefe der Danziger Hypotheken-Bank, 7% Schuldverschreibungen des Königl. Rumänischen Monopol-Instituts, 7 und 8% Pfandbriefe der Rheinischen Hypothekenbank, 8% Kommunalobligationen der Rheinischen Hypothekenbank, 8% Schiffspfandbriefe der Deutschen Schiffsbeleihungsbank A.-G., 8% Schatzanweisungen der Kreditanstalt sächsischer Gemeinden, 8% Pfandbriefe der Landeskreditkasse Kassel, 8% Pfandbriefe der Lübecker Hypothekenbank, 8% Obligationen der Mainzer Aktien-Bierbrauerei, 8% Pfandbriefe und 8% Kommunal-Schuldverschreibungen der Thüringer Landes-Hypothekenbank Aktiengesellschaft Weimar,

b) Kapitalserhöhungen und Fusionen von Aktiengesellschaften sowie Börseneinführungen von Aktien: Altenburger Glashütte Aktiengesellschaft, Altenburg, Aronwerke Aktiengesellschaft, Berlin, Bochum & Knauer, Aktiengesellschaft, Berlin, Brandenburgische Elektricitäts-, Gas- und Wasserwerke Aktiengesellschaft, Berlin, Brauerei Wulle Aktiengesellschaft, Stuttgart, Deutsche Asbestzement-Aktiengesellschaft, Berlin, Deutsche Centralbodenkredit-Aktiengesellschaft, Berlin, Deutsche Hypothekenbank, Meiningen, Dresdner Nähmaschinenzwirn-Fabrik, Dresden, Carl Dürfeld Aktiengesellschaft, Chemnitz, Eisenbahn-Verkehrsmittel Aktiengesellschaft, Berlin, Feldmühle, Papier- und Zellstoffwerke Aktiengesellschaft, Odermünde bei Stettin, Humboldt-Deutzmotoren Aktiengesellschaft, Köln, Rudolph Karstadt Aktiengesellschaft, Hamburg, Mercedes Büromaschinen-Werke Aktiengesellschaft, Zella-Mehlis, Paradiesbettenfabrik M. Steiner & Sohn Aktiengesellschaft, Sunnersdorf, Pittler Werkzeugmaschinenfabrik Aktiengesellschaft, Leipzig, Porzellanfabrik Königszelt, Königszelt i. Schles., Sächsische Bodencreditanstalt, Dresden, Schultheiß-Patzenhofer Brauerei-Aktiengesellschaft, Berlin, Leonhard Tietz, Aktiengesellschaft, Köln, Ulmer Brauerei-Gesellschaft, Ulm, 4213

c) Gründungen: B. M. Gasmesser G. m. b. H., Berlin, Fernschreiber Aktiengesellschaft, Berlin.

Aus dem in der vorliegenden Bilanz ausgewiesenen Reingewinn von RM 7 428 679,26 (inkl. RM 1 842 061,20 als Vortrag) beantragen wir, 7% Dividende zu verteilen und demgemäß den Gewinn wie folgt zu verwenden:

4% auf das Aktienkapital von RM 75 000 000,—	RM 3 000 000,—
Gewinnanteil an den Aufsichtsrat	„ 329 048,—
3% weitere Dividende	„ 2 250 000,—
Vortrag	„ 1 849 630,26
	RM 7 428 679,26

Hamburg, Berlin, im März 1931.

Der Vorstand.

Berliner Borg Harter Linde Reuerburg Reinhart Schulze Soberuheim.

Verkäufe

Schlafzimmer
neu, i. heller, freundlicher Tönung, best.: 1 dreitürig. Schrank, Mitteltüre mit Verglasung u. Gardine, rechte Türe Innenspiegel, Gestmd i. moderner Art, ½ für Wäsche, ½ für Kleider, 2 ganz modernen Bettstellen, 2 Nachttischen, 1 Waschkommode mit Spiegelaufsatz, 2 Stühlen, 1 Handtuchhalter für RM 280.— zu verkaufen. Verlobte haben hier eine Gelegenheit, sich ein neues Schlafzimmer mit großem dreitürig. Schrank zu einem günstigen Preis zu erwerben und außerdem noch alle Möbel in Zahlung zu geben. Landes, Mannheim-Lindenhof, Bellenstr. Nr. 2 (Alte Oelfabr.) Durchgehend von 8—7 Uhr geöffnet. 2255

Schlafzimmer m. 3tür. Schrk., Waschkom. m. Marm., fast neu, 275 ℛℳ, Kücheneinrichtung b. zu verk. S 2, 4, Hof *281

Gelegenheitskauf!
Mod. eich. Schlafzimmer, neu, weg. Umzug, billig zu verkf. U 3, 18, Seitlbd., prt. *259

MÖBEL-Gelegenheitskäufe!
10 mod. Küchen, 5 mod. pol. Schlafz., 5 mod. Speise- u. Herrenz., sämtl. Zubeh. u. Einzelmöb., besond. schön. Ausnahmeangebot. Verk.- u. Verkaufshalle, N 4 Nr. 20. *280

Motorrad
Marken D.S.R., 500 mit Zündlicht und Horn, in bestem Zustand preiswert zu verkaufen. *182
Anzusehen: Samstag 15—18 Uhr.
Uhlandstr. 1, Hof.

Wanderer-Motorrad
steuer- u. führerscheinfrei, fahrber., zu verkaufen. evtl. Raten. Baumann, Langstr. 26. B1156

Einige gebrauchte
Fahrräder
H 2, 7 Eckladen
Maschinenhandlung
2255

Guterhalt. Herrenrad b. abzug. Schwetzingerstraße 128, pt. *264

Guterhaltenes *107
Damenrad
wird verkauft Speyererstraße 18, 4. St., l.

Damen- u. Herrenrad b. abzugb. Rheinhäuserstraße 61, 4. Stck., r. *262

Wegzugshalber
Radio
4 Röhren Seibt, abzugeben. Feudenheim Schillerstr. 38, part. *251

Umzugshalber billig gegen bar zu verk.:
Schwarzemaill. Kohlenherd mit Rohr, (...) Wirtschaftstisch, Mahagonibett mit Sprungfedermatratze, Nachttisch, Holzgestell für Wandschrank, II. eil. Ofen, Bretterwand m. Türe M 2 Nr. 16. *200

Zu verkaufen:
Fast neue versenkbare
Nähmaschine
Rundschiff — Preis 100 ℛℳ, 2 Kinderbetten (Holz). Angebote unter O R 48 an die Geschäftsstelle. *190

Gute Pfaff-
Nähmaschine
sowie eine ganz neue versenkbare m. Eichengehäuse sehr billig zu verkaufen. Zu erfrag. Schwetzingerstr. 30 I. Unger, Laden. *205

Wohlmuth-Apparat
billig zu verk. *170
Schwab, J 7, 3.

1 Couche (neu)
weit unter Preis zu verkaufen. *109
B 1, 8, Werkstätte.

Bill. zu verk.: Gußeis. emaillierte Badewanne fast neu, Einmachkrautständer. *287
Friedrichsring 14, III

Massageband
mit Motor zu 15 ℛℳ, Zimmerofen mit 2 Meter Rohr 10 ℛℳ zu verkaufen. *203
Qu 7, 12a, 1 Treppe.

Großer Oster Verkauf

Beginn Freitag, den 27. März

Schriftliche Bestellungen werden prompt ausgeführt

Kostenlose Autozustellung der gekauften Waren

Damen-Wäsche

Taghemd gutes Hemdentuch m. Handklöppelsp. 95 ₰
Damen-Nachthemd kräftig. Stoff weiß-bunt m. moderem Kragen 1.50
Dam.-Nachthemd mod. Ausschnitt, weiß-bunte Blendgarn. u. bunt best. 1.95
Dam.-Nachthemd bunter Batist, mit Bubi-Kragen und Einsatz 2.75
Hemdhose gute Silkanese-Qual. mit breiter Spitzengarnierung 2.95
Unterkleid schwere Charmeuse qual. mit elegant. Tüll-Motiv 3.90
Mädchen-Prinzeßr. Charm., maschenfest m. schön. Spitzengarnierung, Steigerung + 25 Gr. 40 1.25

Strumpfwaren

Kinder-Strümpfe feinmasch. Mako-Ware in modernen Farben, Größensteigerung 10 Pfg. Größe 1 Paar 25 ₰
Kinder-Sportstrümpfe kräftiger Schulstrumpf, m. Melange u. Jacquardrand Größensteigerung 10 Pfg. Größe 3 Paar 35 ₰
Herren-Socken aparte Jacquardmuster, solide Qualitäten Paar 95 75 ₰
Backfisch-Strümpfe kräft. Qualit. in schwarz und moderen Farben Paar 50 ₰
Damen-Strümpfe echt ägyp. Mako regulär gearbeitet, äußerst solide Paar 85 ₰
Damen-Strümpfe Waschkunstseide plat., d. bewährte Strapazierstrumpf Paar 85 ₰
Damen-Strümpfe bester Seidenflor, schwere Qualität Paar 95 ₰
Damen-Strümpfe Waschkunstseide solide Hochglanz-Qual. m. Spitzferse Paar 95 ₰
Damen-Strümpfe la Waschkunsts. bes. geschmeid., weich. Edelmaterial Paar 1.45
Damen-Strümpfe Waschkunstseide mit Flor plattiert „Der elegante Strapazierstrumpf" Paar 1.65

Sie finden in sämtl. Abteilungen alles was Sie zum Osterfest an Bekleidungs- und Geschenk-Artikeln brauchen zu ganz kleinen Preisen!

Herren-Artikel

Popeline-Oberhemden m. 1 Krag., in neuen schön. Frühj.-Dessins, erstklass. Qualitäten 7.50 4.50
Weiße Popel.-Oberhemden durchgemust., Brust unterfütt. 5.50 3.75
Oxford-Hemden m. fest. Krag. und Krawatte, mod. Farbentöne 5.75
Kragen, halbsteif, in mod. Form, (...) 1.03 45
Kragen, gestärkt, 4 fach Mako moderne, tadellose Formen 75 60 45 ₰
Selbstbinder in enorm groß. Sortiment., neue Farbenstell. und gute Qualitäten 95 75 45 ₰
Selbstbinder große Post. reine schwere Seide, hochm., 2.25 1.75
Herren-Hüte neue Frühj.-Modefarben u. neue Formen 4.50 3.50
Herren-Hüte moderne Farben und Formen Partie 2.50 1.90

Strickwaren

Damen-Westen jugendliche, hübsche, freundl. Muster 2.95
Damen-Westen hübsche Verarbeitung beste Qualität 12.75 9.75 7.50
Damen-Pullover m. Arm flotte Ausführungen 3.90 2.95
Damen Pullover o. Arm moderne, schöne Muster 1.25
Herren-Pullover aparte, sportliche Muster, reine Wolle 4.75
Mädchen-Pullover reizendes Farbensortiment 3.90 1.95
Knaben Pullover mit Reißverschluß beste Strapazierware 5.50 3.50
Knaben-Sweater solide, kräftige Qualität Gr. 1-4 95 ₰

Handschuhe

Damen-Handschuhe Waschleder beil., mod. Schlupfform od. Umschlagmansch. Paar 95 ₰
Damen-Handschuhe Waschkunstseide oder Zwirn mit aparter Manschette Paar 1.45
Damen-Handschuhe Glacé, Nappa, weich, geschmeid. Leder in mod. Kostümfarb. Paar 2.90
Damen-Handschuhe Glacé mit hübscher Umschlagmansch. in mod. Farben Paar 3.90
Herren-Handschuhe Nappaleder gesteppt gute kräft. Qualität 4.90 3.90

Schuhwaren

Dam. Lackspangenschuhe in verschiedenen Modellen 5.90 4.50
feinfarb. Damenspangenschuhe in vielen Modellen mit überzog. bequemen L XV Absatz 8.50
Herren-Halbschuhe in schw. u. braun Boxkalf, Rahmenw. 10.90 8.90
Herren-Lackhalbschuhe elegante flotte Machart 13.50

Trikotagen

Kinder-Schlupfhosen sol. Qual. mit Seiden-Streifen Größenst. 10 Pfg. Gr. 28 35 ₰
Damen-Schlupfhosen kräftige Qualität mit Seiden-Streifen in hübschen Farben Größensteigerung 15 Pf. Größe 42 75 ₰
Damen-Schlupfhosen echt ägyptisch Mako, äußerst solide Qualität Größensteigerung 15 Pfg. Größe 42 1.25
Damen-Schlupfhosen Waschkunstseide sol. Qual. in zart. Farben sort. 95 ₰
Damen-Unterschlüpfer feingeripptes Gewebe 58 38 ₰
Damen-Hemdhosen Windelform oder mit Bein, in weiß u. zarten Farben teils echt Mako alle Größen 95 ₰
Herren-Hosen solide, gebleichte Qualität, Größensteiger. 20 Pfg. Größe 3 1.35
Herren-Hosen echt ägypt. Mako mit Fixum u. glattem Bund äußerst strapazierfähig Größensteiger. 2. Pfg. Größe 4 1.95
Herren-Hemdhosen poröses Gewebe äußerst angenehmes Tragen Größensteigerung 30 Pfg. Größe 3 2.45

Modewaren

Bäffchenkragen in Kunstseidenrips 95 ₰
Schalkragen in Crêpe de Chine m. eleg. Spachtelspitze 95 ₰
Jabotkragen in Crêpe de Chine mit Valenc.-Spitze 95 ₰
Plastrons in Kunstseidenrips mit Knopfgarnitur 95 ₰
Garnituren in Kunstseidenrips, ausgezackt, mit Lochstickerei 1.25
Weste doppelt Ottomane, besonders lange Form zum Durchknöpfen 2.50

Schürzen

Jumper-Schürzen Siamosen, Künstlerdruck, gute Verarbeitung, beste Waschqualitäten 1.25 90 ₰
Gummi-Schürzen schwere Qualität, in hübschen bunten Must., glatt und mit Rüschen garniert 65 48 ₰
Mädchen-Hänger-Schürzen in Zefir oder Künstlerdruck, mit Bindebd., Größenst. 10 Pfg. Gr. 40 75 ₰
Knaben-Schürzen in Trachtenstoff oder Siamosen, gute Waschqualitäten 58 48 ₰
Der praktische **Haus- u. Berufsmantel** in Zefir oder Kretonne 1.90
Jumper-Schürzen aus besten Satin oder Künstlerdruck, neueste Muster, volle Weiten 2.95 2.25

Lederwaren

Handtaschen Leder m. moderner Auflage, in Farben blau, beige, braun 6.50, 4.90 3.95
Sporttaschen Leder abwaschbar, 24 cm groß 2.95 2.50
Rucksäcke mit Lederriemen u. Außentasche 3.95, 3.50 2.75

Koffer mit Springschlösser, echte Vulkanfibrecken

35 cm	40 cm	45 cm	50 cm	55 cm
3.25	3.95	4.25	4.50	4.95

60 cm	65 cm	70 cm	75 cm
5.25	5.75	6.00	6.50

Sämtl. Artikel für den Wandersport Kochapparate, Feldflaschen, Dosen mit und ohne Glas, Trinkbecher.

SCHMOLLER

Das große Warenhaus für Alle • Mannheim • Paradeplatz und Breitestraße

---

Nie wiederkehrende Gelegenheit für Möbelinteressenten

Eine der bedeutendsten Möbelfabriken Deutschlands, die in Liquidation getreten ist, hat mir den Ausverkauf ihrer Fabrikate in Speise- und Herrenzimmern für Mannheim und Ludwigshafen übertragen. Nachweisbar hat diese Firma die besten und künstlerisch vollendetsten Modelle, Entwürfe erster Professoren in tatsächlich unübertroffener Qualität hergestellt. Da mit dem Vorrat von mehreren 100 Zimmern schnell geräumt werden muß, so sind die Fabrikpreise bis zu 50% ermäßigt. Es bietet sich somit für Interessenten, die wirklich Wert auf elegante, formvollendete Möbel in allerbester Ausführung legen, eine nie wiederkehrende Kaufgelegenheit.
Ferner habe ich in elegant polierten, sowie in eichen Schlafzimmern den Alleinverkauf bedeutender Möbelfabriken übernommen, die in Modellen und Ausführungen das Beste zu bedeutend reduzierten Preisen bieten.
In Küchen finden Sie die herrlichsten Modelle zu noch nie gekannten Preisen.
Ich bitte um unverbindliche Besichtigung meiner großen sehenswerten Ausstellung.

RUDOLF LANDES
nur Q 5, 4 — MANNHEIM — nur Q 5, 4
am Habereck'l

Offert-Paßbilder - Postkarten
auch Photo Amateurarbeiten am billigsten im
Amerik - Photo - Salon
L 8, 2 gegenüber dem Bezirksamt L 8, 2
b7558

Fortwährend **Kalbfleisch 80 ₰**
hiesige Schlachtung, per Pfund
Metzgerei Gärtner, H 7, 34, Jungbuschstr.
*199

HUGO ZIMMERN
Kunststraße N 2, 9 Ecke
Das Haus der Hüte
zeigt in 5 Fenstern die letzten Neuheiten für
Damen, Mädchen und Kinder

Der Kaufmann von Grosseto

Wie er liebte, litt und zum Fälscher wurde ...

Von unserem römischen Vertreter

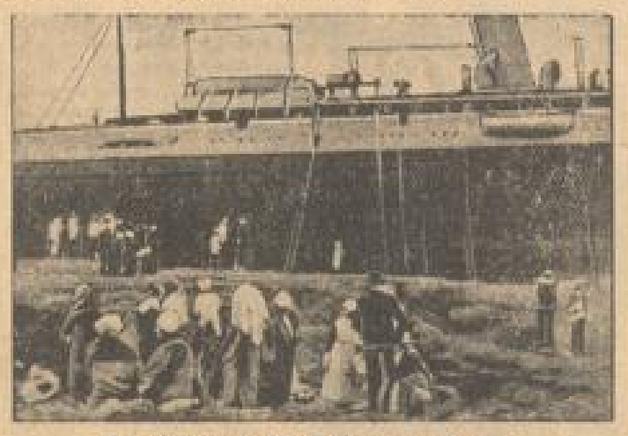
Vor wenigen Tagen stand ein junges Ehepaar in Grosseto (Mittelitalien) vor Gericht, der Kaufmann Umberto Sarti und Jole, sein vor Gott und den Menschen angetrautes Weib. Er war der Fälschung angeklagt und gab mit schuldbewußter Miene alles zu, was ihm der Richter zur Last legte. Sie schwieg, die Lippen bös zusammengekniffen, und starrte harten Blickes über die Anwesenden hinweg. Wäre es nach ihr gegangen, so hätte der arme Umberto wenigstens lebenslänglich bekommen; aber der Richter war gerechter als die hartherzige Jole und sprach ihn frei, weil er nicht aus Schlechtigkeit, sondern nur aus Dummheit gehandelt hatte und zum Fälscher geworden war ... Und dies also ist die Geschichte vom Kaufmann von Grosseto und seiner verhängnisvollen Liebe zur schönen Jole:

Kurze Zeit darauf verspürte die junge Frau einen ihrer gewöhnlichen Wünsche. Sie sagte zu ihrem Mann: „Komm, mein Lieber, wir wollen auf die Sparkasse gehen und einige tausend Lire abheben; ich habe ein wunderschönes Armband gesehen ..." — Dem armen Umberto sank vor Schreck das Herz in die Hose, denn er hatte nie an die Folgen gedacht, die die Fälschung eventuell haben konnte. Aber er wagte es nicht, an die furchtbaren Szenen von ehemals denkend, Einspruch zu erheben, und schlich alle wie ein geprügelter Hund hinter seiner Jole zur Sparkasse hin. Dort wurde die Fälschung auf den ersten Blick erkannt, denn sie war so grob ausgeführt, daß sie niemand irreführen konnte. Wenige Minuten später wurden die beiden verhaftet, ein schuldbewußt schweigender Umberto und eine laut protestierende Jole ...

Diese eigenartige Geschichte hatte vor Gericht, wie oben bereits gesagt, ihr ernstes Nachspiel. Da erzählte der Kaufmann Sarti in ergreifenden Worten, wie er geliebt und gelitten hatte und weshalb er zum Fälscher geworden war, nur um seine Frau überreden zu können, wieder mit ihm zusammen zu leben. Und der Richter — vielleicht kannte er aus eigener Erfahrung die kostspieligen Wünsche und die schrecklichen Wutausbrüche einer enttäuschten Ehegattin — hatte ein Einsehen und sprach den Lieben Uebeltäter frei. Die hübsche Jole jedoch begann, als sie den Richterspruch vernahm, wild drauf los zu schimpfen und schwor, daß sie jetzt ein für alle Mal von diesem „Lumpen, ihrem Manne" genug habe und nie und nimmermehr zu ihm zurückzukehren gedenke, auch wenn er ihr 20 000 Lire in bar auf den Tisch legen würde. — — —

Strandung eines 16 000 Tonnen-Dampfers an der schottischen Küste

Der Dampfer „Montclare" auf einer Klippe im Firth of Clyde gestrandet



Ein Teil der 900 Passagiere, die mit Rettungsleine an Land befördert werden konnten, kampieren auf den Klippen

Der englische 16 000 Tonnen-Dampfer „Montclare" lief bei dichtem Nebel im Firth of Clyde (Schottland) auf einen Felsen auf. Glücklicherweise konnten die 900 an Bord befindlichen Passagiere ausnahmslos gerettet werden.

Ein ganzes Dorf im Ehekrieg

Das Ultimatum der Bäuerinnen von Brsjansk — Die Flucht ins Schulhaus Einigung um Mitternacht

Er liebte sie rasend; und da Liebe, besonders wenn sie nur einseitig empfunden wird, sich nicht immer im Positiven ausdrückt, so gab es mehr Streitszenen im ersten Ehejahr, als da Tage im Jahre sind, und die Kosenamen wichen bald unangenehmen Schimpfworten. Sie bekam regelmäßig Wutausbrüche, wenn er ihr einen Wunsch versagte. Und sie versagte immer häufiger Wünsche, kostspielige selbstverständlich, je mehr sie herausfand, daß es ihm unmöglich war, sie zu erfüllen. So machte sie ihm das Leben zur Hölle und gab ihm dazu noch alle Schuld am Uebel, während sie sich selbst als geplagten Unschuldsengel herausstrich. Als sie sich eines Tages wieder gehörig ausgetobt hatte, und nicht mehr wußte, wie ihn noch härter seiner Liebe wegen strafen, packte sie ihre Siebensachen, nannte ihn an der Tür, ehe sie die Wohnung verließ, einen elenden Jammerlappen und zog dann ihrerseits stolz-beleidigt ab, mit der Versicherung, nie mehr zu ihm zurückkehren zu wollen. — — —

Trotz all der schlimmen Enttäuschungen konnte Umberto seine große Liebe nicht abtöten. Er litt jetzt noch stärker unter der Abwesenheit seiner Jole als vorher unter ihrer zänkischen Anwesenheit. So sann er Tag und Nacht, wie er sie zur Rückkehr bewegen könnte, dachte an ihre tausend unerfüllten Wünsche ... und da kam ihm eine glänzende Idee. Und wie erdacht, so getan.

Am nächsten Morgen begab sich der liebesgeplagte Kaufmann zur städtischen Sparkasse, zog zwei Lire aus der Tasche und ließ sich auf diesen nicht gerade schwindelhaft hohen Betrag ein Sparkassenbuch ausfertigen. Nach Hause zurückgekehrt, malte er dann bedächtig hinter die zwei vier schöne runde Nullen, so daß es aussah, als hätte er 20 000 Lire als Guthaben eingezahlt. Daraufhin begab er sich mit dem Büchlein wohlgemut zum Hause seiner Schwiegereltern, wohin sich die „schwerenttäuschte" Jole „geflüchtet" hatte. Mit Mühe setzte er durch, daß diese ihn empfing. Im Laufe des Gespräches zeigte er ihr das Sparkassenbuch und fragte sie bescheiden, ob sie gesonnen sei, zu ihm zurückzukehren, falls er ihr die 20 000 Lire zum Geschenke machte. Jole stimmte wider Erwarten schnell zu, brachte zuvor jedoch das Büchlein in Sicherheit. Dann packte sie wieder einmal ihre Siebensachen und zog zu ihrem Manne zurück.

Sicherlich haben die Bauern des Brsjansker Gouvernement noch nie die Bekanntschaft eines Werkes von Aristophanes gemacht. Und trotzdem ist in dem Dorf Wjerzewska die Bäuerin Axinja Karassowa zur Jüngerin Dyskolos geworden.

Iwan, der Mann der Axinja (in den Städten sagt man Lenja, auf dem Lande dagegen Axinja), war wie alle russischen Bauern. Nicht besser, nicht schlechter. Er empfand wie alles es als sein ganz natürliches Recht, seine Frau zu verprügeln, wann es ihm paßte. Am liebsten tat er es, wenn die Geister des Wodkas und Samogons seinen Kopf umnebelt hatten. Natürlich fluchte er auch und meistens sogleich „in der fünften Etage", wie man hier zu sagen pflegt. Dabei muß man wissen, wie ein russischer Bauer fluchen kann. Soweit war also alles in bester Ordnung, und man hätte von einer glücklichen Ehe sprechen können.

Der häusliche Frieden wurde aber dadurch getrübt, daß Axinja sich mit Frauenfragen beschäftigte, auch Frauenversammlungen besuchte und sogar anfing, auch auf diesen Versammlungen Reden zu halten. Das war dem braven Iwan nun doch etwas zu viel. Er nahm zunächst eine gehörige Portion Wodka und sodann seine Frau, der er einige „flüchtige Siebe" versetzte, um ihr auf seine Art eine Lehre zu erteilen. Diese Ermahnung hatte jedoch eine ganz andere Wirkung. Axinja ging zur Vorsitzenden des Frauenvereins, und beide schmiedeten einen Plan.

Am nächsten Tage wartete Iwan vergeblich auf sein Mittagessen.

Axinja ließ sich nicht sehen. Der Bauer fluchte und wartete. Inzwischen wurde es Abend. Die Kühe brüllten, die Schweine grunzten, die Gänse schnatterten, kurz das ganze Viehzeug schimpfte, weil die Bäuerin nicht kam und das Futter brachte. Nun wurde Iwan unruhig. Außerdem knurrte sein Magen ganz gewaltig. Kurz entschlossen ging er zu seinem Nachbar Nikita. Aber dessen Frau war ebenfalls verschwunden. Allmählich fanden sich Pjotr, Nikolai, Karp, Makara, Jegor, alle Ehemänner des Dorfes ein. Man stand vor einem Rätsel. Sämtliche verheiratete Bäuerinnen waren nicht aufzufinden.

Da machten sich die verlassenen Ehemänner auf die gemeinschaftliche Suche. Endlich fand man die teuren Ehehälften in der Dorfschule, wo sie sich eingeschlossen hatten. Die Bauern fluchten, daß die Feldsteine zerbröckelten, versprachen den Frauen eine tüchtige Tracht Prügel und drohten, ihnen die Rippen einzuschlagen. Aber in der Schule regte sich nichts. Das ging den Bauern über ihren Horizont. Die Pause der Verblüffung ausnutzend kam Axinja heraus und übergab den Männern ein großes Papier mit folgender Forderung:

„An alle verheirateten Bauern männlichen Geschlechts des Dorfes Wjerzewska von allen Bürgerinnen weiblichen Geschlechts, die in Wjerzewska verheiratet sind! Ein Ultimatum! Da wir verheirateten Bürgerinnen des Dorfes in einer sehr schwierigen Lage sind, die Bauern uns verprügeln und wir kein einziges gutes Wort zu hören bekommen, weil uns die Bauern als Vieh ansehen, haben wir keine Geduld mehr, solche Beleidigungen zu ertragen, und stellen ein Ultimatum.

Wir sind damit einverstanden, daß wir Arbeiterinnen im Hause sind und den Männern helfen.

Dafür verlangen wir aber, daß die Bauern „ihren Händen den Willen nicht lassen" (ein typisch russischer Ausdruck, der auf deutsch prügeln bedeutet), und nicht nur, daß sie uns nicht prügeln, sondern auch grobe Worte (es folgen fünf Schimpfworte, die ich aber wegen ihrer elementaren Derbheit nicht wiedergeben kann beim besten Willen) nicht mehr gebrauchen dürfen. Wir fügen hinzu, daß wir nicht von hier (d. h. aus dem Schulhause) weichen, bis die Bauern dieses Papier unterschrieben haben."

Natürlich antworteten die Ehemänner mit einem schallenden Gelächter und fluchten erst recht ihren ganzen Zorn von der Leber herunter. Sämtliche Mäuse sollen sich dabei in die Erdlöcher verkrochen haben. Aber je lauter die Bauern brüllten, desto stiller blieb es im Schulhause. Die Frauen kamen nicht! Dafür vollführte das Vieh in den Ställen einen um so eindringlicheren Lärm und verlangte nach Futter. Sollten etwa die Bauern selbst die Fütterung übernehmen und auch für sich das Abendbrot bereiten? Nein, das war ein Ding der Unmöglichkeit. So beschlossen sie, das Ultimatum zu unterschreiben, und zogen kurz vor der Mitternachtsstunde mit ihren wiedergewonnenen Frauen heim.

Leider fehlen Nachrichten darüber, ob die Bauern ihr Versprechen gehalten haben. Viel wahrscheinlicher ist es, daß sie noch in derselben Nacht auf ihre gewohnheitsmäßige Art sich für die erlittenen Unbille des Jahres Genugtuung verschafft haben.

Ein gefährlicher Reisekamerad

28 Passagiere, die vor kurzem auf den gepolsterten Sofen der Schlafcoupés des Schnellzuges Newyork—Washington ruhig schliefen, hätten bestimmt kein Auge geschlossen, wenn sie gewußt hätten, welchen gefährlichen Reisekameraden sie in ihrer unmittelbaren Nähe hatten, und wenn sie hinter dem Vorhange des 24. Passagier im Schlafwagen hätten beobachten können; dem die Schlafkoje Nr. 7 zugeteilt war. In dem Abteil befanden sich eigentlich drei Fahrgäste. Der bloße Namen des einen hätte genügt, um die zwei anderen in einen Zustand von ungeheurer Angst zu versetzen. Der gefährliche Reisekamerad war nämlich eine 14 Fuß lange Kobraschlange. Dieses Prachtexemplar von einer Giftschlange war im Besitz des zoologischen Gartens in Newyork und wurde von diesem nach Washington verkauft. Da die Schlange einen sehr hohen Wert hatte, wurde sie von dem Inspektor des Newyorker zoologischen Gartens Mr. Raimond Ditmar nach Washington überführt. Als der Inhaber des oberen Bettplatzes sich zur Ruhe begab, ging auch Mr. Ditmar zu Bett. Die Schlange führte er einfach als Handgepäck mit, und hielt den Korb stets in seiner nächsten Nähe.

Als er sich ins Bett legte, stellte er den Schlangenkorb ohne weiteres auf den Fußboden unter das Bett. Der Schaffner, der keine Ahnung davon hatte, daß einer der Passagiere am Boden liegt, stellte die Heizung ab. Es wurde allmählich recht kühl im Coupé. Plötzlich begann die Kobra sich vor Kälte zu schütteln. Der tierfreundliche Mr. Ditmar bemerkte, daß die Schlange unter seinem Bett fror. Er griff in den Korb, nahm die Kobra in seine Arme, legte sie neben sich auf das Bett und zog die Filzdecke hoch. Herr Ditmar und seine Kobra schliefen die ganze Nacht fest durch. Nach dem Eintreffen des Zuges in Washington betrat der Schaffner das Coupé und weckte den schlafenden Passagier. Als er die Decke berührte, wurde sein Gesicht kreideblaß vor Entsetzen. Herr Ditmar machte sich aber nichts daraus. Er steckte die Kobra ruhig in den Korb und ging von dannen.

12 Millionen-Stiftung für den Bau einer Kirche

Das Modell für die neue Kirche in Pittsburgh

Der amerikanische Millionär R. B. Mellon hat drei Millionen Dollar für den Bau einer gigantischen Kirche gestiftet, die ein Zeugnis seines Glaubens an die Zukunft der christlichen Religion sein soll. Die Presbyterianer-Gemeinde von Pittsburgh erhält die Kirche zum Geschenk.

Karwoche in Spanien

Osterprozession in Sevilla. In der Mitte eine Schauplastik: Christus wird dem Volk gezeigt

Das Osterfest wird seit Jahrhunderten in Spanien mit besonderer Feierlichkeit begangen. Die ganze Karwoche hindurch durchziehen die Straßen der spanischen Städte riesige Prozessionszüge mit Reliquien und religiösen Schaubildern.

Mit dieser Kreissäge will Wilkins das Nordpoleis durchbrechen

Sir Hubert Wilkins mit dem Eisbohrer des Ubootes „Nautilus"

Das phantastische Projekt des Nordpolfliegers Wilkins, zum Nordpol mit einem Unterseeboot vorzustoßen, steht jetzt vor der Verwirklichung. Besondere Sorgfalt wurde auf die Ausrüstung des Bootes mit Sägen zur Durchbrechung der polaren Eisschicht verwandt.

MARCHIVUM

Wettner ist billiger!

Warum Sorgen um die Frühjahrskleidung?

Sie brauchen neue Kleidung, die alte tut's nicht mehr, Ostern steht vor der Tür und es ist Frühling. Machen Sie sich frohe Feiertage in der neuen Kleidung! Prachtvolle gediegene Mäntel und Anzüge, hochmodern und unvergleichlich preiswert, haben unsere beiden Kleiderfabriken diesmal herausgebracht. Besonderen Wert haben wir auf erstklassige Ausstattung, hauptsächlich Innenverarbeitung, und auf eleganten Schnitt gelegt.

Kommen Sie zu

Wettner

Mannheim • S 1, 6, Breitestrasse

Unseren Kunden – selbst bei Teilzahlung – alle Vorteile!

Offene Stellen

Bedeutendes Großunternehmen (A.-G.)

sucht für den Bezirk Mannheim einen außergewöhnlich tüchtigen Herrn als

General-Vertreter

für erstklassiges Patent der Haushaltbranche D.R.P. definitiv erteilt.

Es kommen nur Bewerber mit besten Erfahrungen im Verkauf von Haus zu Haus in Frage.

Für den Anfang sind geringe Mittel erforderlich. Größerer Wert als hierauf wird jedoch auf Fähigkeit, Energie, Arbeitswillen und Ausdauer gelegt.

Herren mit solchen Eigenschaften und solche, die aus der Wascher- und Waschmaschinenbranche hervorgegangen sind, werden bevorzugt.

Bei intensiver Tätigkeit wird trotz schlechter Wirtschaftstendenz ein weit über dem Durchschnitt stehendes Einkommen erzielt.

Meldungen im Hotel Bauer bei Mottée von 2–6 und Samstag von 9–½11 Uhr.

Für zwei gutgehende Wirtschaften i. Mannheim, Nähe d. Nationaltheaters und des Meßplatzes, werden per 30. Juni, ev. früher, tüchtige, i. diesen Bezirken bekannte, kautionsfähige

Wirtsleute gesucht

Angeb. unt. Z T 189 an die Geschäftsstelle dies. Blattes. 2440

Tagesmädchen

sofort gesucht. *265

Becker, F 3, 13.

Mädchen

perfekt in Haushalt u. Küche, wegen Erkrankung des jetzigen z. Aushilfe sofort gesucht. 2451

Frau Braunschweig
Ob. Luisenpark 18
Telephon 425 92.

Für Büro junges Fräulein

evtl. auch Herrn, bewandert in Stenographie u. Schreibmaschine sowie sonstigen Büroarbeiten, per sofort gesucht. Angebote mit Gehaltsanspr. unter Z V 184 an die Geschäftsstelle d. Bl. 4266

Anfängerin

für Schreibmaschine nach Diktat auf Vertreter-Büro gesucht. Angeb. unt. Q T 5 an die Geschft. *200

Perfekte Büglerin

für neue seid. Wäsche sofort gesucht. *281

Telephon 515 95.

Perfektes

Alleinmädchen

m. guten Zeugnissen, nicht unt. 24 Jahren, gesucht. *211

Elisabethstr. 4, 2 Tr., Telephon Nr. 446 21.

Jüng. Servierfräulein

sofort gesucht. *228 G 7, 1.

Allein- oder Monatsmädchen

das selbständig einen Haush. führen kann, für sofort gesucht. Vorzustellen zwischen 9–10 und 2–4 Uhr. Gluckstraße 5, 4. St. rechts. *202

Stellen-Gesuche

Fräulein aus guter Familie, mit Obersekunda-Reife und absolvierter Höh.-Handelsschule, sucht in Mannheim oder Vororten

Stelle als Apotheken-Helferin

Gefl. Angebote unter P B 68 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *194

Junger Mann

äußerst zuverlässig, Führerschein Kl. 1, 2 u. 3b, sucht Beschäftigung gl. welch. Art, auch eins. Tage. Zuschr. unter Q T 45 an die Geschäftsstelle dies. Blatt. B1142/48

Perfekte *248

Stenotypistin

mit d. Zeugn., sucht Stellung per sof. od. später. Angeb. unter Q S 4 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

1. Verkäuferin

der Manufakturwar.-Branche, fachkund. u. gewandt, sucht Stelle, event. aushilfsweise. Gefl. Angebote unter Q U 94 an die Geschäftsstelle. *223

Saubere Frau *148

sucht täglich nachm. einige Stund. Beschäftigung. Auch wird a. Waschen u. Stricken angenomm. Angeb. u. O Z 91 an die Geschft.

Jmmobilien

Haus-Verkauf

In Feudenheim, ruh. beste Lage, schönes Zweifamilienhaus m. Garten und reichlich. Zubehör per 1. Juli 1931 wegen Wegzug billig zu verkaufen. Anfragen erb. unter Y H 198 an die Geschäftsstelle. 2347

Jmmobilien

Kleinwohnhäuser

in schönster Lage Feudenheims. Errichte schlüsselfertige Ein- und Zweifamilienwohnhäuser zum Preise von 18 000 ℳ an, unter günstigen Zahlungsbedingungen bei solidester Ausführung. Anton Strobel, Baugeschäft, Feudenheim, Ziethenstr. 32, Tel. 500 14. B1120

Automarkt

D.K.W.-Limousine

Mod. 30, neuwert., günst. verkäufl. Anfr. unter Q C 79 an die Geschft. *235

Schnellieferwagen

(Dreirad), 8 Zentner Tragkraft, sehr billig, evtl. gegen teilweise Lebensmittellieferung zu verkaufen. *238

S 3, 3, 1 Tr. rechts.

Gut erhaltenes Personen-Auto zu kaufen gesucht

Angebote mit Preis unter Z R 130 an die Geschäftsstelle. 1585

4/16 PS. Opel-Wagen

offen, 6fach bereift, fahrber., f. M. 150.– zu verkaufen. 2429

Groß-Garage-Langrötter.

Miet-Gesuche

Lagerraum parterre gelegen, östlich des Marktplatzes sofort zu mieten gesucht. Angeb. mit Preis unter Q V 7 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *279

4-5 Zimmer-Wohnung

mit Bad und sonstigem Zubehör in guter, sonniger Lage zu mieten gesucht. Zuschriften unter J F 27 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B1005

Beschlagnahmefreie 4230

4 Zimmer-Wohnung

mit Küche, Bad, in guter Wohngegend per 1. od. 15. Mai von kinderlosem jg. Ehepaar zu mieten gesucht. Angeb. unt. W J 122 an die Geschäftsst.

Sonnige, moderne *214

3 Zimmer-Wohnung

mit Bad, Oststadt od. Lindenhof, von kinderlos. Beamten gesucht. Vermittlg. nicht erw. Schöne 2 Zimmerwohnung kann ev. in Tausch gegeb. w. Angebote unter Q D 78 an die Geschäftsstelle.

Junges Ehepaar mit Kind sucht

möblierte 2 Zimmer

mit Alleinküche oder Küchenbenützung und Badbenützung. Angebote mit Preis unter Q F 82 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *221

Werkstatt *230

zu mieten gesucht. Nähe S 1. Preis 20 bis 35 Mk. Angeb. u. Q E 81 an die Gesch.

Kinderlos. gutsit. Ehepaar sucht schöne

3 Zimmer-Wohnung

mit Bad u. Zubehör, in gut. Hause, mögl. Wasserturmnähe, part. u. Dachgeschoß ausgeschlossen, (Miete b. 90 Mk.), auf 1. Mai od. Juni/Juli. Angebote unter P U 71 an die Geschäftsstelle dies. Blattes. *156

2 od. 3 Zim. u. Küche

von kinderlosem Ehepaar per 1. 5. gesucht. Dringlichk.-Karte vorhanden. Angeb. unt. Q N 66 an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten. *252

Sucht auf 1. April

möbl. Zimmer

angest. u. 1. rsch. Lage (Lindenhof bevorz.) Angeb. mit Preis u. Q P 1 an die Geschft. *253

Neu-Selters

Der beliebte bekannte Lahnbrunnen — Das Heil- und Gesundheitswasser auch für Sie!

Hauptniederlage für Mannheim:
Josef Eckert, Bierverlag
Mannheim — Weidenstraße 7

Die schönsten Schuhe zu Ostern!

Eine Fülle neue Modelle

Für Damen 6⁹⁰ 10⁹⁰

Für Herren: 8⁹⁰ 12²⁰ 14⁰⁰

von **Schuh Baum**

MANNHEIM J 1, 1 BREITESTRASSE

Kander-Preise und Auswahl erleichtern den Einkauf Ihres Oster-Hutes

Nur neueste Modelle in neuesten Farben

„Matador"	kleidsame Form, flach oder rouliert, in den neuesten Frühjahrsfarben	2.90
„Nimbus"	flotte, sportl. Flachrand-Form oder rouliert, von hellgrau bis rötlichbraun	3.90
„Union"	der fesche Rauhhaarhut, mit Bieben oder umgeschlagenem Rand	4.90
„Eltag"	unsere Hausmarke, flach oder rouliert, in großer Farbauswahl	5.90
Sportmützen	sorgfältige Verarbeitung, in modisch gemusterten Stoffarten 2.90, 1.95,	90 ₰
Krawatten	in schönen neuen Mustern und Farben — ferner Schleifen u. Regates in großer Auswahl 1.90, 90,	50 ₰

Hutenhaus **KANDER** Mannheim

1891 — 1931

40 JAHRE GESCHWISTER GUTMANN

40 JAHRE Dienst am Kunden.
40 JAHRE gesteigerte Leistungen.
40 JAHRE beispiellose Auswahl.
40 JAHRE Qualität

Besichtigen Sie unsere Jubiläumsfenster

Besuchen Sie unseren zeitgemässen billigen Jubiläumsverkauf

G 3 · 1
N 7 · 4
SCHWETZINGER-STRASSE 64
LUDWIGSHAFEN PFALZBAU
TEL · 21521-22
BERLIN
ESSEN
GELSENKIRCHEN
FRANKFURT a. M.
KARLSRUHE
PFORZHEIM
STUTTGART

Zu Ostern

müssen auch Sie etwas von unserer wundervollen Auswahl in

Frühjahrs-Kleidung

haben. Schon diese Beispiele sind sehenswert!

Den neuen Frühjahrshut aus unserer neuen Putz-Abteilung!

GEBRÜDER **Rothschild**
MANNHEIM Breitestrasse K1·1-3

Verkäufe

Gasherd, 4flammig, mit Backofen
Zunker u. Nuß, 50 Mk.; brauner größerer Tisch mit 2 Stühlen 20 Mk.; Plüschsessel 15 Mk. zu verkaufen. Kirchenstraße 14, II. *255

Piano
schwarz pol., gut erh., gegen bar zu 450 Mk. zu verkaufen. B1199 Näher. in der Geschst.

Getrag. Sommer-Anzüge und Mäntel
für 11jähr. Jungen billig abzugeb. 3449 Näh. O 2, 7 a, 2 Tr.

1 Schlafzimmer
Eiche, 250 RMk. unter d. Verkaufspreis abzugeb. Das Zimmer ist aus 1929, schwere gediegene Arbeit, prachtvoll. Modell. mit Waschkommode, Schrank 2 m br. mit Innenspiegel, selten günstige Gelegenheit. B471
Schwalbach, M 7, 12a, am Tattersall.

Grammophon
m. 15 Konzertplatten, billig zu verk. *277
Eckert, S 1, 13, III, Hth.

Herrn- u. Damenrad
ganz neu, sehr billig. Damenrad g. erh. 25 M
C. Meisel, Q 7, 2/3, III *267

Gut erh. Herrenrad bill. abzugb. Schwetzingerstraße 128, pt. *264

Gespieltes 3961
PIANO
billig zu verkaufen.
HECKEL Pianos
O 3, 10 Kunststr.

NSU Sportmodell
erst 5000 km gelaufen, einwandfrei in jeder Beziehung, billig zu verkaufen ev. gegen Radio z. vertauschen
Kock, Rheinau Langer Riemen 89
54

D.- u. Herrenmarkenrad 25 M zu verk. Zimmergerstr. 134, Messert. *268

Damen- u. Herrenrad i. 25 M zu verk. Zimmermann, Dammstr. 7, pt. *269

Gut erhaltene 3468
Badewanne
groß. u. klein. Gasbadeöfen, Turngeräte, groß. Ausziehtisch sof. billigst abzugeb. Goethestraße 8, part.

Kohlenbadeofen *256
m. Garant. 40 M z. v. Kleiheimer, T 6, 33.

Günst. Gelegenheitskauf 1 Waschtisch m. Marmor u. Spiegelaufsatz 38 Mk., 1 nußb. pol. Schrank 25 M, 1 Bett m. Pat.-Rost u. Matr. wie neu, 35 M, und lack. weiß. Schränke billig abzug. *272
Qu 5, 16, im Hof.

Herrensommermantel
Mittelfigur, eleg., zu verk. Wiederverk. u. erw. N 5, 1, 2. St. l. (mittl. Schelle). *280

Geldverkehr

Wechselankauf B1053
Barbarlehen
Hypotheken ab 10 000 RM schnell u. zuverl. Dr. H. Laub L 15, 9.

Heirat

Fräul., 27 J., aus gt. bürgl. Hause, m. etw. erspart. u. spät. Vermög., wünscht, da es ihr an Anschluß fehlt, auf dies. Wege solid. Herrn zwecks später. *222
Heirat
kennen zu lernen. Zuschr. unt. Q O 82 an die Geschäftsstelle.

Er wird Sie ganz entzückend kleiden, dieser Anzug. Es sind noch billigere und auch noch teuerere da — Sie haben die Wahl. Eine Wahl, die Ihnen viel Freude machen wird.

Gebrüder Wronker
MARKTECKE S 1 MANNHEIM

Kauf-Gesuche

Kardex
(Zug 24 cm) zu kauf. gesucht. Angeb. unt. Z P 128 an die Geschäftsstelle. 2487

Gut erhaltenes *250
gebrauchtes Fahrrad
für 10jähr. Knaben zu kaufen gesucht. Preisangeb. u. Q M Nr. 69 an die Geschst.

Suche gut erhalten.
Zwillings-Wagen
zu kaufen. Angeb. u. N H 9 an die Geschäftsstelle. B1128

Gebr., kleiner, weiß.
Kinderwagen
mit Dach, nur gut erhalten, zu kfn. ges. Preisangeb. u. Q J Nr. 85 an die Geschst. *225

Zwillings-Kinderwagen
zu kaufen gesucht. Angeb. u. Q A 77 an die Geschäftsst. *213

Moderner *258
Kindersportwagen
ohne Dach gesucht. Angebote unter Q U 6 an die Geschäftsstelle.

Vermietungen

Schön., sonnig. Zimmer 1 od. 2 Bett., el. L., evtl. Klavierben., an Hrn. sof. bill. zu vm. S 6, 38, 2 Tr. links. *254

Frdl. möbl. Zimmer
m. el. L., an berufst. Hrn. od. Dame b. zu vm. R 7, 2, 2. Stock. *240

Frdl. möbl. Zimmer
m. el. Licht, sep. Eingang zu verm. *256
H 7, 18, parterre.

Freundl. möbl. Zimm. m. el. Licht, sof. billig zu vermieten. *272
S 6, 7, 1 Treppe, r.

Gut möbl. Zimmer
(Badbenützung), sof. zu vermieten. *266
Collinistraße 16, part.

Nähe Planken! *265
Gut möbl. Zimmer m. el. Licht an bess. Hrn. sof. zu vermiet. Qu 3, 9, 2 Treppen.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Arbeitsvergebung.
Schlosserarbeiten für Neubau Volksschule Gartenstadt. Nähere Auskunft: Rathaus N 1, Zimmer 32, wo Ausschreibungsbedingungen, soweit vorrätig, erhältlich und die Zeichnungen eingesehen werden können. Einreichungstermin: Donnerstag, 2. April 1931, vorm. 9.00 Uhr, Rathaus N 1, Zimmer Nr. 124. Zuschlagsfrist: bis 30. April 1931. (19) Hochbauamt.

Arbeits-Vergebung
Für unsere Klein-Eigenhäuser in Mannh.-Waldhof sollen die Spenglerarbeiten, sanitäre u. elektr. Installationen, Entwässerungsanlagen u. Gipserarbeiten vergeben werden. Angebotsvordrucke werden auf uns. Geschäftsstelle in Mhm.-Waldhof, Motanstr. 19, ab Montag, den 30. 3., woselbst auch die Zeichnungen und Bedingungen eingesehen werden können, abgegeben. 4218
Klein-Eigenbau-Gesellschaft Mannheim.

Vermietungen

1 hübsch möbl. Zim.
billig zu verm. *248
E 7, 2, part., rechts

F 4, 4, 2. Stock:
Hübsche Schlafstelle zu vermieten. *247

Möbliertes Zimmer billig zu verm. *260
H 2, 5, 4 Treppen.

Schön möbl. Zimmer
m. Schreibt., el. Licht, ab 1. 4. zu vm. *245
R 7, 29, 3 Tr. rechts.

Miet-Gesuche

Jung. kinderl. Ehepaar, Beamter, sucht per 1. 4. od. 15. 4. 31 beschlagnahmefreie
1 Zimmer-Wohnung
mit eigen. Abschluß. Angebote unter P X Nr. 74 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *204

Jg. kinderl. Ehep. sucht
2 gut möbl. Zimmer
Zentr. od. Wasserturm-Nähe. Anfr. u. P W Nr. 73 an die Geschst. *201

Vermischtes

Nebenzimmer
zu vergeben. 2834
D 4, 5, z. Schneeberg

Hypotheken

RMk. 5000.-
als 2. Hypothek für Wohn- u. Geschäftshaus gesucht. Angeb. nur für sofort. spät. ter zwecklos, unter Q L 87 an die Geschäftsstelle. *229

Zwangsversteigerung
Freitag, d. 27. März 1931, nachm. 2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
2 Mäntel, 1 Stück Tuch u. a. m. 3681
Mannheim, 26. 3. 31.
A. Euner-Walter, Gerichtsvollzieher.

Wegen Aufgabe des Ladens
verkaufe ich meine
Schlafzimmer
kompl. mit Polsterstühle
in Birke, amerik. Birnbaum, hochglanz poliert, zu dem außergewöhnlich billigen Preis von
M. 500.-
Garantie nach Wunsch.
Der Verkauf findet nur bis 1. April statt
Adam Streib
Mhm.-Rheinauhafen
Neuhoferstraße 19
Haltestelle Rheinauhafen

Nähschule Gropengiesser
Jungbuschstr. 15
Tages- und Abendkurse in Weißnähen — Flicken und Kleidernähen. *195

Fichtennadel-Franzbranntwein
das bewährte Einreibungsmittel bei Rheumatismus. Fl. 1.00 u. 1.90.
Storchen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16

Schluß unseres
Total-Ausverkaufs
31. März 1931

Um restlos zu räumen, haben wir die Preise nochmals
rücksichtslos reduziert!
Noch Auswahl in
Tafelbestecken
Einzelbestecken wie Dessertbestecken, Fischeßbestecken etc.
Ringe, Zig.-Etuis, Kaffee-Service etc.
Geschenkartikel aller Art • Versäumen Sie nicht die selten günstige Gelegenheit

Silberwaren-Vertriebs G. m. b. H.
Mannheim, D 3, 10, neben Seidenhaus Fels

MARCHIVUM

ALHAMBRA

Heute Freitag zum ersten Male!

Die aufsehenerregendste und folgenschwerste Spionage-Affäre der Welt als Tonfilm!

Ein gewaltiger Stoff, aufwühlend, erregend und aktuell wie die Affäre Dreyfus:

Ein Weltskandal mit dem Hintergrund einer tiefen menschlichen Tragödie

mit

Lil Dagover / Theodor Loos

in dem besten und geschlossensten Werk der letzten Zeit.

Das sensationelle Ereignis vor Kriegsbeginn war die Entlarvung des österreichischen Generalstabschefs **Oberst Redl**, dem nachgewiesen wurde, daß er jahrelang in russischem Solde gestanden und seinen Auftraggebern die geheimsten militärischen Dokumente, darunter auch die Aufmarschpläne verraten hatte. — Dieser Tonfilm, in dessen Mittelpunkt der größte Spion der Weltgeschichte steht, schildert streng sachlich, aber gerade deshalb in einer besonders packenden und herzaufwühlenden Weise das Leben und die Taten dieses furchtbaren Menschen.

Kein Film hat jemals ein solches Aufsehen erregt!

In seiner schlichten, lebenswahren Darstellung erweckt er fieberhafte Anteilnahme, haben doch die verhängnisvollen Taten dieses unglücklichen Menschen das Leben und die Existenz eines jeden einzelnen von uns in tragischer Weise beeinflußt.

Im Ton-Beiprogramm

Alpen-Melodien | Die neueste **Emelka-Tonwoche**

Beginn: 3.10 5.10 7.00 8.25 Uhr.

Um in den Genuß des ganzen Filmes zu kommen, bitten wir, die Anfangszeiten berücksichtigen zu wollen.

SCHAUBURG

Heute und folgende Tage!

Das gute stumme Doppelprogramm!

Die bayerischen Alpen in dem Hochgebirgs-Film:

(Das Geheimnis der Försterstochter)

mit **Hanns Beck - Gaden**

Imposante Alpen-Aufnahmen — Der Kampf gegen Wilderer in felsstarrender Einsamkeit . . . . auf steinernen Halden u. sich türmenden Felsen . . . . ziehen gigantisch an unserem Auge vorüber.

Ausserdem:

Iwan Petrovich — Evelyn Holt in

Frauenarzt Dr. Schäfer

Beginn: 3.—, 5.30, 8.— Uhr

ROXY

Eine romantische Tonfilm-Oper in natürlichen Farben

mit

Jeanette MACDONALD (bekannt aus „Liebesparade") und **Dennis King** in:

Der König der Vagabunden

Der Film spielt in der Zeit Ludwig XI., im Jahre 1463, als Paris umzingelt und der Niederlage nahe ist. — In Bildern von ungeahnter Schönheit ziehen die verwegenen Streiche und tollkühnen Abenteuer des Dichter-Vagabunden FRANCOIS VILLON, dessen Schicksal zwischen Verkommenheit und Macht schwankte, an unseren Augen vorüber.

Ein einzigartiges Kunstwerk von bezaubernder Pracht der Ausstattung

Vorher das reichhaltige **bunte Beiprogramm**

Beginn: 3.00, 5.25, 8.00 Uhr

Apollo

Mannheim [illegible]

Kaßner

der erste Zauberer, der einen lebenden **Elefanten** verschwinden läßt u. das groß. **Varieté**

Mittwoch und Samstag auch 4 Uhr [illegible] bis 1.–

Sonntag 4 Uhr 60 ₰ bis 2.20

Abendpreise 70 ₰ bis 5.20

Karten 7 Tage voraus

Strumpfversand

L 14, 9

Neuheiten in

Kinderstrümpfe
Kniestrümpfe
Damenstrümpfe
Herrensocken

für Ostern

UFA PALAST UNIVERSUM

MADY CHRISTIANS in

Das Schicksal der Renate Langen

mit FRANZ LEDERER · ALFRED ABEL · HILDE HILDEBRANDT · HEINRICH SCHROTH · HANS STERNBERG · HERM. PICHA · ROLF DRUCKER

Was diesen Film weit über den Durchschnitt hinaushebt, ist das hervorragende Spiel von Mady Christians. Sie ist von erstaunlicher Vielseitigkeit, beherrscht so glänzend alle Schwierigkeiten ihrer Rolle, daß man ganz im Zauber dieser großen Schauspielkunst aufgeht

Die neueste UFA—TON—WOCHE

Bühne: **Denise und Andre** mondän, akrob. Tanzpaar **Bühne:**

Wochentags	4.00	6.00	8.00	Sonntags	3.00	6.00	8.00

SCALA

Otto Gebühr

Hans Rehmann
Renate Müller

in dem

Sprechfilm Das Flötenkonzert von Sanssouci

Schicksalsstunden der Weltgeschichte

— Im Beiprogramm —

Henny Porten

Walter Jankuhn
Herm. Valentin

in

„LOTTE"

Anfang 5 Uhr

Sonntag nachmittag **Kindervorstellung**

National-Theater Mannheim

Freitag, den 27. März 1931

Vorstellung Nr. 242 — Miete F, Nr. 27

Zum 1. Male:

Man kann nie wissen

Komödie von Bernard Shaw

Inszenierung: Gerhard Storz

Anfang 20 Uhr — Ende 22.30 Uhr

Personen

Frau Clandon	Lene Blankenfeld
Gloria } ihre Kinder	Eva Fiebig
Dolly } ihre Kinder	Anna Usell
Philip } ihre Kinder	Bum Krüger
Dr. Valentine, Zahnarzt	Willy Birgel
Fergus Mc Naughtan, Schiffsreeder	Hans Godeck
Mc Comas, Rechtsanwalt	Georg Köhler
Justizrat Bohun	Hans Finohr
Ein Kellner	Wilhelm Kolmar
Ein Stubenmädchen	Lotte Krotz

Mannheimer Konzertdirektion Heinz Hoffmeister, B 7, 32

Heute abend, 8 Uhr, Harmonie

Léner-Quartett

Streichquartett von Haydn, Weiner, Schumann

IV. (letzter) Kammermusikabend des Konzertvereins e. V. Mannheim

Karten Mk. 2.— bis Mk. 5.50

Kartenvorverkauf an der Konzertkasse K. Ferd. Heckel, O 3, 10, im Mannheimer Musikhaus O 7, 13 und a. d. Abendkasse

GLORIA

Ab heute — nur 4 Tage!

Einer der schönsten Filme der Weltproduktion

Die Tochter des Nordens

Ein Film nach der Novelle „Laila" — aus dem höchsten Norwegen

II.

Der beliebte **Ken Maynard** in

Der singende Draht

Eine unerhört spannende und sensationelle Handlung

Anfang: Werktags 4.50 Uhr, Sonntags 3.00 Uhr

Preise ab **60** Pfennig

Morgen Samstag, nachm. 2½ Uhr

Kindervorstellung

mit dem letzten **TON MIX**-Film

Die Goldmine von Santa Paxi

Osterfahrten

im Allwetter-Aussichtswagen

der Mannheimer Omnibus-Verkehrs-Gesellschaft m. b. H.

Geschäftsstelle D 4. 5 (Telephon 314 20)

Karfreitag nachm. 2 Uhr ab Paradeplatz nach Bensheim, Lindenfels, Weschnitz, Waldmichelbach, Siedelsbrunn, Birkenauer Tal, Mannheim pro Person ℳ 4.50.

Ostersonntag und Ostermontag, jeweils nachm. 2 Uhr ab Paradeplatz nach Bad Dürkheim, Isenachtal, Johanniskreuz, Elmstein, Neustadt a. H., Deidesheim, Mannheim pro Person ℳ 5.—.

Ostersonntag/Ostermontag: 2 Tages-Tour an die Mosel u. den Rhein. Ostersonntag vorm. 7 Uhr ab Paradeplatz nach Isenach, Rodenbach, Münster a. St., Kreuznach, Sobernheim, Kirn, Bernkastel, Traben-Trarbach, Briedel, Zell an der Mosel, Cochem, Koblenz, den Rhein entlang nach Mannheim, **pro Pers. ℳ 21.—** einschließlich Uebernachten mit Frühstück.

Näheres: Geschäftsstelle D 4. 5 (Tel. 314 20); Verkehrsverein, N 2. 4; Hamburg-Amerika-Linie, L 15. 14; Reisebüro Kohler, Ludwigshafen, Kaiser-Wilhelmstr. 21 u. Kiosk am Ludwigsplatz. Kartenverkauf für die 2 Tagesfahrt bis spätest. Donnerstag, 2. 4. 31.

Sonntag, den 29. März, nachm. 2 Uhr nach Bad Dürkheim, Isenachtal, Frankenstein, Weidental, Lambrecht, Neustadt, Rupperts-berg, Mannheim. Fahrpreis ℳ 4.50. 4288

Teppichreinigung

und kleine Transporte in tadelloser Ausführung

Dienstmann Engel

T 4, 5 Tel. 233 19

Feiner gesunder Mittagstisch

Fleischkost vegetarisch Rohkost

Pension Dischinger, B 6, 6, II. links.

Glühlampen

Osram-Tungsram von Mk. 1.65 an.

Rosa Armbruster E 1

Telephon 325 18

Schreiber

In meinem Zentrallager Fabrikstation

3 Waggon Eier

schöne schwere Ware eingetroffen

Großer **Preisabschlag**

10 Stück **95 - 1.05 - 1.15**

5% Rabatt

Schreiber

Vermietungen

1 Werkstatt, 1 Lagerraum, 1 Autoboxe
Nähe Meßplatz, billig zu vermieten. *128
Näh. Laurentiusstr. 9, 2. St., links.

R 4, Nr. 7: Groß. modern. Laden
zu vermieten. B1160

Laden
mit Nebenraum per sofort zu vermieten
T 4, 13, IV. St.
*108

Schöne sonnige
2 Zimmer - Wohnung
Neckarstadt-West, sehr ruhige Straße, auf 1. April gegen Herrichtungskosten zu verm. Friedensmiete 86 M. Angeb. u. Q O 86 an an die Geschst. *238

2 gr. schöne Zimmer
mit Kochküche, beschl.-frei, sep. Eingang, a. Fridr.-Park a. alleinst. Person od. kinderlos. Ehepaar zu vermiet. B 7, 1, III. B1117

1 Zimmer und Küche
beschlagnahmefrei, p. 1. 4. zu vermieten.
Untere Riedstr. 32
Wirtschaft. *208

In gt. Hause (Oberstadt) *248
2 große leere Zimm.
an nur einz. Dame od. ja. Ehepaar sof. zu vermieten. *248
Adr. in der Geschst.

Zwei leere Zimmer
zu vermieten. *206
E 4, Nr. 2, II.

Groß. leeres Zimmer
Balk., el. L., sof. zu verm. N 4, 8, 1 Tr. *142

1 schön. leer. Zimm.
an berufst. Frl. per 1. 4. 31 zu verm. Näh. 1 Tr. Q 1, 4. *210

M 2, 17 a, 3 Tr.:
(Nähe Schloß):
Frdl. möbl. Zimmer
m. sof. Hzg. zum 1. 4. zu vermieten. 2481

Schön möbl. Zimmer el. L., mit od. ohne Pens., auch als Büro, zu vermiet. K 1, 10, 2 Trepp. (Breitestr.) *193

2 kleine möbl. Wohn- und Schlafzimmer an berufst. Herrn oder Dame auf 1. 4. zu v. B1144 L 3, 5, 2 Tr.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. B1161
O 4, 2, 2 Treppen.

Schön möbl. Zimmer zu verm. Käfertalerstraße 38, 1. Stock. B1122

Bahnhofsnähe! Wohn- u. Schlafz., m. Badbenütz., fl. Wass., in ruh. Hause zu verm. Gr. Merzelstr. 8, 2 Tr. rechts, bei Schmahl. B1192

E 7, 15, 3 Tr. rechts
Gut möbl. Zim. zu v. B1139

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. *11
Seckenheimerstr. 84 a, 4. Stock, rechts.

Schön möbl. Zimmer bei kinderl. Ehepaar zu vm. Rheinhäuserstraße 35, 1. St. rechts *125/28

Vermietungen

Waldhof
Eine gutgeh. Arbeiterwirtschaft
in **Waldhof** mit schöner Wohnung ist unter günstigen Bedingungen an kautionsfähige Wirtsleute sofort **zu vermieten.**
Näheres unter **Y K 197** an die Geschäftsstelle ds. Blattes

1stöck. Hofgebäude, Erdgeschoß u. Souterr.
je ca. 30 qm, mit großem Hof, davon ca. 20 qm überdacht, 1 par. Einfahrt, Starkstrom, Gas und Wasser vorh., Nähe Max-Joseftstr., zu verm. Näh. Karl-Benzstr. 16, Büro, sowie Tel. 53484. 4282

Hochherrschaftliche 7 Zimmer-Wohnung
Oststadt, Beletage, große Wohndiele, eing. Bad, Haupt- u. Lieferantentreppe, 3 Klosetts, reichl. Zubehör, 2 Balkone, Gartenbenütz., Zentralheizung, per 1. Juli zu vermieten. Näheres: B1145
Baubüro Richard-Wagnerstraße 18.

2—4 moderne Räume
Stadtzentr., für Praxis, Büro oder Geschäftsräume sofort zu vermieten. Angeb. unt. R M 782 befördert Rudolf Mosse, Mannheim. *20

Kleinerer Laden
in guter Geschäftslage der Schwetzingerstadt zu vermieten. Angebote unter Z Q 120 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B1158

In verkehrsreicher Gegend (Stadtmitte)
einen Laden
mit 2 Schaufenstern, welcher abgeteilt werden kann, passend für Herren- und Damenfriseure, nebst anstoßendem Raum, der als Zimmer oder Küche zu verwenden ist, sofort preiswert zu vermieten. Angebote unter M Z 1 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B1123

Schöne 6 Zimmer-Wohnung
mit Mansarde u. Bad, in schöner, sonnig. Lage, Bahnhofsnähe, sofort zu Friedensmiete zu vermieten. Näheres zwischen 13 und 15 Uhr bei Fr. Münz, Lindenhofstraße 13. *101

Schöne 5 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör (Bad, Mansarde, Speisekammer u. Diele) in guter Lage sofort zu vermieten. Näheres zwischen 13 und 15 Uhr bei B1140
Fr. Münz, Lindenhofstraße 13.

Richard-Wagnerstraße, Nähe Wasserturm
Schöne
4 Zimmer - Wohnung
mit Bad per 1. Mai zu vermieten. Näheres: Große Wallstadtstraße 62, Laden. 4286

In bester Villenlage Feudenheims
sonnige, große *200
2 Zimmer - Wohnung
zu vermieten. Herd u. Ofen vorh. Preis 65 M. Angebote unter P V 73 an die Geschäftsst. d. Bl.

Drei Zimmer, Küche
Bad, Speisekammer
Nähe Ollgnetring, auch ohne Dringlichkeitskarte auf 1. 4. zu vermieten. Preis Mk. 85.—
*202 Telephon Nr. 518 30.

Großes Zimmer
mit Raum zum Kochen (Gas u. Elektr.) zu vermieten. Lorzingstraße 32, 1. St. rechts. 2405

Zwei gut möbl. Zimmer
eventl. auch eins leer, sofort zu vermieten.
*223 T 2 Nr. 21, zum „Bleichstift".

U 4, 23, Vorder., 1 Tr.: Gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht, an sol. Herrn zu verm., auf 1. 4. B1147

Gut möbl. Zimmer
zu verm. Langestr. 6, part., am Meßplatz. B1141

C 4, 15, 2 Treppen:
Möbl. Zimmer el. L. per 1. April zu vm. B1130

B 6, 7a, 2 Treppen:
Gut möbl. Zimmer mit Schreibt., u. sep. Eing., zu vm. B1146

K 1, 5, 3 Treppen:
Gut möbl. Zimmer
el. Licht, zu vermieten *179

2 schön möbl. Zimm. an Hrn. od. Dame zu v. Schöne Aussicht auf Park und Rhein. Zu erfr. Rennershofstr. 13, 3 Treppen. *190

Möbliertes Zimmer
sof. zu verm. B1151
Rheinstraße Nr. 8.

Lindenhof! Schön., gr. möbl. Balk.-Zimmer, Schreibt., el. L., ruh. fr. Lage, 3 Minuten Straßenb., an H. od. D. b. zu v. Anzus. v. mitt. 4 Uhr an. Meerlachstr. Nr. 28, hochpt. B1153

Möbliertes Zimmer
bill. zu vm., per sof. Goethestr. 18, part., l. *107

2 möbl. Mans.-Zim.
mit 1 od. 2 Bett., el. L., sep., sof. zu vm. Zu erfr. L 12, 3, 1 Tr. *219

Fein möbl. Zimmer
in gut. Hause zu vm. B1154 Tel. 287 74.

Neu. Zimmer, auch an Frl. 6 M d. Woche. Seckenheimerstr 28, 1 Tr. *207

Schöne
3 Zimmer-Wohnung
(sonnige Lage) mit eingerichtet Bad u. allem Zubehör, auf 1. Mai preiswert zu vermieten. Angeb. unter Z S 131 an die Geschäftsst. ds. Bl.

1 u. 3 Zimmer Wohn.
(Neubau) per 1. 4. (Humboldtstraße) zu vermieten. 3443
Reis, Mittelstr. 36.

Leeres Zimmer
groß u. hell, als Büro od. an geinl. Herrn od. Dame zu vermiet. Schreck, P 7, 2/3, 1 Tr. *275

Schön., gr. el. möbl. **ZIMMER**
el. L., evtl. m. Klav., in gut. Hause p. 1. 4. zu vm. Seckenheimerstraße 23, 1 Tr. rechts B1104

B 6, 18, parterre:
Sehr gut möbl. Wohn- u. Schlafzim., evtl. einz., zu vm. B1148

Erker-Zimmer
eleg. möbl., per sof. od. spät. zu vermiet. *278 Tel. 500 34.

Gut möbl. Zimmer in schön. fr. Lage p. sof. od. 1. April zu verm. Meerfeldstr. 84, 4. St. r. B1163

Chfadt! 3458
Gut möbliert. Zimmer zu 25 M zu vermiet. Adresse in der Geschst.

Frdl. möbl. Zimmer
m. Schreibt., el. Licht p. 1. 4. zu vm. Meerlachstr. 33, 1 Tr. r. *274

Schön möbl. Zimmer el. Licht, Schreibt., in ruh. Hause zu verm. Schimperstr. 3, 2. St., am Meßplatz. *138